The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 264 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Freitag, den 14. August 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 194

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Neues Mausergewehr!

Der betagte Erfinder liefert wieder eine wichtige Waffe.

Oberndorf, Württemberg, 14. Aug. Paul Mauser, der weltbekannte betagte Erfinder des gezogenen Gewehres, welches seinen Namen trägt, hat wieder ein Gewehr erfunden, dessen wichtigste Vorrichtung ein selbstthätiger Patronenzuführer für 25 Schüsse ist. Doch läßt sich die Flinte auch als Einzelschußwaffe gebrauchen; sie läd sich aber nach jedem Schusse von selbst neu, und das Magazin von 25 Patronen bleibt für alle Fälle breit. Das Gewicht der neuen Waffe beträgt nur wenige Unzen mehr, als dasjenige des Gewehres, welches jetzt im deutschen Heeresdienst benutzt wird.

Von Cholerafeuche bedroht!

Auch die russische Hauptstadt selbst. — Die Gegenmaßregeln.

St. Petersburg, 14. Aug. Seit 14 Tagen schon ist hier eine auffallende Zunahme der Fälle von „Eingeweide-Unordnung" zu verzeichnen; und heute berichtet das Gesundheitsamt, daß in den ersten 5 Tagen dieser Woche 210 Todesfälle aus solchen Ursachen vorgekommen sind. Letzte Woche waren es 175.

Das Gesundheitsdepartement gibt jetzt amtlich zu, daß die Stadt St. Petersburg von der Cholera bedroht ist. Die Polizei ist ersucht worden, die schnellstmögliche Auskunft über alle Ankömmlinge von den Provinzen zu liefern, um die Quarantänirung erkrankter Personen zu erleichtern. Auch machen die Behörden besondere Anstrengungen behufs Prüfung von Nahrungsstoffen und Lieferung abgekochten Trinkwassers in den Fabrikbezirken.

Gehässigkeiten hören nicht auf!

Offenbar weitere geflissentliche Verhetzungen zwischen Japan und Ver. Staaten.

Tokio, Japan, 14. Aug. In japanischen Blättern erscheinen „Spezialdepeschen" aus New York und London, welche behaupten, die neuerliche Auslassung von Graf Okuma, welche die Flottenausdehnungspolitik der Ver. Staaten auf das plötzliche Aufsteigen Japans zur Bedeutung einer Weltmacht zurückführte ,errege lebhafte Entrüstung und habe ein vollständiges Wiederaufleben der japanerfeindlichen Stimmung in ganz Amerika verursacht.

U. A. werden in diesen Depeschen den New Yorker Blättern Auslassungen in den Mund gelegt, wie die: daß die Ver. Staaten ein Bündniß mit China schließen sollten, um „der Streitbarkeit Japans einen Riegel vorzuschieben."

In ähnlicher oder noch schärferer Weise soll sich der chinesische Gesandte bei der amerikanischen Regierung, Wutingfang, geäußert haben.

Amerikaner, die in Japan leben, sind sehr aufgebracht über diese „Spezialdepeschen", von denen sie glauben, daß es entweder Erfindungen oder doch grobe Uebertreibungen seien.

Bei den Japanern selbst hat die obenerwähnte Aeußerung des Grafen Okuma so wenig Beachtung hervorgerufen, wie seine früheren. Er gilt für einen bloßen Doktrinär und gelegentlichen Lärmmacher, und kaum irgend ein japanischer Staatsmann nimmt ihn heute noch ernst.

(Die Auslassungen, um die es sich hier handelt, waren in einem Artikel Okumas enthalten, welcher am 11. August in dem japanischen Blatte „Hochi" erschien. Er berief sich darin auf Stellen in Reden des Präsidenten Roosevelt, aus denen sich leicht der Schluß ziehen lasse, daß die Vermehrung der amerikanischen Flotte im Stillen Ozean ihre Spitze gegen Japan richte. Gleichzeitig sprach er jedoch seinen Zweifel daran aus, ob die Ansichten Roosevelts noch lange die öffentliche Meinung in Amerika beherrschen würden.)

Carusos „abgedankte" Gattin.

London, 14. Aug. Der bekannte italienische Opernsänger Enrico Caruso nahm die Kunde von den sogen. Durchbrennerei seiner Gattin sehr kühl auf. Achselzuckend sagte er: „Das war keine wirkliche Durchbrennerei. Es war für mich einfach unmöglich mit ihr zu leben. Sie steht unter meiner Stufe, und ich habe ihr das schon vor mehreren Wochen gesagt und sie abgedankt! Sie ist kein Weib, die mit mir sympathisiren, mich verstehen und schätzen kann."

Wie es scheint, nahm Signora Caruso den Sänger beim Wort und ging mit einem Italiener davon, den sie in Frankreich kennen gelernt hatte, und den Caruso für einen „sehr tiefstehenden Burschen und ohne künstlerisches Streben" erklärt.

Vom „Canadian Pacific"-Streik.

Montreal, 14. Aug. 70 Gießer und ihre Aushelfer in den Werkstätten der Kanadischen Pazifikbahn zu Angus schlossen sich dem großen Streik an, wodurch die Radabtheilung lahmgelegt wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Californie von Bordeaux; San Giorgio von Palermo u. s. w.

An Nantucket, Mass., vorbei: Kaiserin Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York.

Fast 3 Stunden in der Luft

Der neue Parsefal-Militärballon. — Schlimmes Luftballon-Unglück in London.

Berlin, 14. Aug. Zwar hat der neue, nach dem unstarren Prinzip gebaute lenkbare Militärballon des Majors Parsefal heute noch nicht die Zwölfstundenfahrt gemacht, von deren Erfolg seine Annahme durch die Reichsregierung abhängt; aber er flog heute über und um ganz Berlin und war im Ganzen 2 Stunden und 45 Minuten in der Luft.

Der Aufflug erfolgte auch diesmal vom Manöverfelde von Tegel aus. In einer Höhe von 600 bis 1000 Fuß wurden verschiedene Manöver gegen einen mäßigen Wind, sowie mit einem solchen ausgeführt. Das Luftschiff zeigte vortreffliche Beständigkeit und gehorchte der Kontrolle seines Führers leicht und durchaus befriedigend. An derselben Stelle, wo es aufgestiegen war, landete das Luftschiff wieder.

London, 14. Aug. Auf den Anlagen der Französisch-Britischen Ausstellung explodirte die Hülle des Luftballons, welcher dem Kapt. Lovelace vom New Yorker „Aeroklub" gehört, — und es wurden dabei 2 Personen getödtet, und 6 verletzt.

Es wurden gerade Vorbereitungen für einen Aufstieg getroffen, als sich das Unglück ereignete. Man vermuthet, daß dasselbe fahrlässigerweise durch das Fortwerfen eines brennenden Streichholzes verursacht wurde.

Eine der Getödteten war Frl. Hill, 18 Jahre alt, Sekretärin des Kapt. Lovelace; sie verbrannte zu einem förmlichen Aschenklumpen! Außerdem wurde ein Mann getödtet. Alle sechs Verletzte waren ebenfalls Angestellte des Kapt. Lovelace. Die Kleider des Letzteren verbrannten, aber er selber kam mit heiler Haut davon.

Washington, D. K., 14. Aug. Kapt. Baldwin unternahm heute Vormittag keinen Flug mit seinem lenkbaren Ballon, da die Witterungsverhältnisse nicht günstig dafür waren.

Doch mag er spät Nachmittags wieder einen wichtigen Flug wagen.

Dayton, O., 14. Aug. Orville Wright, einer der bekannten Gebrüder Wright, versandte heute den Gleitflugapparat (Aeroplan), mit welchem er seine Flüge zu Fort Myer, Va., machen wird, nach Washington, und in einigen Tagen reist er selber ab. Er hat vollkommenes Vertrauen auf den Erfolg seiner Probeflüge, und auch auf diejenigen seines Bruders in Frankreich.

Omaha, Nebr., 14. Aug. Das Ballonhaus zu Fort Omaha, der erste stählerne Bau dieser Art, welcher jemals in Amerika errichtet wurde, wird gegen Ende nächsten Monats fertig sein. Es wird auch mit einer Wasserstoffgas-Anlage ausgerüstet, die für jeweils mehrere große Luftballons oder ähnliche Fahrzeuge gleichzeitig genügen wird.

North Adams, Mass., 14. August. Von hier aus fand eine Luftballon-„Point to Point"-Wettfahrt von 30 Meilen statt. 4 Luftballons sollten daran theilnehmen, aber einer der Luftfahrer, Charles J. Glidden, fand sich nicht rechtzeitig ein. Gerade in Glidden's Ballon sollte eine Dame mitfahren, die Gattin des Luftfahrt-Sachverständigen Clayton.

„Nicht so schlimm."

Sagt die französische Regierung über die Lage in Indochina.

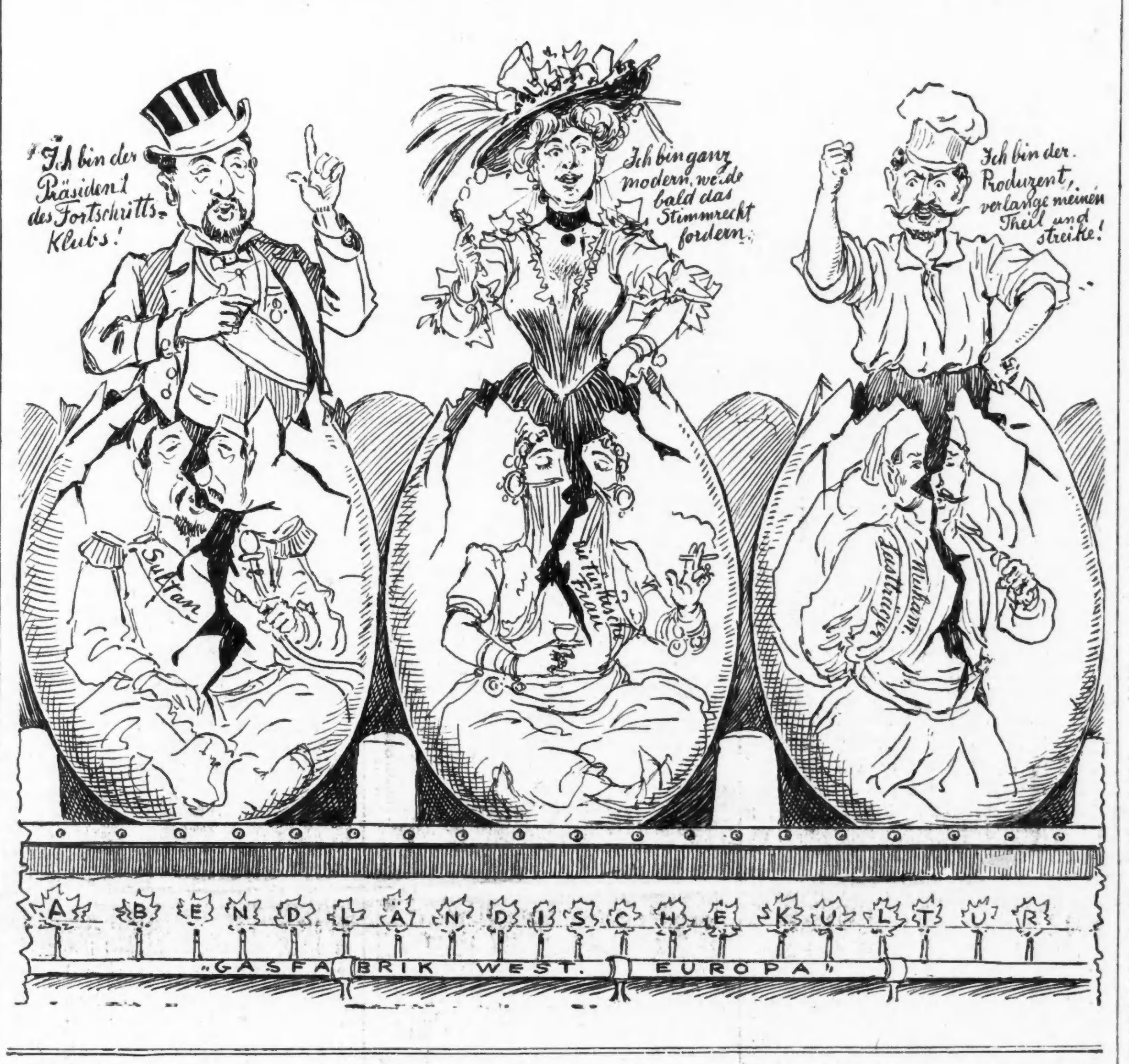
Paris, 14. Aug. Eine halbamtliche Erklärung der französischen Regierung besagt, die Schilderungen in Depeschen, und neuerdings in Briefen aus Indochina über die dortige Lage seien stark übertrieben. Es war in den jüngsten Briefen berichtet worden, daß 100 eingeborene Soldaten daselbst in den letzten paar Monaten massakrirt, und 6 französische sowie 4 eingeborene Offiziere getödtet worden seien. Die halbamtliche Erklärung versichert, die Lage im Innern jener französischen Besitzungen sei gar nicht bedenklich; nur in Annam seien noch Spuren von Erregung zu bemerken; und der Grenzstreit mit den chinesischen Revolutionären sei sogut wie zu Ende.

Das Pariser Blatt „Le Matin" äußerte heute die Meinung, die neuerlichen Ausbrüche in jenem Gebiet seien in Wirklichkeit ein Ergebniß der militärischen Erfolge der Japaner, deren Siege über die russischen Streitkräfte den Kampfgeist der ganzen asiatischen Welt geweckt hätten. Die Zeitung fügt indeß hinzu, genügende Reformen würden die Eingeborenen zufriedenstellen und wieder die Kontrolle über die Lage sichern.

Gebeine ermordeter Pionierforscher.

Winnipeg, Man., 14. Aug. Es wird mitgetheilt, daß eine Partie Priester vom „St. Boniface College" (in Winnipeg) und der Richter Prudhomme auf einer Insel im nordwestlichen Winkel des „Sees der Wälder" die Schädel und andere Ueberreste des berühmten jugendlichen Forschers Jean Baptiste de la Verandrye, des Jesuitenmissionärs Pater Aulneau und von 19 französisch-kanadischen Pelzjägern (sogenannten „Voyageurs") entdeckten, welche im Juni des Jahres 1736 auf jenem Eiland von Sioux-Indianern getödtet wurden. Die römisch-katholische Kirche hat das Andenken dieser Opfer stets sehr hoch gehalten.

Staunenswerther Bruterfolg: Eine ganz „moderne" Türkei!



Kongreß der Orientgelehrten.

Kopenhagen, 14. Aug. Kronprinz Christian von Dänemark bewillkommnete im Namen des Königs Friedrich die 300 Delegaten, welche zum 15. Weltkongreß der Orientalisten erschienen sind. Der Führer der Delegation aus jedem Staate übermittelte die Glückwünsche seines Landes für König Friedrich und das dänische Volk. Professor Paul Haupt von der John Hopkins-Universität sprach im Namen der Ver. Staaten, und seine Bemerkungen wurden begeistert aufgenommen.

Britischer Botschafterwechsel.

Berlin, 14. Aug. Der britische Botschafter bei der deutschen Regierung, Sir Frederick C. Lascelles, tritt am 24. Oktober wegen hohen Alters zurück, und sein Nachfolger soll Sir Edward Goschen werden, bisher britischer Botschafter in Wien.

König Edward hatte den Kaiser Wilhelm bei der Zusammenkunft in Kronberg gefragt, ob Sir Edward ihm genehm wäre, und der Kaiser hatte bejahend geantwortet. Auch das deutsche Auswärtige Amt erwiderte auf Befragen seitens des britischen Botschafteramtes zustimmend.

Inland.

Handelsreisende für Prosperität.

Aus der Arbeitslosenkundgebung scheint nichts zu werden.

New York, 14. Aug. „Wiederherstellung des Wohlstandes", — das ist der Hauptgegenstand des großen zwischenstaatlichen „Prosperitätskongresses" der Handlungsreisenden, welcher zu zweitägigen Verhandlungen hier zusammentrat.

Das Programm für den ersten Tag bestand aus einem Empfang, einer Reihe Reden über geschäftliche Fragen und einer Theaterpartie am Abend.

Mit einem Bankett in der Manhattan Beach schließt der Kongreß morgen ab.

Bewohner der New Yorker Ostseite, die in ihrer Erfahrung noch nichts von der „Prosperität" gemerkt haben, für welche die Handlungsreisenden arbeiten, machten vor mehreren Tagen einen Versuch, eine große Kundgebung von Beschäftigungslosen gleichzeitig mit der Tagung dieses Kongresses zuwege zu bringen. Doch war bis heute Nachmittag noch kein Zeichen einer solchen Kundgebung zu sehen,und man glaubt, daß der Plan fallen gelassen worden ist.

Die Delegaten des Kongresses wurden im Namen der Stadt vom stellvertretenden Bürgermeister McGowan bewillkommnet, und auf dessen Rede antwortete C. W. Rice, „Past Supreme Counseller" der Vereinigten Handlungsreisenden, und der Nationalverbandspräsident H. P. Gray von der „Travelers' Protective Association". (Beide Verbände wirken bei diesem Kongreß zusammen).

New York, 14. Aug. Ein Versuch, eine Arbeitslosenkundgebung anläßlich des „Prosperitätskongresses" zu veranstalten, wurde von dem bekannten Anarchisten Alexander Berkman geführt, aber von der Polizei, soweit das Marschiren in Betracht kam, unterdrückt. Berkman nannte die Demonstranten, welche sich das gefallen ließen, „rückgratlose Idioten" und weigerte sich, an dem Ausschuß mitzuwirken, welcher an den Kongreß gesandt werden soll.

Nachtfrost im Nordwesten!

Kann aber keinen großen Schaden mehr thun.

Medora, Norddakota, 14. August. Ein starker Nachtfrost suchte diese Gegend heim. Doch ist das Getreide schon zu weit gediehen, als daß er noch beträchtlichen Schaden thun könnte.

Beilegung in Sicht

New Orleans, 14. Aug. Das Blatt „Picayune" läßt sich aus Puerto Cortez, Spanisch-Honduras, melden:

Es ist eine gütliche Beilegung der Wirren in Sicht, welche daraus entstanden, daß der Präsident Davilla das Exequatur der amerikanischen Konsularagenten zu Ceiba zurückzog. Wahrscheinlich werden sehr bald der Konsul Drew Linars, der Vizekonsul Virgil Reynolds und Dr. Allen Jumel ihre Befugnisse und Privilegien als Vertreter der Ver. Staaten wieder ausüben können. Davillas Vorgehen stand mit der Haltung der amerikanischen Vertreter während der kürzlichen Rebellion und des Angriffes der Rebellen auf Ceiba in Verbindung.

Butterfabrikanten freigesprochen.

St. Paul, 14. Aug. Das Staatsobergericht von Minnesota stieß das Urtheil des Stadtgerichts von Minneapolis über die „Hammond Packing Co." um. Dieselbe war angeklagt, das Gesetz, welches die Herstellung gefälschter Butter verbietet, übertreten zu haben. Indeß fand das Staatsobergericht, daß kein genügendes Beweismaterial für eine verbrecherische Absicht beigebracht worden sei.

Gleichzeitig wurde indeß das betreffende Gesetz als verfassungsmäßig anerkannt.

Das grünäugige Ungeheuer!

Cleveland, 14. August. Aus Eifersucht schoß der 22jährige Stephan Petrik seine 18jährige Gattin Marie nieder, mit der er sich vor sieben Wochen verheirathet hatte, und beging dann Selbstmord. Seine Gattin ist wahrscheinlich tödtlich verwundet.

Petrick war schon geraume Zeit auf seine Gattin eifersüchtig, und das Paar hatte schon manche sehr erregte Auftritte darüber gehabt.

Jene bankerott Maklerfirma.

Detroit, 14. August. T. G. Austin, der Masseverwalter der verkrachten Maklerfirma Cameron, Currie & Co. dahier, reichte im Kreisgericht für Wayne County seinen ersten Ausweis ber die Bestände und Verbindlichkeiten dieses Geschäftes ein. Darnach belaufen sich die Verbindlichkeiten auf $3,640,224, und dieBestände erreichen, wenigstens ihrem Nennwerthe nach, dieselbe Höhe. Aber der größere Theil der Bestände läßt sich wahrscheinlich nicht in Geld umsetzen.

Admiral gestorben.

Milwaukee, 14. Aug. Es wird hierher gemeldet, daß der dienstverabschiedete Kontreadmiral James Kelsey Cogswell, von der Bundesflotte, zu Jacksonville, Fla., gestorben ist.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 264 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Brauchte Hochzeitskleider.

Helen Young gab heute ihre Diebstähle bei Frau Stokes zu.

„Ich bin eine Diebin. Ich habe die Sachen gestohlen, weil ich schöne Kleider zu meiner Hochzeit haben wollte", gestand heute die Negerin Helen Young dem Polizei-Inspektor Wheeler auf der Harrison Str.-Bezirkswache. Helen, die 20 Jahre alt ist, hatte am Mittwoch, als sie vor Richter Torrison geführt wurde, diesen glauben gemacht, daß nicht sie es gewesen, die werthvolle Wäsche aus der Wohnung ihrer Arbeitgeberin, Frau H. O. Stokes, 6027 Jackson Ave., gestohlen hatte. Der Richter entließ sie, aber zufällig fand Detektive Brayton im Hause Nr. 5530 Grove Str. die gestohlenen Sachen und erfuhr von der Hauswirthin, daß Helen Young die Sachen dort gelassen hätte. Sie wurde darauf auf's Neue verhaftet. Sie behauptet zwar, ihr Bräutigam George McGreen, 337 46. Str., sei ganz unschuldig, aber die Polizei glaubt, daß er das Mädchen zu dem Diebstahl verleitet hat, und wird ihn gleichfalls festnehmen. Der Fall wird morgen vor Richter Dicker im Harrison Str.-Stadtgericht verhandelt werden.

William Martin, ein Heizer auf dem Exkursionsdampfer „Mayflower", wurde heute von Richter Dicker den Großgeschworenen überwiesen. Er soll sich gegen die 15jährige Amanda Strand vergangen haben. Amanda ist die Tochter eines ehemaligen Geistlichen in Morris, Ill. Der Vater ließ angeblich sie und ihre Mutter vor einiger Zeit im Stich und ging nach Kalifornien, worauf das Mädchen nach Chicago zu ihrer Schwester, Frau R. Pierson, 229 Orchard Str., kam. Sie lernte Martin kennen, der sie, nachdem er sie mehrmals auf Exkursionsfahrten nach dem Lincoln Park mitgenommen hatte, veranlaßt haben soll, mit ihm im Hause Nr. 40 Rush Str. zu leben. Martin bestreitet das.

Geldstrafe für Wirthe.

Verkauften am Vorwahltage geistige Getränke in ihren Wirthschaften.

Sechs Schankwirthe, die, wie die „Law and Order League" behauptet, am Tage der Vorwahlen dem Wahlgesetz zuwider geistige Getränke verkauft haben, wurden heute Stadtrichter Dicker im Harrison Str.-Stadtgericht vorgeführt. Der Einzige, der sich für nicht schuldig erklärte, August Zink, 175 South Water Str., wurde schuldig befunden und zu $50 Geldstrafe verurtheilt, während sein Theilhaber Fred Gries, der sich schuldig bekannt hatte, mit $25 davonkam. Ferner wurden verurtheilt: Isaak Silverstein und Adolf Seyfferth, 198 Madison Str., je $35 und Kosten; Otto Griesbach, 188 South Water Str., $35 und Kosten und J. S. Mayer, 49 Van Buren Str., $35 und Kosten.

Grobe Unachtsamkeit.

Benjamin Tausen säuberte heute früh in der Küche seiner Wohnung, Nr. 634 N. Halsted Str., seinen Rock. Ein unachtsam fortgeworfenes, noch glimmendes Streichholz fiel in den von ihm benutzten Gasolinbehälter. Letzterer explodirte. Die Küche gerieth in Brand. Tausen und seine Angehörigen entkamen unversehrt. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $200 Schaden angerichtet hatte.

Auf der Huth.

L. Smith, alias Wm. Fay, von einem Schankkellner erschossen.

Waren verfeindet.

Drei Männer als der Betheiligung an der Schießerei verdächtig in Haft. — Einer der Burschen hat eine Schußwunde in der rechten Hand.

Heute Vormittag gegen zehn Uhr betraten vier Männer die von Peter Messinger im Hause Nr. 206 West Adams Straße betriebene Wirthschaft. Einer der Gäste, Thomas Newcomer, rief, nachdem er eine Auflage bestellt hatte, seinen Genossen, auf den Schankwärter Larry McGaw deutend, mit dem er sich neulich gezankt hatte, zu: „Nieder mit ihm!" Die also Aufgeforderten zogen, wie auch ihr Führer, ihre Revolver.

McGraw folgte ihrem Beispiel. Schüsse krachten. Einer der Angreifer, L. Smith, alias Wm. Fay, brach, das Herz von der Kugel durchbohrt, zusammen. McGraw gab noch mehrere Schüsse auf die Kumpane des Opfers ab. Die erwiderten das Feuer, stürmten aber, nachdem sie ihre Munition verknallt hatten, auf die Straße hinaus und liefen davon.

Ein alter Bekannter.

Straßengänger benachrichtigten die Polizei. Bald waren Detektives zur Stelle. Die Häscher erkannten in dem Todten einen alten Bekannten.

Im Hause Nr. 260 W. Van Buren Straße wurden später Newcomer, der an der rechten Hand verwundet ist, sowie seine angeblichen Beihelfer John W. Dunn und Harry Gleason verhaftet.

Der Erschossene ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 239 West Madison Str. geschafft worden. Er wohnte Nr. 220 W. Monroe Straße.

Kurz und bündig.

McGraw, wohnhaft Nr. 628 West Monroe Straße, machte folgende Angaben zur Sache: „Ich hatte mich vor mehreren Wochen mit Newcomer erzürnt. Damals drohte er mir, es mir heimzahlen zu wollen. Ich war also auf meiner Huth. Als er, nachdem er eine Auflage bestellt hatte, seinen Kumpanen zurief: „Nieder mit ihm!" und die ganze Gesellschaft die Schießeisen zog, da folgte ich einfach ihrem Beispiel und knallte darauf los. Ich sah, wie drei der Männer, nachdem sie ihre Munition verknallt hatten, zur Thür hinaussetzten. Als sich dann der Pulverdampf verzog, sah ich den „stillen Mann" hier auf den Dielen liegen."

John W. Dunn, Nr. 260 West Van Buren Str., und der Hausdiener Harry Gleason, die sich zur Zeit der Schießerei in der Wirthschaft befanden, wurden in Zeugenhaft genommen. Auch McGraw mußte die Häscher nach der Wache an Desplaines Str. begleiten und wurde dort vom Inspektor McCann einem Verhör unterworfen. Er gab an, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Zeigten die Zähne.

Zwei Einbrecher drangen heute früh in Henry Raw's Wohnung, Nr. 815 Kline Str., Wilmette, und stahlen $35 in Baar und mehrere Kleinigkeiten. Dann statteten sie seiner Schwester, Frau Peter Thelen, Nr. 818 Kline Str., einen Besuch ab. Die würdige Dame erwachte und schleuderte eine Weckuhr nach den ungebetenen Gästen. Die nahmen Reißaus. Auf der Schwelle aber machte einer der Burschen Halt und feuerte einen Schuß auf die energische Frau ab. Die Kugel sauste dicht an den Köpfen ihrer beiden schlafenden Kinder vorbei und schlug in die Wand ein.

Auf der Straße lief den Raubgesellen der Milchmann Leo Dean in den Weg. Auch auf den gaben sie zwei Schüsse ab. Eine der Kugeln flog durch das Fenster in die Wohnung der Frau E. A. Berthusen, Nr. 822 Kline Str., und schlug ein Loch in eine an der Wand hängende werthvolle Geige. Die Bösewichter haben ihre Flucht bewerkstelligt.

Leichenfund.

An 40. und Ogden Ave. wurde gestern Abend die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden und von der Polizei nach der County-Morgue geschafft. Spuren äußerer Gewalt sind an der Todten nicht wahrnehmbar. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; morgen wahrscheinlich örtliche Regengüsse; mäßige Luftwärme; leichte nordöstliche, später südöstliche Winde.

Illinois und Nieder-Michigan: Zum Theil bewölkt und heute Abend oder morgen örtliche Regengüsse.

Indiana: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt; morgen wahrscheinlich örtliche Regengüsse.

Wiskonsin: Zum Theil bewölkt und heute Abend oder morgen örtliche Regengüsse; im westlichen und im mittleren Theile des Gebietes heute Abend etwas wärmer.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 84 Grad; Nachts 12 Uhr 75 Grad; Morgens 3 Uhr 71 Grad; Mittags 12 Uhr 75 Grad.

Fahrlässige Straßenbahner.

Der städtische Straßenbahn-Sachverständige will energisch einschreiten.

Strafrechtliche Verfolgung von Straßenbahnern, welche durch Fahrlässigkeit Unfälle verursachen, will der städtische Straßenbahnsachverständige Herley einleiten, und der Polizeichef hat ihm sofortigen Bericht über jeden Unfall derart behufs Vornahme einer Untersuchung versprochen. Hereley hat auch die Leiter der beiden Straßenbahnsysteme auf die ungewöhnlich große Zunahme solcher Unfälle aufmerksam gemacht und sie um ihr Eingreifen ersucht. Die Unfälle auf den Straßenbahnen in der ersten Hälfte dieses Jahres waren folgende:

	Tödtlich verlaufene	Andere
Januar	6	212
Februar	7	173
März	10	217
April	5	233
Mai	12	327
Juni	17	368
Zusammen	57	1530

Noch eine Verschleppung.

Der Urtheilsspruch über W. D. Pilton und Chauncey L. Graham verschoben.

Richter Chetlain hat heute im Kriminalgerichte den von W. D. Tilton, Präsidenten, und Chauncey L. Graham, Sekretär der Illinois Steel Ball Co., gestellten Antrag auf einen neuen Prozeß abgelehnt und ihnen, trotz Einwandes des Staatsanwalts, bis zum 19. September Zeit gegeben, um die Gründe für die Aufhebung des Strafurtheils vorzulegen. Der Staatsanwalt machte geltend, daß die Angeklagten im letzten Dezember bereits überführt worden seien, und daß sie reichlich Zeit gehabt hätten, jenen Antrag zu stellen. Jetzt sollten sie verurtheilt werden. Nach dem Bankerott der Milwaukee Ave.-Sparbank, bei der die bald darauf verkrachte Illinois Steel Ball Co. große Summen geborgt hatte, tauchten gefälschte Wechsel jener Firma über $125,000 auf. Die Angeklagten wurden dieserhalb zur Verantwortung gezogen und überführt.

Am Krankenbett verhaftet.

Trauriges Ende des Liebeshandels eines Pittsburger Polizisten.

Am Krankenbett seiner Geliebten, Frau A. A. Curry, wurde heute im Union-Hospital H. A. Teim, früher Polizist in Pittsburg, von Detektives der Englewood-Bezirkswache unter einer von seiner Frau erhobenen schweren Anklage verhaftet. Teim war vor zwei Monaten mit Frau Curry von Pittsburg durchgebrannt. Es ging dem Paare nicht gut, und letzte Woche erkrankte Frau Curry schwer. Inzwischen hatte Frau Teim den Aufenthaltsort der Flüchtlinge ermittelt und kam nach Chicago. Hier erfuhr sie von der Krankheit ihrer Nebenbuhlerin und setzte die Polizei in Kenntniß. Als Teim heute wieder ins Hospital kam, um Frau Curry zu besuchen, wurde er festgenommen.

Noch nicht erkannt.

Der in einem Bahnwagen in South Chicago ermordete Mann.

Gregory Kazamaris, ein Speisewirth, 1224 115. Str., nahm heute die Leiche des in einem Güterwagen der Illinois Zentralbahn in South Chicago ermordeten Unbekannten in Augenschein, weil in dessen Tasche eine Geschäftskarte des Speisewirthes gefunden worden war, vermochte die Leiche aber nicht zu identifiziren. In dem Geschäft des Leichenbestatters Pierson, 7350 Cottage Grove Ave., ist heute Nachmittag die Leichenschau im Gange.

Erlaubniß zum Waffentragen.

Bürgermeister Busse überwies dem Polizeichef zur Begutachtung ein ihm heute zugegangenes Gesuch der Culver'schen Sommer-Flottenschule um Erlaubniß, daß die Kadetten der Schule mit ihren Waffen am 22. August vom Union-Bahnhof nach dem Auditorium-Hotel, von dort zum Hauptquartier der hiesigen Marinemiliz und schließlich zum Dampferlandeplatz am Fuß der Wabash Ave. marschiren dürfen. Die Kadetten kommen nach Chicago behufs Betheiligung an einem Wettrudern mit Abtheilungen der Illinoiser Flottenmiliz.

Wurden abgewiesen.

Frederick und Daniel Michaels, Miether im Hause von John Parat, Nr. 70 Indiana Straße, wollten heute Verhaftsbefehle gegen Parat erwirken, wurden aber von der Polizei abgewiesen. Parats Frau, Sunda Parat, vergiftete sich letzten Sonntag, und die Michaels behaupten, der Mann habe seine Frau häufig mißhandelt, sie gezwungen, das Gift zu schlucken, und treffe jetzt Anstalten, nach Italien zu fliehen.

Knabe angeblich geraubt.

In der Nähe der elterlichen Wohnung des achtjährigen Benjamin Kaufmann, 433 West Jackson Boulevard, wurde der Knabe heute von einem dort haltenden Motorradfahrer auf seine Bitte aufgenommen. Bald darauf erhielt die Polizei die Bitte, auf den „Kindesräuber" zu fahnden. Sie beruhigte die erregten Eltern und Nachbarn.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

La Lorraine, von Havre nach New York; [illegible]nia und Arabic, von Liverpool nach New York.

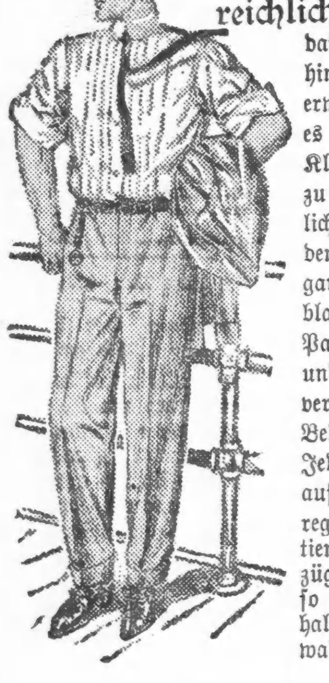
Offen Samstag Abend bis 10 Uhr

THE HUB
Henry C. Lytton PRES.

State Jackson Quincy

—überfüllter Laden im

August ist das Resultat sensationeller Preis-Herabsetzungen. Männer-Anzüge, die früher von The Hub für $15, $16 und viele sogar so theuer wie $18 verkauft wurden, werden jetzt zu $8.75 verschleudert, zwecks sofortiger Räumung; keine Frühjahr- und Sommer-Anzüge werden zurückbehalten, sie werden alle verkauft, um Platz für täglich neu eintreffende Waaren zu machen.



—die Thatsache, daß

viele von diesen Anzügen reichlich schwer genug sind, daß sie bis spät in den Herbst hinein getragen werden können, erweist sich als eine sehr anziehende; es ist eine große Gelegenheit, sich Kleidungsstücke für Monate hinaus zu einer riesigen und ungewöhnlichen Ersparniß zu sichern; unter den Stoffen befinden sich Kammgarne, Cashmeres, Cheviots und blaue Serges; einbegriffen in der Partie sind fast alle Schattirungen und Muster, die sich während der vergangenen Saison einer so großen Beliebtheit erfreuten; Größen, die Jedermann passen, ohne Rücksicht auf Facon oder Körperbau; unsere regulären $15, $16 und $18 Partien von strikt handgemachten Anzügen für Männer werden offerirt, so lange sie vorhalten, Auswahl........... **$8.75**

Das Wittwenhaus.

Roman von H. von Mühlau.

(9. Fortsetzung.)

VIII. Kapitel.

Das neueste Ereigniß, das einen Theil der Bewohner des Saalehauses in große Bestürzung und Erregung versetzte, kam in einem lustigen Schlitten, der fast wie ein bequemer Lohnsessel aussah, angefahren.

Es war Winter geworden, und der Schnee hatte eine dichte, weiße Decke über Thal, Wald und Berge gebreitet. — Auf der Saale trieb Eis, und wenn die schweren Blöcke zum Wehr hinabrollten, dann entstand ein donnerähnliches Poltern, und Frau von Hilbach, die mit ihrem Stickrahmen am Fenster ihres Wohnzimmerchens saß, zuckte dann jedesmal zusammen. Ihre Nadel flog blitzschnell durch das feine Gewebe; sie stickte mit haardünnem Faden den Namen „Aline" in ein Batisttüchlein, zum zwölften Mal schon seit drei Tagen, und heute vor Mittag sollte das Dutzend fertig sein.

Die Kosy fuhr nach Halle an der Saale, um Pathe zu stehen bei einem Bruderskind, da wollte sie die Tüchlein, die für eine Braut in Halle gestickt wurden, gleich persönlich mitnehmen, denn sie verband einen doppelten Zweck damit. Erstlich sparte man das Porto für die eingeschriebene Sendung, und dann hoffte sie auf eine sofortige Zahlung.

Sechs Mark für das Dutzend, das hörte sich gar nicht so wenig an, und wenn die Kosy bedachte, daß ihre Frau diese Zeit sonst ganz nutzlos vergehen ließ, dann schüttelte sie den Kopf und redete ihr zu, fleißig zu sein, und wenn es nicht so schnell ging, wie sie es wünschte, dann wurde sie schweigsam und sah Frau von Hilbach vorwurfsvoll an. So ruhig im behaglich warmen Zimmer sitzen und nichts, weiter nichts thun als sticken, so einfach hinzusticheln — nicht einmal zählen zu müssen, wie bei komplizirten Perl- oder Kreuzstichstickereien, das nannte sie ein Pläsir und keine Arbeit, und sie war immer ein wenig ärgerlich, wenn Frau von Hilbach sich so wenig froh über neu zugeschickte Aufträge zeigte.

„Mütterchen!" sagte der kleine Junge, der sich am Fenster sein Näschen plattdrückte und sehnsüchtig auf die Straße hinausschaute. Hans Werner, sein Freund aus der Villa Grüning, schaufelte Schnee dicht an der Saale und warf große Schneeballen auf die Eisschollen und freute sich, wenn sie lustig den Strom hinabschwammen. Ein paar Mal hatte er seinem kleinen Kameraden zugewinkt, aber der hatte traurig mit dem Kopf geschüttelt. Den ganzen Herbst über war er krank gewesen; kaum war ein Leiden überstanden, gleich war ein anderes da. Jetzt hustete er und sprach heiser, und die Kosy hatte mit einem silbernen Löffel in seinen Hals gesehen und eine Entzündung gefunden.

Eigentlich sollte er im Bett liegen, aber weil das Schlafzimmer kalt war, hatte ihn die Kosy warm angezogen, hatte ihm ein dickes, wollenes Tuch so oft um den kleinen, wehen Hals geschlungen, daß er kaum den Kopf bewegen konnte, und ließ ihn alle zwei Stunden Thee und heiße Milch trinken.

Auf dem Fensterbrett standen Soldaten und kleine Kanonen, und auf dem Stuhl lagen Andersens Märchen. Er aber sah zum Fenster hinaus und schluckte tapfer, daß er nicht weinen mußte, wenn Hans Werner ihm winkte.

„Mütterchen"' bat er, „heute Mittag läßt Du mich heraus, wenn die Kosy fort ist, nicht wahr?"

„Nein, mein kleiner Schatz", sagte Frau von Hilbach, „das kann ich nicht!"

„Aber sie sieht es doch nicht, Mütterchen!"

Da mußte Frau von Hilbach lächeln.

„Du meinst, wegen der Kosy lasse ich dich nicht heraus?" fragte sie ihn.

Das Jungchen sagte nichts darauf. Er hatte ein paar Glaskugeln am Boden gefunden, und die unterhielten ihn für eine Weile.

„Sie sieht es doch nicht!" Diese einfachen Worte gingen der Frau von Hilbach im Kopfe herum. Das Jungchen hatte recht, die gute, alte, derbe Kosy beherrschte sie. Der Kosy Wille war stärker, als ihr eigener.

Einmal, während ihrer Ehe, da sie noch in Glanz und Luxus gelebt und doch auch hin und wieder ihre nachdenklichen Tage gehabt hatte, war ihr ein Mensch in den Weg gekommen, der ihr viel schöne, einfache Dinge gesagt hatte, die so natürlich klangen und ihr doch neu und überraschend gewesen waren. Alles hatte sie nicht behalten, aber gerade jetzt, da ihr Kind diese paar Worte gesagt hatte, kam es ihr in den Sinn, daß jener Mann damals über die Willenskraft und die Willensfähigkeit der Menschen gesprochen hatte. Zwei Sorten Menschen gäbe es, hatte er gesagt, solche, die wollen, und solche, die sich dem Willen der anderen fügen, und ganz besonders unter den Frauen gäbe es viele, deren Seelen beständig beeinflußt werden wollten und müßten. Es seien aber fast immer die Seelen aus einem edlen Metall, die in der Sehnsucht nach der Hand des Meisters zitterten, der sie formen und zum Kunstwerk machen müsse.

Frau von Hilbach hatte damals geantwortet, daß sie es wunderschön fände, sich dem Willen eines Anderen, Stärkeren, so ganz und gar zu unterwerfen, aber ihr Freund war ernst geworden und hatte ihr in längerer Rede auseinandergesetzt, daß es die Pflicht eines jeden Menschen sei, einen eigenen, festen Willen zu haben, und wenn es nur für den Fall der Noth sei, denn einmal käme für jeden Menschen eine Lebenslage, in der er gezwungen sei, selbständig — ohne jede Beeinflussung zu handeln.

Diese Zeit war nun für Frau von Hilbach gekommen, aber die Sehnsucht, sich einem fremden Willen zu unterwerfen, war in ihr geblieben, ja, sie war stärker geworden, wie in den Zeiten des Wohlergehens, und wenn sie jetzt Tag für Tag still und ergeben an ihrem Stickrahmen saß, dann war ihr einziger Wunsch der, daß etwas von außen kommen möge, was sie befreite, hinausführte aus einer Enge, in der sie nicht lange mehr athmen konnte.

Heute an diesem klaren, kalten Wintermorgen war sie nervöser und ungeduldiger als je zuvor; die Hand, die die Nadel führte, begann zu zittern, der Faden riß entzwei, und vor ihren Augen flimmerte es.

„Drei Buchstaben noch!" seufzte sie, „lieber, lieber Gott, wenn Du mir doch noch einmal ein Glück, so ein ganz winzig kleines Glück schicken wolltest!"

Das hatte sie laut gesagt, und der kleine Junge stand mit großen Augen vor ihr. „Warum betest Du denn am Tag, Mütterchen? fragte er, aber seine Mutter antwortete nicht. Da ging er wieder an's Fenster und sah auf die Straße, und Frau von Hilbach schämte sich vor ihrem Jungen, sie stickte mit fliegender Eile und murmelte dabei leise, ganz leise: „Nur ein ganz kleines Glück — nur eine Abwechselung — nur irgend etwas aus der Welt — lieber Gott — ich bitte Dich!"

„Mütterchen!" schrie der Junge plötzlich. „Mütterchen — ein Schlitten! Guck doch mal — wie ein ganz großer Stuhl, wo zwei Menschen drin sitzen können!"

Der Schlitten, mit seinen hellen Glöckchen, von zwei kleinen Pferden gezogen, war blitzschnell am Saalehaus vorübergeflogen; aber das Glockengeläut hielt noch an — er machte Kehrt, flog wieder vor's Saalehaus, und ehe Frau von Hilbach und ihr Junge aus dem Staunen herauskamen, hielt er schon vor der braunen Thür, ein behäbiger, nett und freundlich aussehender Herr stieg aus, warf die Zügel über die Pferde und zog an der Klingel.

Im Nu war das ganze Haus lebendig, in allen Etagen öffneten sich Fenster. Die Specht war die halbe Treppe heruntergelaufen und beugte den Kopf vor; selbst die Frau Natusius war von ihrer Strickmaschine aufgefahren und hatte die Thür nach dem Flur einen Spalt weit geöffnet — aber Niemand dachte daran, die Hausthür aufzuschließen.

Frau von Hilbach stand in ihrem Zimmer und hatte die Hand auf's Herz gelegt, das ihr so seltsam schlug, und das Jungchen hielt sich erschrocken an ihrem Kleid fest. Der Schlitteninsasse mußte zum zweiten Male klingeln.

Nun rannte die Specht die Treppe hinab und stieß fast den kleinen Erwin von Hilbach um, den seine Mutter zum Oeffnen hinausgeschickt hatte.

Der behäbige Herr hielt eine Karte in der Hand. „Frau von Kosczyskowsky — ich möchte Geflügelhändlerin Frau von Kosczyskowsky sprechen. Sie wohnt doch hier?"

Die Specht war sprachlos. So ein feiner Herr wollte die ordinäre Gemüsefrau besuchen?

„Ja", sagte sie etwas geringschätzig, „da müssen Sie sich in's Hinterhaus bemühen; die wohnt nicht im eigentlichen Haus, hier den Berg herauf, die zweite, kleine Thür, da wohnt sie!"

„Danke, danke!" sagte der Fremde und wollte gehen, aber da geschah etwas Ueberraschendes. Das Pförtchen in der ersten Etage wurde aufgerissen, schlug gleich darauf krachend zu, und dann polterte etwas die weiße Holztreppe herunter und machte sie knarren und stöhnen. Die Kosy in voller Reisetoilette mit braunrothem Kleid, schwarzer Mantille und einem Capotehütchen mit fliegenden Bändern stand athemlos im Hausflur.

„Herr Lasker, ach, lieber Herr Lasker! Sie sind's also wirklich!" rief sie in einer Erregung, die ihr fast die Sprache benahm. „Ach, und gerade heute, wo ich fort muß nach Halle zur Taufe — nein, nein — wie sich das unglücklich trifft!"

Herr Lasker hatte ihr herzlich die Hand gedrückt.

„Nun, nun", sagte er, „so eilig wird's wohl nicht sein!"

Er sprach laut und ein bischen schmatzend und sah dabei um sich. Die Specht stand noch immer neben ihm, und die Hänflein hatte sich auf der Treppe postirt; auch die Pastorin war von ihrem zweiten Stock heruntergekommen und sah staunend auf das Wunder im Hausflur, und auf dem schmalen Weg zwischen Haus und Gärtchen hatte sich eine kleine Schaar von Schulkindern und Dienstmädchen versammelt. Herr Lasker zog seine goldene Uhr.

„Halb ein Uhr", sagte er, „und vor drei Uhr geht kein Zug nach Halle!"

„Ja, ja," sagte die Kosy, „von hier aus nicht, aber ich wollte zu Fuß nach Naumburg machen und dann mit dem Personenzug — auf diese Weise hätte ich eine Mark gerettet — aber so — natürlich — Besuch geht vor! Da ist unser Jungchen!" sagte sie stolz und nahm den kleinen Erwin von Hilbach auf den Arm. „Gib's Patschhändchen, Jungchen, und sag Guten Tag; der Onkel meint's gut!"

Herr Lasker strich ein wenig verlegen über die blonden Locken des Jungen, kramte in seiner Tasche und zog ein kleines Packet heraus.

„Hier, mein Sohn!" sagte er gutherzig, aber der Kleine hatte sein Köpfchen an der Kosy Schulter versteckt und rief: „Mütterchen, ich will zu Mütterchen!"

„Nun, Herr Lasker, dann kommen Sie mal zu meiner Frau, die ist drin im Zimmer und weiß noch kein Sterbenswort von Ihnen; ; die wird staunen!"

Sie öffnete die Thür zum kleinen Wohnzimmer, schob Herrn Lasker hinein, folgte ihm, nachdem sie einen triumphirenden Blick auf die Versammlung im Flur geworfen hatte, und warf die Thür zu.

„Erlauben die Herrschaften, daß ich Sie bekannt mache!" sagte sie, und sah mit einem unbeschreiblich frohen Gesicht auf die ganz bleich gewordene Frau von Hilbach.

„Herr Lasker, mehrfacher Villenbesitzer und Rentier aus Mehrendorf hinter Großheringen — Frau Leutnant von Hilbach! Bitte, nehmen die Herrschaften Platz!"

Sie nahm Herrn Lasker den Hut aus der Hand und schob ihm einen Sessel zu.

(Fortsetzung folgt.)

Der Arzt rieth Cuticura an.

Nachdem andere Behandlung versagte —Eczema als rohe Stelle auf dem Gesicht des Baby's dauerte monatelang an—Schrie auf vor Schmerzen wenn gewaschen.

Eczema wurde geheilt und kam nie wieder.

„Unser Baby bekam Eczema auf seinem Gesichtchen, als es 1 Monat alt war. Eine Stelle auf der Backe, so groß wie ein Nickel, war 3 Monate lang so roh wie Beefsteak ,und es schrie vor Schmerzen auf, wenn ich ihm die wunden Stellen auswusch. Es bekam von einem guten Arzte eine dreimonatliche Behandlung, an deren Ende dem Kind aber durchaus nicht geholfen war. Dann empfahl mir mein Arzt Cuticura. Nach dem Verbrauch eines Stückes Cuticura Seife, einer Drittel-Büchse Cuticura Ointment und einer halben Flasche Cuticura Resolvent war er gesund und sein Gesichtchen war so klar wie das irgend eines Baby's. Jetzt ist es 2½ Jahre alt und kein Eczema ist wiedergekommen. Ich gebrauche Cuticura Seife noch immer, weil ich sie für die beste Toilettenseife halte, die ich je gebraucht. Ich wasche Haar und Gesicht meines kleinen Mädchens auch damit. Ich bin so dankbar für das, was Cuticura für uns gethan. Frau M. L. Harris, R. F. D. 1, Alton, Kan., 14. Mai und 12. Juni 1907."

Heilkräftige

Antiseptische Reinigung besorgt am besten Cuticura.

Frauen, besonders Müttern, sind Cuticura Seife, Ointment und Pillen, die reinsten, angenehmsten und wirksamsten Heilmittel zur Erhaltung, Reinigung und Verschönerung der Körper-, Gesichts- und Kopfhaut, der Haare und Hände, zur Behandlung von entzündeten und schwärenden Ausbrüchen, als auch zur Wiederherstellung der Gesundheit, Stärke und Schönheit blasser, nervöser, vorzeitig gewelkter, abgematteter Frauen. Als unbedingt rein verbürgt unter dem „United States Food and Drugs Act."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura Ointment (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form chokoladenumhüllter Pillen, 25c, 60 im Fläschchen) zum Reinigen des Blutes. Ueberall in der Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., Alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

☞ Postfrei, Cuticura-Buch über Hautkrankheiten.

Ihr könnt glücklich sein, wenn Ihr die Verdauung richtig, die Leber thätig haltet durch Anwendung des Bitters. Es stützt sich auf einen 55-jährigen Rekord. Beginnt heute. Unsere Privat-Marke ist am Hals der Flasche.

Geht sicher und erhaltet

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

Lokalbericht.

Dienstliche Disziplin.

Die Lackawanna-Bahn will sie unter allen Umständen durchsetzen.

In Buffalo weigerte sich kürzlich eine Rangirmannschaft der Delaware, Lackawanna & Western Road zu arbeiten, weil ein Mitglied krankheitshalber fehlte und nicht augenblicklich durch einen Aushelfer ersetzt werden konnte. Zur Strafe wurden zwei Mann entlassen, und die Weichensteller-Gewerkschaft droht nun mit einem allgemeinen Streik, wenn sie nicht wieder angestellt werden. Die Gewerkschaftsbeamten haben eine Konferenz mit dem Präsidenten Truesdale verlangt, aber dieser hat sie abschlägig beschieden mit dem Bemerken, es handle sich hier nur um eine lokale Angelegenheit der Disziplin, deren Regeln ja bekannt seien. Die Bahn hat jetzt mit Bezug auf diesen Fall eine öffentliche Erklärung erlassen, in der es heißt, daß viele Bahnunfälle mit Recht dem Mangel an Disziplin zugeschrieben würden. Auf der Lackawanna-Bahn seien keine Unfälle vorgekommen, weil sie gute Löhne zahle und die Angestellten gut behandle, sie dafür aber auch zu strikter Befolgung der Dienstvorschriften anhalte. Im vorliegenden Falle tauche die Frage auf, ob die Verwaltung einer Bahn das Recht habe, ihre Angestellten zur Befolgung aller den Verkehrsdienst betreffenden Vorschriften zu zwingen und absichtliche Uebertretungen so zu ahnden, wie sie es für gut befinde. Die Bahngesellschaft sei der Ansicht, daß eine Verwaltung, die ihren Verpflichtungen dem Publikum gegenüber durch Aufrechterhaltung strikter Disziplin erfülle, Anspruch auf die ungetheilte Unterstützung der öffentlichen Meinung habe.

In der Versammlung der Maschinisten-Gewerkschaft in der Halle 75 Randolph Str. kam es gestern Abend wegen der Ausstoßung einiger Mitglieder, die dann eine neue Gewerkschaft gegründet haben, zu einer Prügelei, wobei eine Anzahl Leute verwundet wurde. Die Hauptkampfhähne waren Emil Massow und der „Sergeant-at-Arms" Michael Walsh. Die Polizei wurde geholt, aber als sie kam, hatte man sich wieder beruhigt. Niemand erhob eine Anklage, und es wurden keine Verhaftungen vorgenommen.

Eine neue Religion.

Albert Blakely, ein Zimmermann, und seine Frau wollen sie gründen.

Am 29. August soll die Welt mit einer neuen Religion beglückt werden. Das Grundgesetz der neuen Kirche, die sich „Himmelskönigreich - Kirche des Erstgeborenen" nennt, wurde gestern von Albert und Jennie Blakely, 773 West 63. Straße, im Grundbuchamt eingereicht. Es bestimmt, daß die Kirche herrschen und erheben, Zion erlösen, das himmlische Heiligthum aufstellen, Apostel, Propheten, Evangelisten, Pastoren und Lehrer aussenden, ganz Israel um sich versammeln und andere schöne Dinge verrichten soll.

Blakely ist Zimmermann in Diensten der Chicago & Western Indiana-Bahn und hat im Verein mit seiner Frau eines Tages—es werden am 29. August gerade 15 Jahre — angeblich eine göttliche Offenbarung empfangen. Am 29. August will er mit einer Kundgebung an die Oeffentlichkeit treten. Er bezeichnet sich als „Herrscher" der neuen Kirche, seine Frau als Sekretärin, außer ihnen gehören noch neun Personen zu der neuen Glaubensgemeinschaft. Das Ehepaar Blakely hat früher zur Kirche der „Heiligen der letzten Tage" gehört.

— Manche jagen nach dem Glück und zahlen für den Jagdschein ein Heidengeld.

Kennt Ihr eine Hausfrau, die weniger Zeit in ihrer Küche zubringen möchte?

Natürlich thut Ihr das, sogar mehrere. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Ihr eine oder mehrere kennt, die überarbeitet sind. Wenn das der Fall ist, wird es Euch interessiren, zu erfahren, daß die meisten Hausfrauen zweimal so viel Zeit in der Küche verbringen, als thatsächlich nothwendig ist. Als Folge davon zeigen sich bei vielen die Folgen in erschütterter Gesundheit, schlechter Hautfarbe, runzliger Haut und großer Erregbarkeit.

Diese guten Frauen sind Küchen-Sklaven, denn sie sind hinter der Zeit zurück. Sie haben nicht gelernt, daß es sich bezahlt, einen veralteten Küchenofen durch einen mit neuen, modernen, Arbeit ersparenden Einrichtungen versehenen zu ersetzen.

Moderne Erfindungen haben unter vielen anderen Sachen einen Kochofen geschaffen, der thatsächlich die Stunden, die eine Frau zum Kochen braucht, halbirt.

Dieser Ofen ist ein Segen, den keine Hausfrau sich entgehen lassen sollte, und sie wird auch nicht, wenn ihrer Familie ihr Wohl am Herzen liegt.

Kurz, diese Erfindung hat viele neue und wunderbare Zeit und Arbeit sparende Einrichtungen, zum Beispiel: ein kluges Arrangement des Brenners ermöglicht es, auf diesem Ofen fünf bis acht Speisen auf einmal mit demselben Feuer zu kochen. Sie vermindert nicht nur die Zeit zum Kochen einer Mahlzeit um über die Hälfte, sondern auch das Heizmaterial leistet mehr als doppelten Dienst.

Wir nennen diesen Ofen den „doppelten Sparherd" und empfehlen ihn als den neuesten und tadellosesten seiner Art im Markt.

Nehmt unseren Rath, beseht den "doppelten Sparherd" und erfahrt die liberalen Bedingungen, unter welchen er verkauft wird, das nächste Mal, wenn Ihr an einem der Gas Company Läden vorbei geht. Warum es nicht festsetzen und heute vorsprechen?

The Peoples Gas Light & Coke Company

155 Michigan Avenue Telephone Central 1076

Aus Vereinskreisen.

Der Damenverein Harmonie, welcher nur aus Damen von Mitgliedern des Gesangvereins Harmonie besteht, hielt gestern Nachmittag in der Lincoln - Turnhalle seine jährliche Generalversammlung ab und erwählte die folgenden Beamten für das kommende Jahr: Präsidentin, Frau Johanna Weber; Vizepräsidentin, Frau Emilie Cummerow; Sekretärin, Frau Christine Müller; Schatzmeisterin, Frau Formann. Der Verein beschloß, am nächsten Donnerstag einen Ausflug nach Aurora und Joliet zu machen.

Das Konzert, welches die Gesangvereine Harmonie und Fidelia mit dem Thomas-Orchester in Ravinia Park veranstalten, findet am Donnerstag Abend, dem 27. August, statt. Da ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt ist, wird den Freunden von Musik und Gesang eine Gelegenheit geboten, einen genußreichen Abend zu verleben.

In der letzten Versammlung des Gesangvereins Harmonie wurde der Beschluß gefaßt, sich am Montag, dem 24. August, vollzählig am Cannstatter Volksfest des Schwabenvereins zu betheiligen und das Fest durch Gesangsvorträge zu verschönen.

Der Freundschaft-Stamm Nr. 24, Pocahontas-Schwestern, Unabh. Orden der Rothmänner, wird am nächsten Sonntag sein Piknik in Peterson's Grove, 3317 N. Clark Str., Ecke Lawrence Ave., abhalten. Für Belustigungen aller Art, Verloosung, Wettlaufen usw., ist bestens gesorgt. Eintritt: 15 Cents die Person. Wer einen vergnügten Sonntag verleben will, versäume nicht, die Rothmänner-Schwestern zu besuchen.

Der „Columbia-Damen-Vergnügungsverein" machte kürzlich einen Ausflug nach Twin Springs, Mich., der vom schönsten Wetter begünstigt war und allen Theilnehmerinnen ein herrliches Vergnügen bereitet hat. Die Unkosten wurden aus der Vereinskasse bestritten. Frau Seifert, ein humorvolles Vereinsmitglied, trug durch allerlei Vorträge viel zur Unterhaltung bei, und an einem der schönen Tage wurde der Geburtstag des Mitgliedes Frau Kretschmar gefeiert, der die Präsidentin, Frau Lina Burmeister, einen Blumenstrauß mit den Glückwünschen des Vereins überreichte. Mit der Bewirthung in der Herberge des Herrn Schild waren die Damen sehr zufrieden.

Deutsches Altenheim.

Der Vollzugsausschuß des Deutschen Altenheims nahm gestern in seiner Monatssitzung folgende Personen als Pfleglinge in der Anstalt auf: Frau Julie Biehl, 78 Jahre alt, 12 Goethe Str.; Frau Marie Behrens, 80 Jahre alt, 747 N. Wood Str.; Frl. Henriette Schenkel, 61 Jahre alt, 245 N. Ashland Ave.; Heinrich Stubowins, 73 Jahre alt, 42 Rees Str.— Gestorben sind die Insassen Anton Bergho und Wilhelm Bendel, neu eingetreten ist Frau Katharine Bauth.

Englisch die Weltsprache.

In diesem Sinne äußert sich ein dänischer Sozialist und Parlamentarier.

A. C. Meyer, Mitglied des dänischen Unterhauses und Schriftleiter eines Blattes in Dänemark, sagte gestern Abend in einer Rede in der Dania-Halle, 249 W. Chicago Ave., die nicht englisch-redenden Europäer sollten sich nicht länger der Thatsache verschließen, daß das Englische bestimmt sei, die Weltsprache zu werden. Das liege in der Natur der Sache. Schon jetzt lernten die Arbeiter auf dem Kontinent und in Skandinavien Englisch, und viele englische Wörter, wie Streik u. s. w. seien bereits in andere Sprachen übergegangen. Die englische Sprache werde sich weiter verbreiten, bis sie von allen Nationen gesprochen würde.

Herr Meyer ist Sozialdemokrat und bereist das Land, um Vorträge vor Arbeitervereinen zu halten.

Schießübungen.

Sergeant Wm. C. Cox der beste Scharfschütze in Fort Sheridan.

Bei den gestrigen Schießübungen in Fort Sheridan erwies Sergeant Wm. C. Cox von Company M des 27. Infanterieregiments in der nördlichen Division der Armee sich mit 803 aus 1000 möglichen Punkten als der beste Schütze. Es wurde auf Entfernungen von 200, 300, 500 und 600 Yards geschossen. Das allgemeine Ergebniß fiel zur Befriedigung des Divisionskommandeurs, Generals W. H. Carter, aus.

Bei dem Revolverschießen auf dem Schießstande von Camp Logan wurden alle drei Medaillen von Chicagoer Polizeibeamten gewonnen. Den ersten Preis, eine goldene Medaille, trug Sergeant George H. Weideling mit 179 aus 200 möglichen Punkten davon. Die silberne Medaille gewann Sergeant J. A. Kilgore mit 178, die bronzene Polizist J. A. Callahan mit 176 Punkten.

Nach dem Polizisten schossen Hochschüler um die Wette, die Medaillengewinner waren W. H. Jones, Englewood, 89; F. F. Opitz, Crane, 88, und J. E. Swift, Wendell Phillips, 83.

Vögel-Begräbniß.

In dem Unwetter in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch sind ein paar Tausend Vögel ums Leben gekommen. Die Kinder der Umgegend von W. 60. und Ada Straße sammelten nach dem Unwetter so viele der gefiederten Leichen auf, als sie finden konnten, es waren ihrer etwa 2000, und begruben sie dann in einem einzigen Grabe unter einer großen Weide. Karl Linden war der Todtengräber, Robert Weyh, 6024 Ada Str., hielt eine Leichenrede, und dann wurde das Grab zugeschüttet, mit Blumen geschmückt und mit einem Grabstein versehen, auf dem zu lesen steht: „Zum Gedächtniß unserer Freunde, der Vögel!"

Vom Grundeigenthumsmarkt.

W. J. O'Brien verkauft sein früheres Wohnhaus an Charles Callanan.

Der frühere Alderman und Staatssenator William J. O'Brien hat das Eigenthum an der Südostecke von Archer Ave. und Throop Str., wo er bis vor vier Jahren, vor der Uebersiedlung in sein neues Haus an Grand Boulevard, wohnte, für $20,000 an Charles Callanan verkauft. Auf dem Grundstück, 50 bei 100 Fuß, stehen ein dreistöckiges Backstein- und ein zweistöckiges Holzgebäude.

Benjamin Bartlett hat von William Mac Lachlan von Elgin das Laden- und Wohngebäude 2954—56 Cottage Grove Ave., 41 bei 170 Fuß, mit $12,000 belastet, für $35,000 gekauft.

Frederick Robinson von Racine, Wis., hat an Harold E. Hammond das dreistöckige Miethshaus 4545—47 Oakenwald Ave., 50 Fuß Front, mit $12,000 belastet, für $27,000 verkauft.

Das Miethshaus in Indiana Ave., 23 Fuß südlich von 41. Str., 50 bei 100 Fuß Grund, Westfront, ist von Gustav J. Reinhold an John Deegan für $24,500 verkauft worden. Es ist mit $15,000 belastet.

Frank J. Canty hat von Garrett J. Hagens 148½ bei 170 Fuß, Westfront, in Steward Ave., 298 Fuß nördlich von 66. Str., für $22,500 gekauft.

Das Miethshaus 5821—5823 Madison Ave., 50 bei 150 Fuß, Westfront, ist von Edward E. Cornet für $19,000 an Francis O. Lyman verkauft worden. Es ist mit $12,000 belastet.

Sidney Metzl hat an Jakob Wolffs das Eigenthum in Ashland Ave., 349 Fuß südlich von 47. Str., 25 bei 121 Fuß, Ostfront, mit Backsteingebäude, für $20,000 verkauft.

Hermann Cohn hat das Miethshaus an der Nordost-Ecke von Plum und Laflin Str., 70 bei 111 Fuß, mit $15,000 belastet, für $50,000 an Frau Annie W. Black von La Porte, Ind., und Isaak P. Roberts von Palo, Alto, Kal., verkauft.

Der Schulrath nimmt Angebote zur Ausführung des Baues des Bowen-Hochschulgebäudes an Manistee Ave. und 89. Str. entgegen. Das Gebäude wird $500,000 kosten.

Der Tischfabrikant Louis F. Nonnast will an Halsted und Hooker Str. ein Fabrikgebäude für $200,000 bauen. Es soll siebenstöckig bei einer Grundfläche von 75 bei 220 Fuß werden.

— Gleiche Seelen.—Vater: Es ist nicht zum glauben, wieviel Geld du verbrauchst! — Sohn: Aber, lieber Papa, wir leben doch von Mama ihrem Gelde!

— Die Konkurrenz.—Alter Falschmünzer (mit seinem Sohn an der Königlichen Münze vorbeigehend): „Auch 'ne Konkurrenz von uns; sieh Dir mal das Gebäude an!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Mehr Weidenbau empfohlen.

Washington, D. K., 14. Aug. Der Umstand, daß ein Chicagoer Kaufmann in einer Anzeige, die in deutschländischen Handelsblättern erschien, eine Million weidegeflochtene Waschkörbe verlangt, veranlaßt unser Förstereibüro, darauf hinzuweisen, daß der Weidenbau in den Ver. Staaten noch viel zu sehr vernachlässigt werde. „Und doch"—sagen die Sachverständigen dieses Büros — „sind Klima und Boden für den Weidenbau hier so günstig, wie in Deutschland oder irgendwo sonst, und der Markt für Weidenruthen besserer Gattungen ist hier der beste in der Welt! Im Allgemeinen kann jedes Land, wo Weizen wächst, zugleich Weiden hervorbringen; ihr Anbau ist nicht schwierig und kann sehr profitabel werden.

Auf Wunsch sendet das Förstereibüro alle nähere Belehrung darüber.

Ex-Pastor verläßt das Zuchthaus.

New York, 14. Aug. Der junge frühere Methodistenpastor Frank Cordova verließ heute das Zuchthaus von Trenton, N. J., wohin er auf 4 Jahre wegen böswilligen Verlassens der Gattin und seiner drei Kinder, und wegen thätlichen Angriffs gesandt worden war (welcher Termin aber wegen guten Verhaltens um 267 Tage verkürzt wurde.) Er wird jetzt seine „Seelenhälfte", die Kirchenchorsängerin Julia Bowne, für welche er Stellung, Ruf und Alles geopfert, wirklich heirathen, und das Paar wird in Meziko leben, wo Cordova das Licht der Welt erblickte.

In Pflichterfüllung getödtet.

Scranton, Pa., 14. Aug. Während die Polizisten Benjamin Gilbert und Thomas Jones heute in aller Frühe einen Mann aus einem Miethshause an der 9. Straße wegbrachten, gaben Freunde des Verhafteten Feuer aus den oberen Fenstern des Gebäudes, und Jones wurde durch zwei Schüsse tödtlich verletzt.

Die Polizei machte dann eine Razzia auf das Haus und nahm 10 Verhaftungen vor.

Des Vatermordes geständig.

Batavia, O., 14. Aug. George Bail jr., 20 Jahre alt, welcher der Ermordung seines 61jährigen Vaters angeklagt ist, der am 10. Juni 1907 verschwand, hat ein Geständniß abgelegt. Er sagt, er habe mit seinem Vater einen Streit gehabt und erst dann gefeuert, als sein Vater ihn bedroht habe. Nachher habe er die Leiche in eine Höhlung unweit des Heims gebracht und verbrannt. Mehrere Knochen wurden später gefunden, und sie führten schließlich zu der Verhaftung des Sohnes.

Ausland.

Neue Generalstabskarten

Werden vom deutschen und vom französ. Kriegsministerium vorbereitet!—Schluß des Geschichtsforschungskongresses. — Jene südslawischen Verschwörer.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 14. Aug. Mehrere Offiziere des preußischen Generalstabes haben sich nach Paris begeben, um gemeinsam mit dem dortigen Kriegsministerium über die Ausgabe von Generalstabskarten zu berathen. Die Mission der Generalstäbler erregt nicht geringes Aufsehen, da es das erste Mal ist, daß eine derartige Konefrenz stattfindet.

Der Internationale Geschichtsforschungskongreß, welcher seit einer Woche hier getagt hat, erreichte sein Ende. Die Schlußsitzung war spärlich besucht, da viele Delegirte, welche aus weiter Ferne gekommen waren, bereits wieder au fder Heimfahrt begriffen sind; aber sie bot doch noch Interessantes in Hülle und Fülle.

Vor Allem fesselte die Gelehrten ein Vortrag des Professors Kuno Francke von der Harvard-Universität. Er behandelte in schwungvollen Worten die Aufgaben und Ziele des Germanischen Museums der Harvard-Universität, wies voller Anerkennung auf die zahlreichen Stiftungen hin, welche Kaiser Wilhelm dem Museum habe zukommen lassen und die in den Ver. Staaten als Beweise der Freundschaft und Werthschätzung dankbarst aufgefaßt würden; auch gedachte er des jüngsten Geschenks von $50,000, welches der bekannte Brauherr Adolphus Busch von St. Louis gemacht, und schloß mit der Prozhezeiung, daß das Germanische Museum der Harvard-Universität ein deutsch-nationales Heiligthum auf nordamerikanischem Boden werden würde.

Wien, 14. Aug. Die Wiener „Neue Freie Presse" erwartet von der Begegnung des Königs Edward und des Kaiserkönigs Franz Joseph in Ischl günstige Folgen für das Verhältniß zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn. König Edward werde in Ischl erfahren haben, sagt das Blatt, daß Oesterreichs Politik dem Dreibund treu bleibe, daß es sich nicht zur Theilnahme an der Einkreisungspolitik hergebe, welche Deutschlands Isolirung bezwecke. Und er werde die Gewißheit empfangen haben, daß die deutsche und die österreichische Politik lediglich den europäischen Frieden aufrecht erhalten.

Nach Meldung aus Agram sind in Kroatien bis jetzt 27 Personen als Verschwörer verhaftet worden. Sie werden sammt und sonders beschuldigt, an den Umtrieben der Südslawischen revolutionären Organisation in Kroatien, Bosnien und Südungarn betheiligt gewesen zu sein.

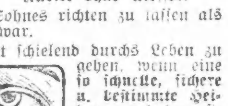
Die Regierung wird übrigens in Belgrad, dessen Hof stark in die Verschwörung verwickelt erscheint, einstweilen keine Vorstellungen erheben. Sie

Vernachlässigt nicht die Augen der Kinder

FRANKLIN O. CARTER, M. D.

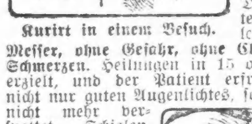
Chicagos größter Augen- und Ohren-Arzt.

Vor sieben Jahren richtete Dr. Carter die Augen eines 66-jährigen Mannes, der seit seiner Geburt an Schielen gelitten hatte. Wie viel besser wäre es gewesen, wie viel Leiden, Spott und Demüthigungen wären erspart geblieben, wenn der Vater dieses 66-jährigen Mannes Gelegenheit gehabt hätte, die Augen seines Sohnes richten zu lassen als er noch ein Baby war.



Kurirt ohne Messer.

Kein Kind braucht schielend durchs Leben zu gehen, wenn eine so schnelle, sichere u. bestimmte Heilung zu haben ist. Dr. Carter richtete tausende schielender Augen ohne Messer, ohne Gefahr, ohne Chloroform, ohne Schmerzen. Heilungen in 15 oder 20 Minuten erzielt, und der Patient erfreut sich nachher nicht nur guten Augenlichtes, sondern wird auch nicht mehr verspottet. Schielen, granulirte Lider und andere Sehmängel, wenn vernachlässigt, bedeuten lebenslängliches Elend. Gute Stellungen und gute Saläre entgehen oft, wenn das persönliche Aussehen nicht so ist wie es sein soll. Väter und Mütter sollten nicht die Erwerbsfähigkeit der Kinder halbiren, wenn sie durch einen Besuch bei Dr. Carter auf gleichem Fuße mit anderen stehen können.



Kurirt in einem Besuch.

Kurirt ohne Schmerzen.

Kurirt ohne Risiko.

Konsultirt Dr. Carter, wenn Ihr oder irgend jemand in Eurer Familie an Mängel der Sehkraft leidet, an granulirten Augenlidern, Entzündung, Weitsichtigkeit, Kurzsichtigkeit, Leiden, hervorgerufen durch schlecht angepaßte Brillen, verschwommenes Augenlicht, fallende Augenlider, Staar, Geschwüre, Eiterungen Gerstenkörner oder Abszesse und Schielen.

Konsultation frei!

Sprechstunden täglich von 9 Vm. bis 5:30 Nm. Sonntags 11 Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Wenn Ihr heute nicht in Dr. Carters Office vorsprechen könnt, schreibt um sein freies Buch über Augenkrankheiten. Er schickt auch Zeugnisse und Dankesschreiben von Patienten, die er heilte. Dr. Carters Patienten wohnen in allen Theilen von Chicago, vielleicht ist Euer Nachbar darunter.

FRANKLIN O. CARTER, M.D.

182 State Straße, zweiter Floor, erste Thür nördlich von The Fair.

jl31,ag14

wartet erst den Verlauf der Prozesse ab, die demnächst ihren Anfang nehmen und sensationelle Enthüllungen verheißen.

In die Lüfte.

Berlin, 14. Aug. Vom Tegeler Manöverfelde machte der neue lenkbare, nach dem nichtstarren System gebaute Ballon „Parseval" seinen ersten Aufstieg, mit 5 Personen, bis zu 700 Fuß Höhe. Der Flug war vollkommen erfolgreich, aber nur von kurzer Dauer. Nächstdem, vielleicht noch heute, erfolgt die 12stündige Dauerfahrt, und besteht der Ballon diese, so nimmt ihn die Regierung an.

Ein anderer, nach dem halbstarren System gebauter Militärballon stieg kurz nach dem obigen empor, flog aber alsbald weit über Berlin hinweg und entschwand den Blicken.

Reisen des spanischen Königspaares.

Bordeaux, Frankreich, 14. August. König Alfonso von Spanien traf aus San Sebastian hier ein. Er wurde von Prof. Moure besucht, demselben Wundarzt, welcher voriges Jahr die Nase Alfonsos operirt hatte. Er untersuchte dieses Organ auf's Neue, und sein Befund war ein günstiger.

Als diese Prüfung erledigt war, machte der König eine Automobilfahrt durch die Stadt, und er erhielt eine förmliche Ovation.

Paris, 14. Aug. Königin Viktoria von Spanien traf heute inkognito mit dem Südlichen Expreßzug aus San Sebastio hier ein. Sie begibt sich nach der englischen Insel Wight, um ihre Mutter, die Prinzessin Beatrice von Battenberg, zu besuchen. Dort wird sie später mit ihrem Gemahl zusammentreffen.

Hier machte sie eine Fahrt durch das Boulogner Wäldchen, und dann setzte sie ihre Reise nach London fort.

Der französische Minister des Auswärtigen, Pichon, und andere Beamte bewillkommneten die Königin bei ihrem Eintreffen am Bahnhof. Auch wurden ihr von einer Kompagnie der Republikanischen Garde militärische Ehren erwiesen.

Der Papst und Gibbons.

Rom, 14. Aug. Kardinal Gibbons, der sich wieder völlig von seiner kürzlichen Erkrankung erholt hat, hatte heute seine Abschiedsaudienz bei Papst Pius. Dieser sprach abermals große Befriedigung mit dem Fortschritt der katholischen Kirche in Amerika aus. Er bemerkte auch, er arbeite an einem energisch gehaltenen Schreiben, welches das Apostolische Missionshaus in Washington warm empfehle.

Später machte Kardinal Gibbons nach beim päpstlichen Staatssekretär Kardinal Merry del Val seinen Abschiedsbesuch. Der päpst. Staatssekretär war eigens hierfür vom Kastell Gandolfo nach Rom gekommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Cherbourg: Amerika, von New York nach Hamburg.

Abgegangen:

Boston: Laurentian nach Glasgow.
Southampton: Rhein, von Bremen nach New York und Baltimore.
Am Lizard vorbei: Celtic, von Liverpool nach New York.
Neapel: Carpathia, von Triest u. s. w. nach New York; Cerona, von Genua nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Fast ganz abgebrannt ist die Ortschaft Taft bei Missoula, Mont.

— 761 Personen in den Ver. Staaten bis jetzt in diesem Jahre ertrunken.

— Die Harriman'schen Bahnen forderten zu Angeboten für die Lieferung von 6000 stählernen Schienenwagen auf.

— Die, in Boston tagende Supremloge der Pythiasritter beschloß, ihre nächste Konvention in Milwaukee abzuhalten.

— In New Yorker Anwaltskreisen ist die Ansicht verbreitet, daß Harry K. Thaw binnen einem Monat frei sein wird.

— Selbstmord mit Gift beging in Peoria, Ill., der angesehene Bürger E. J. Lewis, Schatzmeister der „Savings Life Insurance Co."

— In Manila hielten die Veteranen der Philippinenarmee ihr Feldlager ab. Sie beschlossen, sich den Vereinigten Spanischen Kriegsveteranen anzuschließen.

— Die 12jährige Vivia Burden in Kansas City entleibte sich mit Karbolsäure, nachdem sich vor drei Tagen ihre 16jährige Freundin May Williamson entleibt hatte.

— 14 von einem Piknik heimkehrende Personen wurden bei Carry, Pa., durch Zusammenstoß zweier Gefährte verletzt, an deren einem die Pferde scheu geworden.

— Adeline M. Müller in St. Louis wurde von ihrem Gatten, der im Postamt angestellt ist, in der Familienwohnung als Leiche gefunden, gebunden, geknebelt und erdrosselt!

— Chas. A. Hudson aus Chicago wurde in Minneapolis wegen Heirathsschwindels verhaftet. Er zeigte an: „Eine $50,000 Wittwe für $5" und soll allemal die $5 eingesteckt haben, ohne die Wittwe zu besorgen.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Pittsburg 1, Chicago 0; St. Louis 7, Cincinnati 1; New York 5, Brooklyn 3; Philadelphia 2, Boston 0. Keine Spiele der „American League".

— Michael Servetka, ein polnischer Priester aus Newark, N. J., theilte der Polizei in Brooklyn mit, daß er, um sich endlich Frieden vor Erpressern zu verschaffen, nach Europa zurückkehre.

— Der Bundeskommissär Kellogg zu Ogdensburg, N. Y., verurtheilte 10 Chinesen, die über Kanada gekommen waren, zur Abschiebung. Ein Versuch, die Verhafteten als angeblich Verwandte ansässiger Chinsen hinstellen zu lassen, mißlang.

Ausland.

— Weitere Verhaftungen in Kroatien und Bosnien wegen der „großserbischen" Verschwörungssensation.

— König Edward von England hat seine jährliche Kur in Marienbad begonnen. Er bleibt dort einen Monat.

— Der allamerikanische Aerztekongreß gelangte in der Stadt Guatemala zum Abschluß, nachdem er eine Woche getagt.

— Ein Cholerafall in der russischen Provinz Tula, nahe Tolstois Landsitz. Zu Tsaritsyn seit Ausbruch der Seuche 225 Erkrankungen, 150 Todesfälle.

— Die alte französische Panamagesellschaft ist in aller Form erloschen, nach Auszahlung einer Schlußdividende von 1 Prozent und Entlassung der Masseverwalter.

— Unerwartet schnell kehrte der holländische Flottenminister von seinen Ferien zurück—auch das wird mit den holländisch-venezolanischen Streitigkeiten in Verbindung gebracht.

— Die britische Regierung verkündet amtlich den Abschluß eines zeitweiligen Einverständnisses mit den Ver. Staaten über die Neufundländer Fischereifrage für die Saison 1908.

— Der amerikanische Botschafter in Rußland, John W. Riddle, wurde zu Kisilwodsk operirt, um Flüssigkeit zu entfernen, die sich infolge Brustfellentzündung angehäuft hatte. Die Operation war erfolgreich.

— Der, aus Japan nach Vancouver, B. K., zurückgekehrte Einwanderungskommissär K. L. Drury versichert, daß die Einwanderungsfrage zwischen Kanada und Japan zufriedenstellend geregelt sei.

— Den Mitgliedern der amerikanisch-französischen Zollkommission, die seit Monaten in Paris tagt, wurde im „French Republican Club" ein Bankett gegeben, wobei schöne Redensarten ausgetauscht wurden.

— Schankwirthe, Kramhändler und andere Ladenbesitzer in Madrid, Spanien, versuchten einen Streik, wegen Sonntagsschlusses ihrer Geschäfte. Doch wurde der Streik bald aufgegeben, da die Betheiligung keine allgemeine war.

— Wieder beschlagnahmten chinesische Zollbeamte zu Tschintschau einen waffenbeladenen japanischen Dampfer, wie aus Hongkong gemeldet wird. Die Japaner protestiren und drohen angeblich, eine neue internationale Affäre aus der Sache zu machen.

— Unbestätigter Angabe zufolge wollen die Jungtürken in Konstantinopel vom Sultan fordern, daß er den Yildiz Kiosk ganz aufgebe. Entschieden wird die Angabe in Abrede gestellt, daß die Jungtürken vom Sultan die Auslieferung der Hälfte seines Vermögens gefordert hätten. Eine Proklamation, angeblich von jungtürkischer Seite, warnt die auswärtigen Mächte vor Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes, unter Drohung einer Volkserhebung und Gefährdung der Ausländer.

Hegt kein Vorurtheil!

„Hier ist etwas schöne Milch für Dich, mein Kind."
„Ich will sie nicht."
„Warum nicht, Kind? Sie ist reich, rein und wohlschmeckend."
„Ich weiß, aber ich glaube nicht, daß ich sie mag, Mutter."
„Willst Du sie nicht trinken, bloß weil Du denkst, Du magst sie nicht? Das ist kindisch. Das ist unvernünftig!"

Nun wohl, Mutter, das ist, was wir Ihnen sagen. Wir bieten Ihnen Milch, die reich, rein und wohlschmeckend ist. Sie ist besser als irgend welche Milch, die Sie von Ihrem Milchmann bekommen können.

Wir setzen unsere geschäftliche Existenz dafür aufs Spiel. Wir bieten sie Ihnen kostenfrei, nur um zu beweisen, was wir von ihr behaupten. Wollen Sie sie zurückweisen, nur weil Sie denken, Sie mögen sie nicht?

Nein! Weisen Sie sie nicht zurück! Ihre Verantwortlichkeit für die Gesundheit Ihrer Familie ist zu groß für Sie, weiteres Risiko zu laufen mit was verfälschte Milch sein mag.

Schneiden Sie den Koupon nächsten Sonntag aus dieser Zeitung oder irgend einer anderen, in welcher der Koupon erscheint. Bringen Sie ihn zu Ihrem Grocer und holen Sie sich eine Büchse auf unsere Kosten. Wir bezahlen den Grocer dafür.

Wir wollen, daß Ihr erfahrt, wie viel Ihr verliert — Ihr, die Ihr die Milch vom Milchmann kauft.

Wir wollen, daß Ihr erfahrt, was reine Milch bedeutet.

Deshalb lassen wir sie von fünfhunderttausend Frauen versuchen auf unsere Kosten.

Gebraucht sie für Kochzwecke; gebraucht sie in Kaffee; laßt Eure Kinder sie trinken.

Ueberzeugt Euch selbst von der Reichheit und der Reinheit dieser Milch.

Dann entschließt Euch, ob Ihr wieder vom Milchmann kauft.

Von inspizirten Kühen.

Wir haben jetzt Molkereien in fünf Staaten. Wir melken 20,000 Holstein-Kühe.

Jede Kuh ist inspizirt. Ebenfalls die Männer, die sie melken.

Unsere Molkereien sind sanitär. Wir sehen auf Reinlichkeit.

Unsere Fabriken, wo die Milch kondensirt wird, sind ohne Holz gebaut. Sie sind reiner als irgend eine Küche.

Dann wird die Milch sterilisirt, so daß Keime irgend welcher Art nicht bestehen können.

Was wißt Ihr von der Milch Eures Milchmannes?

Doktoren sagen, daß zwei Drittel der Sterblichkeit von Kindern keimverseuchter Milch zuzuschreiben ist.

Möchtet Ihr nicht Eure Kinder und Euch selbst schützen?

Laßt Euch nicht von irreführenden Ansichten abhalten — dies bedeutet viel für Euch in der Zukunft. Gebraucht den Koupon nächsten Sonntag und überzeugt Euch von dem was wir sagen.

Keine kondensirte Milch.

Van Camp's ist nicht wie kondensirte Milch welche halb aus Zucker besteht.

Van Camp's ist nur Milch — reiche Holstein-Milch — wo zwei Drittel des Wassers verdunstet sind. Sie ist gerade wie dicke Sahne.

Nichts ist umgewandelt, nichts hinzugefügt; kein Zucker, keine Stärke, keine Präservirmittel.

Fügt zwei Theile Wasser hinzu und Ihr habt reiche Milch. Die Kosten per Quart sind ungefähr dieselben, die Euer Milchmann berechnet. Die Kosten per Woche sind bedeutend weniger.

Denn Ihr braucht keine fortzugießen. Die Ersparnisse im Jahre sind enorm.

Für Kochzwecke.

Achtet auf den Koupon nächsten Sonntag, und überzeugt Euch durch einen Versuch unserer Milch, von dem was wir sagen.

Gebraucht Van Camp's für eine Milchspeise. Beachtet den Wohlgeschmack, den sie besitzt.

Dieser Geschmack wird Euch überraschen. Ihr werdet Euch wundern, was wir hinzugefügt haben, um sie so gut zu machen.

Aber es ist absolut nichts hinzugefügt.

Van Camp's ist die ganze, reiche Milch, wie sie von der Kuh kommt. Alles Butterfett, alle soliden Bestandtheile sind darin enthalten.

Nicht in der Milch von Eurem Milchmann.

Das Butterfett ist oben, die festen Theile unten. Manchmal bekommt Ihr die erste Milch aus der Kanne, manchmal aus der Mitte und manchmal die letzte. Und alle ist verschieden.

Denn das Butterfett, das Ihr erhaltet, ist oft abgerahmt, ehe Ihr die Milch für Kochzwecke benutzt.

Deshalb wißt Ihr nicht, welchen Geschmack die ganze Milch besitzt, bis Ihr Van Camp's gebraucht. Ihr werdet nie wieder gewöhnliche Milch gebrauchen, wenn Ihr es wißt.

Deshalb können wir Euch eine Büchse kaufen zum Versuchen. Achtet auf den Koupon.

An alle Grocer: Die Milch-Koupons werden von uns für 10c jeder in Baar eingelöst.

The Van Camp Packing Co.

General Office, INDIANAPOLIS, IND.

Gewaltige Arbeitszunahme.

Die Thätigkeit des Bundesdistriktsanwalt ungemein gewachsen.

Ganz gewaltig hat die Thätigkeit des Bundesdistriktsanwalts in den letzten Jahren zugenommen. Der gegenwärtige Inhaber des Amtes, Sims, hat heute dem Bundesgeneralanwalt seinen Bericht für das letzte Verwaltungsjahr zugesandt. Danach betrug die Zunahme an Zivilprozessen 300 bis 400 Prozent gegen 1906, als Herr Sims sein Amt antrat, und die an Kriminalfällen über 100 Prozent. In den Zivilklagen wurden den Ver. Staaten $36,425.37 zugesprochen, gegen $5,317.02 im letzten und $4,869.87 im vorletzten Jahre. Im Verwaltungsjahre 1908 (1. Juli 1907 bis 30. Juni 1908) wurden 400 Zivilklagen angestrengt, 116 1907 55 1906. An Kriminalprozessen wurden 225 eingeleitet, 125 im letzten und 99 im vorletzten Jahre.

Das Personal des Amtes ist in den letzten beiden Jahren von vier Hilfsanwälten und zwei Schreibern auf fünfzehn Hilfsanwälte und zwanzig Schreiber und „Spezialagenten" gestiegen. Abgesehen von Zollangelegenheiten, also Schmuggelprozessen, ist die Thätigkeit des hiesigen Bundesdistriktsanwalts eine noch größere als die seines New Yorker Kollegen.

Unter den auferlegten Geldstrafen ist auch die der Standard Oil Co., $29,240,000; diese ist aber nicht eingezogen worden.

* Vier Chicagoer Jungen, Richard, Arnold und Orlin Wahl, Nr. 1573 Kenmore Avenue, und John Nelson, fahren nächsten Sonntag Morgen in ihrer Dampfbarkasse „Eleanore" nach New Orleans über den Illinois & Michigan Kanal, den Illinoisfluß und den Mississippi ab. Sie wollen auf demselben Wege zurückkehren.

Beleuchtungsfeier.

Die Kaufleute an Milwaukee Ave., zwischen Huron Str. und Centre Ave., haben aus eigenen Mitteln eine neue, prächtige Beleuchtung jenes Theils der Straße beschafft, den sie jetzt den „Großen weißen Weg" getauft haben. Gestern Abend begann die Eröffnungsfeier, die heute und morgen fortgesetzt wird. Das Publikum ist eingeladen, sich durch den eigenen Augenschein von der großen Verbesserung zu überzeugen.

Nimmt beide Kinder auf.

Der Rechtsanwalt W. A. Paulson in Elgin wird nicht nur den zugestandenermaßen von Frau Crump ausgesetzten Knaben, Clarence, sondern auch dessen fünfjährigen Bruder Joseph an Kindesstatt annehmen, und die Eltern haben dazu ihre Zustimmung gegeben. Clarence ist zur Zeit leidend und in ärztlicher Behandlung.

Angebliche Ladendiebinnen.

Im Allerhandladen von E. Klein, Nr. 556 Halsted Straße, fielen heute dem Hausdetektive James Britt zwei Frauen, Sarah Cohen, Nr. 626 W. 12. Straße, und Emma Goldmann, Nr. 299 Hastings Straße, durch ihr nervöses Gebahren auf. Er beobachtete sie und sah angeblich, wie Frau Cohen ein Umschlagetuch vom Ladentisch unter ihrem Mantel verschwinden ließ. Britt brachte Beide zur Maxwell Str.-Bezirkswache.

Diebe im Countygebäude.

Aus dem Vorzimmer zu Richter Tutthills Zimmer, Nr. 729 im Countygebäude, sind die Geldbehälter von zwei Telephon-Apparaten in der Zeit von gestern Nachmittag bis heute früh gestohlen worden. Der Diebstahl wurde dem Sheriff, dem Verwalter des Gebäudes, gemeldet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Ueberängstlich.

Das Fell zu waschen, ohne es naß zu machen, ist kein so großes Kunststück, wie es auf den ersten Blick aussieht. Namentlich in der Politik wird das anscheinend Unmögliche alltäglich in's Werk gesetzt. Jeder Staatsmann zeigt dem Volke, wie es sich aller Uebelstände auf einmal entledigen kann, ohne die bestehende Ordnung auch nur im Geringsten zu erschüttern. Die Deutschen im Staate Indiana sind aber offenbar noch so altmodisch, daß sie durchaus Wasser und Seife benützen wollen, wenn sie einen Pelz zu waschen haben. Auf seiner Tagung in Indianapolis hat nämlich der Staatszweig des „Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes" beschlossen, seinen Mitgliedern und allen Freunden der persönlichen Freiheit zu empfehlen, daß sie „in der nächsten Staatswahl die Demokraten von Indiana nach Kräften unterstützen und ihnen so viele Stimmen wie möglich zuführen" mögen.

Diese Empfehlung wird außerordentlich gut begründet. Es wird der Nachweis geführt, daß die republikanische Partei den Staat schon seit dem Jahre 1874 immer und immer wieder mit den anstößigsten Zwangsgesetzen beglückt und dem Volke sogar einen Prohibitionszusatz zur Verfassung unterbreitet hat. Nachdem eines dieser Gesetze von einer demokratischen Legislatur widerrufen worden war, wurde es von den Republikanern, sobald sie wieder an's Ruder gelangten, nicht nur wiederhergestellt, sondern auch noch erheblich verschärft. Ferner sind der jetzige republikanische Gouverneur Hanley und der Generalanwalt geradezu fanatische Prohibitionisten, und die neueste Platform der Partei befürwortet die „County Option", mittels deren bekanntlich fast alle Städte von den im County wohnenden Farmern „trocken gelegt" zu werden pflegen.

Trotz alledem finden einige deutsch-republikanische Zeitungen den Schritt des Nationalbundes in Indiana „bedenklich". Sie meinen, der Bund solle nicht Partei sein, sondern seine Unabhängigkeit bewahren. Er sollte sich nicht für diese oder jene Partei entscheiden, sondern sich die verschiedenen Kandidaten ansehen und die zuverlässigen unterstützen. Mit anderen Worten heißt das, daß die Deutschen in Indiana, die mitten im Kampfe stehen und sich gegen einen unversöhnlichen Feind zu wehren haben, diesen nur ja nicht unsanft anfassen oder gar niederschlagen sollen. Sie könnten ja dem Gegner hier und da eine Schlappe zufügen, aber ihm eine vollständige Niederlage zu bereiten und ihn ein- für allemal zurückzuwerfen, wäre allzu grausam!

Selbstverständlich sollten sich die Liberalen überall nach den bestehenden Verhältnissen richten. Wenn beispielsweise in einem Staate beide Parteien mit den Prohibitionisten und Sabbathisten liebäugeln, und keiner recht zu trauen ist, so empfiehlt es sich, weder die eine, noch die andere zu unterstützen, sondern aus beiden Tickets die besten Kandidaten herauszusuchen. Hat dagegen in einem Staate die herrschende Partei fortgesetzt die Wünsche der Fanatiker erfüllt, und erklärt sie überdies noch, daß sie in Zukunft die Freisinnigen nicht mehr mit Geißeln, sondern mit Skorpionen züchtigen will, so ist es eine Pflicht der Selbsterhaltung, sie so empfindlich wie möglich zu schlagen. Nur wenn sie nicht blos einige Aemter verliert, sondern aus der Herrschaft ganz und gar verdrängt wird, läßt sich das Schlimmste abwenden. Die Partei, die mit Hilfe der Freisinnigen gesiegt hat, wird sich dann das Schicksal der unterlegenen Partei zur Warnung dienen lassen, und letztere wird ebenfalls die empfangene Lehre beherzigen müssen, wenn sie je wieder zur Macht gelangen will. Alle Politiker hängen den Mantel nach dem Winde. Wird er ihnen aber von einem gewaltigen Sturme entführt, so werden sie sich einem ähnlichen Orkane nie wieder aussetzen.

Zwischen den „Nationalparteien" ist vom Standpunkte der Freisinnigen aus kein Unterschied. Weder die republikanische, noch die demokratische Partei hat in ihrer Platform die Prohibitionsfrage auch nur erwähnt, obwohl sie in vielen Staaten die „brennende" ist. Im Süden ist die demokratische, in den meisten Nordstaaten die republikanische Partei die gefällige Handlangerin der Finsterlinge. Darum mag jeder liberale Stimmgeber für den Präsidentschaftskandidaten der Partei stimmen, der er immer angehört hat. Das braucht ihn aber nicht zu hindern, das Staatsticket seiner Partei zu verwerfen, wenn diese in dem betreffenden Staate eine unduldsame Politik getrieben hat. Wer sich durch die Parteitreue verleiten läßt, gegen seine Ueberzeugung zu stimmen, der wird sich nachher nicht beklagen können, wenn er mit Füßen getreten wird.

Noth, Selbstmord und Verbrechen.

Die Erfahrung lehrt, daß die sogenannten „schlechten Zeiten" weder mehr Verbrechen, noch mehr Selbstmorde zeitigen. Es werden in Zeiten stillen Geschäftsganges und verminderter Arbeits- und Verdienstgelegenheit wohl mehr Selbstmorde infolge von Arbeitslosigkeit und Noth gemeldet, und von Seiten Angeklagter wird öfter als in „guten Zeiten" der Zwang der bitteren Noth als Entschuldigung für den begangenen Diebstahl, Einbruch oder Straßenraub vorgeführt, aber die Gesammtzahl der gemeldeten Selbstmorde ist in der schlechten Zeit regelmäßig nicht größer, sondern eher geringer als in den „guten", und dasselbe gilt für die Verbrechen jeglicher Art.

Die Noth ist eine viel schwächere Versuchung zum Verbrechen als die Genußsucht, die um so üppiger wuchert, je „besser" die Zeit, da sie durch die Genüsse, die diese ermöglicht, niemals befriedigt, sondern nur noch mehr angefacht wird. Und das Sprichwort, „getheiltes Leid ist halbes Leid", hat Recht. In einer Zeit geschäftlichen Stillstandes, in der es viele Tausende Arbeitslose gibt, empfindet der Einzelne die Abweisung, die er überall erfährt, nicht so drückend wie in „guten Zeiten"; wenn der Mann, der vergeblich seine Arbeitskraft anbietet und unfähig ist, das Nöthige für seinen und seiner Familie Unterhalt zu verdienen, sieht, wie es Dutzenden Männern, die als tüchtige Arbeiter bekannt sind, ebenso geht wie ihm, so verliert er nicht so leicht den Glauben an sich selbst und damit nicht so leicht den Muth, einem widrigen Geschick zu trotzen, und die Hoffnung auf Erfolg, als wenn Alles um ihn seine Arbeit und guten Verdienst hat und er allein unter allen seinen Bekannten der vom Unglück verfolgte oder Unfähige scheint.

Daß ist so natürlich, daß man logischerweise in „schlechter Zeit" eine Abnahme der Selbstmorde infolge von Arbeitslosigkeit und Noth erwarten dürfte und in der That kann auch gar kein Zweifel darüber bestehen, daß viele der Selbstmorde, die der wirthschaftlichen Nothlage auf die Rechnung geschrieben werden, in Wirklichkeit auf andere Ursachen zurückzuführen sind; wie es ja erwiesen ist, daß die Erklärung, die Noth habe sie dazu getrieben, in den allermeisten Fällen nur eine faule Entschuldigung der Verbrecher, ein Versuch der Spitzbuben, Einbrecher usw., Mitgefühl zu erregen, ist. Es gibt unstreitig heute in Chicago und in jeder anderen großen Stadt viele Familienväter, die es sehr schwer finden, nur das Allernothwendigste zur Lebenserhaltung zu beschaffen; es gibt viele Leute, denen es am Nothwendigsten mangelt und Familien, die in so grausam bitterer Noth sind, daß jeder fühlende Mensch, der davon hört, unwillkürlich fragt, wie konnten sie es ertragen? Gestern übergab die Polizei der Fürsorge der County-Behörden eine Familie, die sie in einem halbverfallenen Schuppen der „Nordseite" aufgefunden hatte: Mann, Frau und vier kleine Kinder, Alle erschöpft infolge ungenügender Nahrung, hatten monatelang in dem Schuppen hausen müssen, da der Mann sieben Monate lang außer Arbeit war und auch die Frau nur selten etwas Verdienst finden konnte. Alle Vorbedingungen für den Selbstmord aus Noth waren hier gegeben; hätte der Mann Selbstmord begangen und dadurch das Elend seiner Familie an die Oeffentlichkeit gebracht, kein Mensch hätte sich gewundert. Aber er hielt aus, und lieferte damit eine Art indirekten Beweis, daß der Selbstmord, Dank wirthschaftlicher Noth und sonst nichts, sehr selten ist.

Aehnlich ist es, wie schon gesagt, mit den Verbrechen jeglicher Art, wenn aber in einer sogenannten schlechten Zeit irgend eine Verbrecher- oder Vergehensart häufiger als sonst sich zeigt, so legt man das zumeist doch kurzer Hand der schlechten Zeit zur Last, oder man legt unter der Annahme, daß die Noth dem Menschen den sittlichen Halt nehme, leichthin als Verbrechen aus, was in Wirklichkeit ganz was Anderes sein mag.

Ein Beispiel aus New York: Eine Inspektorin des Kinderschutz-Vereins bezeichnet die Zustände in ihrem Bezirke als „wirklich so schrecklich", daß man fürchten müsse, die Männer der Nachbarschaft würden zu „einem Zustand degeneriren", der New York entsetzen würde. „Die Leiden," sagt die Dame weiter, „welche die Leute durchmachen mußten, und Viele noch jetzt ausstehen müssen, haben einen schlechten sittlichen Einfluß auf sie. Der Trieb der Selbsterhaltung wird bei den Männern stärker als ihre Liebe zu Frau und Kindern."

Das ist eine schwere Anklage gegen die Männer jenes New Yorker Stadttheils, und es ist schwer, an ihre Berechtigung zu glauben. Denn die Erfahrung lehrt, daß im Allgemeinen, von verhältnißmäßig wenigen traurigen Ausnahmen abgesehen, die wirthschaftliche Noth des Mannes Liebe zu Frau und Kindern nicht betäubt oder gar ertödtet, sondern im Gegentheil oft so stärkt, daß sie ihn zu energischem Handeln treibt; zu energischerem Handeln als sonst seine Art ist, oft zu wahren Verzweiflungsschritten, was dann wiederum oft genug selbstisch und pflichtvergessen aussehen mag. So mag die Noth einen Familienvater zum Selbstmord treiben, ohne daß das feige Flucht ist. Gerade seine Liebe mag ihn in den Tod treiben: unheilbares Leiden mag ihn zu voraussichtlich dauernder Arbeitsunfähigkeit verurtheilen, und er mag seine Familie von dem Mitesser befreien wollen. So mag der arbeitslose Mann gerade aus Liebe zu Frau und Kind auf und davon gehen — nicht um sie zu verlassen, sondern um den Kindern nicht noch von dem Wenigen wegzuessen, das der Mutter Arbeit oder die Wohlthätigkeit stellt, und um Arbeit zu suchen irgendwo und irgendwas. Er sagt in solchem Falle wohl nicht, wohin er geht, weil er das selbst nicht weiß; und er kündigt seinen Entschluß vorher nicht an, weil er den Abschied scheut, oder auch, weil ihm der Gedanke kam während er auf der Arbeitsuche, weit weg von zu Hause war. Wird dann die Frau gefragt, wo ist Ihr Mann? so lautet die Antwort natürlich„ er ist fort, ich weiß nicht, wohin?", und flugs ist man fertig mit dem Urtheil: er hat seine Familie feige im Stich gelassen; ist davongelaufen, nur auf die Erhaltung des eigenen Ichs bedacht.

In dem Bezirk, über den jene Inspektorin der New Yorker Kinderschutzgesellschaft berichtet, sollen sehr viele Familienväter „fortgelaufen" sein und ihre Familien im Stiche gelassen haben. Darauf baut die Dame ihr Urtheil auf: „Der Trieb der Selbsterhaltung wird durch die Noth bei den Männern stärker, als die Liebe zu Frau und Kind." Das ist ein Trugschluß. Es ist nicht wahr. Sie sind fortgegangen aus Liebe zu Frau und Kindern, deren schmale Kost nicht noch mehr zu schmälern, Arbeit zu suchen und ihnen helfen zu können, wenn sie Verdienst gefunden! — Wenn das nicht erwiesen ist, so hat es doch mehr Berechtigung als jener Schluß; und besser ist's, das zu glauben. — —

Unfallsentschädigung im Bundesdienst.

Gesetzliche Entschädigung für im bürgerlichen Dienste der Bundesregierung erlittene Unfälle gab es bisher nur für Angestellte im Eisenbahnpostdienste und im Lebensrettungsdienste. Durch das jetzt in Kraft getretene in der verflossenen Kongreßtagung angenommene Gesetz wird die Entschädigung ausgedehnt auf Handwerker und andere Arbeiter in Zeughäusern, Schiffsbauhöfen, bei Fluß- und Hafenbauten, bei gefährlicher Beschäftigung in der Nutzbarmachung (künstlichen Bewässerung) von Oedländereien, bei gefährlicher Beschäftigung am Bau des Panamakanals, und in allen Fabrikationsbetrieben der Regierung. Die Zahl der dabei in Betracht kommenden Arbeiter wird amtlich auf rund 75,000 beziffert.

Die Entschädigung selbst, wie schon früher berichtet, ist nicht groß und bleibt weit zurück hinter dem, was die deutsche Unfallversicherung bietet, die sich bekanntlich auch auf alle irgendwie gefährlichen Privatbetriebe erstreckt und dem verunglückten Arbeiter für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit bis zu zwei Drittel seines Jahresverdienstes gibt, auch im Todesfalle für die Hinterbliebenen sorgt, lebenslänglich (wenn auch kärglich) für die Wittwe und für die Waisen bis zum Alter der Erwerbsfähigkeit. Die hier gewährte Entschädigung kann in keinem Falle den Betrag einer Jahreslöhnung übersteigen. Der verunglückte zur Arbeit unfähige Arbeiter bekommt den Lohn, welchen er zur Zeit des Unfalls bezog, für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit, falls diese die Zeit eines Jahres nicht überschreitet. Dauert die Erwerbsunfähigkeit länger, so hört trotzdem am Ende des Jahres die Entschädigung auf, auch wenn der Verunglückte lebenslänglich zum hilflosen Krüppel geworden ist. Stirbt der Verunglückte sofort oder vor Ablauf des Jahres, so wird, was er von der Jahreslöhnung nicht erhalten hatte, an die Hinterbliebenen vertheilt, deren Ernährer er war (an die Wittwe, an seine Kinder unter 16 Jahren oder an abhängige Eltern, falls er solche hinterläßt). Keine Entschädigung gibt es, wenn die Erwerbsunfähigkeit nicht länger als 15 Tage dauert. Und wenn der Unfall verschuldet war durch die Fahrlässigkeit, den Ungehorsam oder sonstiges Mißverhalten des Verunglückten, so gibts auch keine Entschädigung. Jeder Verunglückte muß nach Ablauf von fünfzehn Tagen, falls er bis dahin nicht wieder hergestellt ist, förmlich einkommen um die Entschädigung, ehe sie ihm gewährt wird. War der Unfall tödtlich, so ist das Gesuch von den Hinterbliebenen zu stellen. Jedes solche Gesuch muß von einem ärztlichen Zeugniß begleitet sein.

Betraut mit der Ausführung des Gesetzes ist der Handels- und Arbeitssekretär. An ihn hat der amtliche Vorgesetzte des Verunglückten über den stattgehabten Unfall spätestens am zweiten Tage zu berichten. Genügt dem Sekretär der Bericht nicht, so kann er weitere Auskunft von dem Vorgesetzten einfordern oder auch eine besondere Untersuchung anordnen. Wird darüber gestritten, ob der Verunglückte Schuld hatte an dem Unfall, so hat der Sekretär die Vollmacht zur Entscheidung solchen Streites. Diese Entscheidung ist endgiltig; der Verunglückte muß sich darein fügen, auch wenn sie ihm ungerecht erscheint. Auch über die Vertheilung des Entschädigungsgeldes an die verschiedenen abhängigen Verwandten entscheidet der Sekretär. Auch hat er zur Verhütung von Mißbrauch bereits die Bestimmung getroffen, daß nach Ablauf von sechs Monaten die Unterstützung des Verunglückten endet, falls der nicht zu dieser Zeit ein neues Gesuch stellt, sich einer neuen ärztlichen Untersuchung unterzieht und diese die Fortdauer der Erwerbsunfähigkeit ergibt.

Von einer Lösung der Arbeiterunfallsfrage ist, wie diese Mittheilungen zeigen, das Gesetz weit entfernt. Gelöst ist diese Frage erst dann, wenn jeder Arbeiter, der in Ausübung seines Berufes einen unverschuldeten Unfall erleidet, vor Noth und Mangel geschützt ist für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Bei lebenslänglicher Unfähigkeit also lebenslänglich geschützt ist, so daß er als Invalide der Arbeit nicht nöthig hat zu betteln oder sein Leben im Armenhause zu beschließen; und im Falle seines Todes auch seinen abhängigen Hinterbliebenen eine angemessene Entschädigung zutheil wird. Es ist auf Erfüllung dieser Forderung hier in absehbarer Zeit keine Aussicht vorhanden. Aber sie bildet ein Endziel, das im Auge gehalten werden muß, und dem wir nach Kräften uns zu nähern suchen müssen. Es ist nichts Unmögliches, was damit verlangt wird. Thatsächlich bedeutet die Forderung nicht mehr, als daß für die „menschliche Arbeitsmaschine" geschehe, was allenthalben geschieht und geschehen muß für die todte Maschine. Die Industrie, jede Industrie, muß Ersatz leisten für jede Dampfmaschine und für jede andere Maschine ihres Betriebes, die zerstört oder unbrauchbar wird; sie muß die Preise ihrer Erzeugnisse so stellen und stellt sie so, daß genug einkommt zur Deckung solcher Schäden. Warum sollte sie nicht auch Ersatz leisten, und leisten können, für die gleicherweise zerstörten oder unbrauchbar gemachten menschlichen Maschinen?

Trotz all seiner Mängel ist das in Rede stehende Gesetz besser als nichts. Es ist wenigstens ein Schritt in der rechten Richtung, wenn's auch kein großer Schritt ist. Und wenn es unmittelbar nur den Arbeitern im Regierungsdienst nützt, so mag es mittelbar sich von Nutzen erweisen auch der großen Gesammtheit der Arbeiter. Die angeordnete, genaue Berichterstattung über alle Unfälle wird werthvolles statistisches Material ergeben, an dem es gerade auf diesem Gebiete hierzulande noch sehr fehlt. Man wird einen genauern Einblick erhalten in die Kosten der Versicherung und es mag sich daraus manche praktische Nutzanwendung ziehen lassen.

Die Höhe der Meereswellen.

Wenn in der Schilderung eines Seesturmes thurm- oder berghohe Wellen erwähnt werden, so darf man derartige Angaben ohne weiteres als übertrieben bezeichnen. Die Wellenhöhe oder der senkrechte Abstand vom höchsten Punkte, dem Wellenkamm, bis zum tiefsten, dem Wellenthal, beträgt nämlich, wie der „Kosmos" schreibt, in keinem Falle mehr als 15 Meter. Sie ist neuerdings im Atlantischen Ozean auf Veranlassung des hydrographischen Bureaus in Washington sorgfältig gemessen worden, wobei sich herausstellte, daß sie durchschnittlich etwa 9 M. beträgt, jedoch bei schwerer See bis auf 12, höchstens 15 M. anwachsen kann. Als größte Wellenhöhe wurden von Abercromby 14 M., von Skoresby 13 M., und von der „Novara"-Expedition 9, nur einmal 11 M. und von der „Challenger"-Expedition 7 M. gemessen. Durchschnittlich ist nach den zahlreichen Beobachtungen des französischen Schiffsleutnants Paris von 1867 bis 1870 an Bord der Kriegsschiffe „Dupleix" und „Minerve" die Wellenhöhe im Atlantischen Ozean im Gebiet der Passatwinde 1,9 M., im Westwindgebiet des Südatlantic 4,3 M., im Gebiet der Passatwinde des Indischen Ozeans 2,8 M., in seinem Westwindgebiet 5,3 M., im Chinesischen und Japanischen Meer 3,2 M., im westlichen Stillen Ozean 3,1 M. Die Maximalhöhen der Nordsee sind auf 4, die des Mittelmeeres auf 4,5 M. anzusetzen. Die eingangs erwähnten Uebertreibungen erklären sich dadurch, daß ein nicht messender, sondern bloß schätzender Beobachter an Bord eines stark rollenden und stampfenden Schiffes infolge einer optischen Täuschung Wellen so hoch „wie Berge oder Thürme" vor sich zu sehen glaubt, indem er die Ebene des Decks, auch wenn sie in Wirklichkeit stark geneigt ist, noch als horizontal ansieht. So muß er natürlich die Wellenhöhe überschätzen.

Vom heiligen Bureaukratius.

Aus Innsbruck wird geschrieben: In welch liebevoller Sorgfalt und Hingabe der österreichische Fiskus die Bestrebungen zur Förderung des Alpenverkehrs hegt und pflegt, beweist folgende Zuschrift einer in Tirol wirkenden „k. k. Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters" an eine große reichsdeutsche Alpenvereins-Sektion: „Auf Grund des Ergebnisses der im Jahre 1907 vollzogenen Evidenzhaltungs-Amtshandlung (Vermessung) wird Ihnen mitgetheilt, daß Sie infolge Besitzüberganges in die Grundsteuerpflicht mit einem Katastralreinertrage von 02 Heller getreten sind, der Katastralreinertrag Ihres Grundbesitzes von 04 Heller somit eine Erhöhung auf 06 Heller (schreibe sechs Heller) erfahren hat. Die hieraus resultirende Aeußerung Ihrer Grundsteuer-Vorschreibung wird Ihnen in den Steuerdokumenten, im Steuerzahlungsbüchel, Einhebungsliste, Zahlungsverständigung ersichtlich gemacht werden; jedoch steht es Ihnen auch frei, die Ausfertigung eines Zahlungsauftrages bei dem k. k. Steueramt in N. mündlich oder schriftlich (ungestempeltes Gesuch) anzusprechen." Zum besseren Verständniß dieser im Amtsdeutsch abgefaßten, also nicht ganz klaren Zuschrift sei bemerkt, daß sich die Grundsteuer nach dem Katastralreinertrage richtet. Erreicht dieser die schwindelnde Höhe von sechs Hellern, so beträgt die Grundsteuer 22,7 v. H. dieses Betrages, abzüglich einer 15prozentigen individuell zu berechnenden Abschreibung. Bruchzahlenfeste Mathematiker erhalten als Resultat dieser zeitraubenden Division ungefähr — einen Heller österreichischer Währung. Und wegen eines solchen Betrages wird so viel Papier und Tinte verschwendet, so viel Arbeitskraft in den k. k. steueramtlichen Kanzleien vergeudet, in solch unverantwortlicher Weise unsere liebe deutsche Sprache vergewaltigt und schließlich eine Korporation belästigt, die bereits viele hunderttausende von Kronen für den Fremdenverkehr in Tirol ausgegeben hat!...

— Richtig.—Eine der angenehmsten Lebenslagen ist das Am-Strande-liegen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Ende mit Schrecken.

Vier Chicagoer gelgentlich einer Bootfahrt bei den „Dells" ertrunken.

Verlor ihre einzige Stütze.

Eine Bootfahrt, die gestern mehrere Chicagoer von den „Dells", Wiskonsin, aus nach deren oberen Theil unternommen hatten, nahm ein Ende mit Schrecken. Das Boot kenterte. Vier der Insassen ertranken vor den Augen zahlreicher, am Ufer stehender Ausflügler.

Die Todten sind:

Frau Esther Heath, Nr. 559 Seminary Ave.

W. G. Pfeiffer, Nr. 193 Emerson Ave.; er betrieb eine Schmuckwaarenhandlung im Hause Nr. 166 Robey Straße.

Ralph Pfeiffer, Sohn des Vorigen, zwölf Jahre alt.

Frl. Mabel Ward, Nr. 234 66. Place.

Die Leichen hat man geborgen.

Gerettet wurden Frau W. G. Pfeiffer, Rosalind Pfeiffer, Ralphs Zwillingsschwester, Frl. Gertrude Ward, Wm. G. Heath und der Eigenthümer und Führer der Gasolinbarke „Eva", John Wirtz.

Im Strudel.

Die Ausflügler befanden sich am Spätnachmittag auf der Heimfahrt und steuerten auf den Landungsplatz vor dem Boothaus zu Kilbourn zu, als die Barkasse in das Fahrwasser eines größeren Vergnügungsdampfers gerieth. Die von diesem aufgepeitschten Wellen brachten die Barkasse zum Kentern. Ehe der Kapitän des Vergnügungsdampfers ein Rettungsboot herunterlassen konnte, hatte schon vier der Verunglückten der Strubel verschlungen.

John Wirtz hatte schwimmend das Ufer erreicht. Die übrigen Verunglückten wurden von dem Führer und Photographen Wm. Blatchley, der ihnen sofort in seinem Boot zu Hilfe gerudert war, herausgefischt und gerettet.

Frau Pfeiffer, ihr 21jähriger Sohn George und ihre 18jährige Tochter Lola hatten sich vor zehn Tagen nach den Dells begeben. Vor zwei Tagen schlossen sich ihnen Herr Pfeiffer mit den Zwillingen Ralph und Rosalind an.

Mabel Ward und ihre Schwester Emily, die bei ihrem Bruder, den Maler Fred B. Ward, Nr. 234 66. Place wohnten, hatten sich vor wenigen Tagen an den Fox River und von dort schließlich nach den Dells begeben. Mabel war etwa 32 Jahre alt. Sie wurde auf der Isle of Man geboren und wohnte seit mehreren Jahren in Chicago.

Frau Esther Heath war die Gattin Wm. G. Heaths, der Kapitän des Abwasserkanal-Schiffes „Keystone" ist.

Fingen Feuer.

Die Kleider der 18jährigen Ella Schwedler, Nr. 231 Ontario Straße, fingen gestern an der Flamme eines Gasherdes Feuer. Die Hilferufe der Verunglückten brachten die Mutter zur Stelle. Sie hüllte die Tochter in Decken ein und erstickte die Flammen. Ella hatte aber inzwischen lebensgefährliche Brandwunden erlitten. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Auf der Stelle getödtet.

Ein Leitungsdraht, der das Bogenlicht an der Decke der Ueberführung unter den Geleisen der Wabash-Bahn an der 43. Str., nahe Stewart Ave., speiste, riß gestern Abend. Der 16jährige Ralph James, Sohn einer Nr. 400 West 42. Str. wohnhaften Wittwe, berührte das herunterbaumelnde Drahtende und erlitt einen elektrischen Schlag, der ihn auf der Stelle tödtete.

Sein einziger Bruder hauchte vor Jahresfrist unter den Rädern eines Straßenbahnwagens sein Leben aus. Seither war James die einzige Stütze der Mutter.

Verunglückt.

C. J. W. Pickard, Anwalt der „North American Surety Co.", Kansas City, wurde hier gestern Abend an Jackson Boul. und Clark Str. von einer P. J. Quinn, Nr. 173 Jackson Boul., gehörigen und von ihm gelenkten Droschke über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der schwere Brauschen erlitten hat, befindet sich auf seinem Zimmer im Grand Pacific Hotel in Behandlung. Quinn betheuert, daß er beim besten Willen den Unfall nicht verhüten konnte. Er wurde nicht verhaftet.

Erschütterndes Elend.

Die Leiden von Louis Chelner und seiner Familie.

Die Polizei wurde gestern auf das grauenvolle Elend der Familie Louis Chelner, Mann, Frau und vier Kinder, die in einer zerfallenen Stallung hinter dem Hause 307 Webster Ave. hausen, aufmerksam gemacht, und Schritte zur Linderung der Noth sind gethan worden. Chelner ist seit sieben Monaten arbeitslos und liegt todtkrank darnieder. Das Dach der alten Bude ist voller Löcher, die Wände haben klaffende Ritzen, der Fußboden ist verfault, weder Betten noch Stühle sind vorhanden. Dort hat die Familie fast ein Jahr lang gehaust. Mutter und Kinder sind aus Mangel an Nahrung und an Schutz vor Wind und Wetter schwach und abgezehrt. Die Polizei hat die Familie dem Schutze des Countyagenten empfohlen.

* Der 61jährige Olaf Olsen Bertweit, Nr. 124 Winnebago Avenue, ist nach 16tägiger Wanderung gestern Abend von San Antonio, Texas, in Chicago eingetroffen. Er war im Januar die 1200 Meilen dorthin gewandert, um seinen Sohn, einen Soldaten, vor dessen Abreise nach den Philippinen noch einmal zu sehen.

Häftling entwischt.

Sprang bei voller Fahrt aus dem Fenster eines Bahnwagens.

Detektiv F. B. Kinney meldete heute seinem Vorgesetzten, Kapt. P. D. O'Brien, daß sein Gefangener, Ernst Deidler, ihm entwischt sei. Deidler ist angeklagt, der Haynes Automobile Company, Nr. 1702 Michigan Ave., einen Kraftwagen im Werthe von $4000 gestohlen zu haben. Verhaftet wurde er vor zwei Monaten in Portland, Ore., hinterlegte einen Check über $500 als Bürgschaft, wurde aus der Haft entlassen und stahl den Kraftwagen aus dem Schupepn, in dem die Polizei ihn untergebracht hatte, zum zweiten Male. Der Check erwies sich als werthlos.

Vor einigen Tagen wurde Deidler in Chehalis, Wash., wieder festgenommen, aber ohne den Kraftwagen, und Detektive Kinney machte sich von hier auf den Weg, um ihn zu holen. Gestern fuhren Beide nach Chicago ab. Als der Zug sich gestern Abend 25 Meilen östlich von Bigtimber, Mont., befand, erhob sich Deidler, angeblich um Wasser zu trinken. Gleich darauf hörte Kinney, wie ein Fenster geöffnet wurde, und sah Deidler gerade noch hinausspringen. Kinney ließ den Zug zurückfahren, aber von Deidler konnte trotz allen Suchens eine Spur gefunden werden.

Erklärt sich bankerott.

Der Rechtsanwalt James T. Brady, dessen Sprechzimmer sich im Ashland Block befindet, reichte gestern ein Gesuch um seine Bankerotterklärung ein, worauf E. C. Day als Massverwalter eingesetzt wurde. Brady gibt seine Verbindlichkeiten auf $4000, seine Bestände auf $2000 an. Das Gesuch reichte er ein, nachdem er erfahren hatte, daß sein früherer Hauswirth, Dr. A. J. Ochsner, ein Pfändungsverfahren gegen ihn eingeleitet hatte, weil er, Brady, die auf angeblich $620 aufgelaufene rückständige Miethe für das Haus 1036 Sheridan Road nicht zahlen will. Er erklärt die Forderung für übertrieben.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.95
Oesterreich: 100 Kronen	20.40
Schweiz: 100 Franken	19.45
Holland: 100 Gulden	40.40
Dänemark: 100 Kroner	27.00
Rußland: 100 Rubel	52.00

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter

Margaretha Doescher

nach schwerem Leiden am 14. August im Alter von 67 Jahren und 4 Monaten ihrem Gatten in die Ewigkeit gefolgt ist. Beerdigung am Montag, den 17. August, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 636 N. Wrightwood Ave., mit Kutschen nach dem Arlington-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder:

Charles, Anna, George und Katie.

Zur Heimath da droben zieht ihr aus der Welt,
Die Heimath da droben allein ihr gefällt.
Dort rinnt keine Thräne, dort wird es nicht Nacht,
Dort leuchten die Sterne in all ihrer Pracht.
Und was dort vor allem das Auge entzückt,
Daß es da ewig den Herrn erblickt.
Leb' wohl denn, du Erde, ich war nur dein Gast,
Behalt' deine Freuden, behalt' deine Last.
Es sind deine Berge und Thäler zwar schön,
Doch nie zu vergleichen den himmlischen Höh'n!

frsa Gewidmet von den Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Emilie Fett

am 13. August nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. August, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3836 Honore Str. Um stille Theilnahme bitten:

Louis Fett, Gatte.
Ida Schiemann, Tillie Littlefield
Bertha Hutcherson, Töchter.
Louis Fett, Walter Fett, Söhne,
nebst Schwiegersöhnen. fsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Louis Specht

im Alter von 73 Jahren früh am Freitag Morgen, den 14. August, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. August, um 2:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 486 LaSalle Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnehme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alice Wylberg, Elsie Zindt, Minna Fritsch, August Specht, Adolph Specht, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Frau Anna Beck

am Donnerstag Morgen um 7 Uhr im Alter von 52 Jahren nach langem Leiden im Deutsch-Amerikanischen Hospital gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag um 1:30, von Greins Kapelle, 482 Larrabee Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Seelenamt Montag, den 17. August, um 6 Uhr Morgens, in der St. Michaelskirche. frson

Unerhörter Gelegenheitskauf
Schillers
Sämmtliche Werke
Unerhörter Gelegenheitskauf!
11 (elf) Bände, zusammen zirka 5000 Seiten, gut gebunden. — Preis nur $2.50. — Andere Klassiker ebenso billig.
A. KROCH & CO.
26 Monroe Str., Chicago, (zwischen Wabash und Michigan Aves).

Billig — Deutsche Klassiker — Billig
Für $1.50
Schillers Werke, Goethes Werke, Reuters Werke und alle anderen Klassiker.
Katalog auf Wunsch frei zugesandt.
KOELLING & KLAPPENBACH
Deutsche Buchhandlung.
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Montrose Cemetery und Crematorium
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. Phone Humboldt 1512.
13nov*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon Kedzie 373. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 751 West.
Philipp Mauß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebter Mutter und Großmutter

Rose Auer

im Alter von 62 Jahren am Donnerstag, den 13. August, um 4 Uhr Nachm., nach langem Leiden selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. August, Nachmittags 1:30, vom Trauerhause, 177 Cleveland Ave., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jos. Auer, Sohn.
Margaret Auer, Schwiegertochter,
nebst Enkeln u. Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Antje Schulte geb. von Ahlen

im Alter von 87 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. August, um 2 Uhr Nachm., von Hartwigs Kapelle, 178 Center Str., Ecke Fremont Str., nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Antoun und Henry Schulte, Söhne.
Al. Buvogel, Schwiegersohn, nebst Enkeln. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

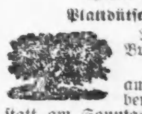
Ida Diesing

am 13. August im Alter von 54 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. August, um halb zwei Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 346 W. Belmont Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Diesing, Gatte.
Emma Londquist, Tochter, nebst Verwandten. frsa

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Voran Nr. 62.



Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Dan. Beßler

am 12. August, Abends, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. August, um 1 Uhr 30 Nachm., nach Waldheim. Mitglieder sind ersucht, um 1 Uhr in der Gilden-Halle zu erscheinen.

H. Haas Meister.
C. Leptien, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Louis Grimm

am Donnerstag Morgen, den 13. August, plötzlich gestorben ist. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Bertha Grimm, Gattin.
Louise Walter, Harry, Fred, Bertha, Maria, Kinder.

Gestorben: Edward Gees, am 12. August, 8:40 Abends, 51 Jahre alt, Geliebter Gatte von Frau Minnie Gees geb. Franzen. Beerdigung vom Trauerhause, 11252 Michigan Ave., Sonntag, den 16. August, mit Kutschen und Eisenbahn nach dem Mount Greenwood-Friedhof. fsa

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die erwiesene Sympathie und die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

Juliana Krause

unseren herzlichsten Dank. Besonders auch Herrn Pastor Schmidt für die trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riverview
Buster Brown Tag
HEUTE!!
Ein Theil der Eintritts-Einnahmen kommt Buster Brown, dem eingeladenen Gast des Parkes, und seinen bedürftigen Brüdern zu Gute.
Hier zeigt sich Riverviews Interesse für Chicagos verlorenen Knaben!
Riverview ist bekannt als „Das Heim der jungen Welt."
Das Schlagwort Jung-Chicagos ist:
„Ich und Riverview."

SANS SOUCI PARK

CREATORE und seine Kapelle
In Sans Souci hört man die allerbeste Musik; hier sind die schnellsten und interessantesten Fahrten, die unterhaltendsten Schaustücke und eine allgemeine Atmosphäre des Vergnügens. Lernt Rollschuhlaufen. Freier Unterricht in unserer Palastbahn. Wollt Ihr diesen Sport im Winter üben, dann lernt ihn jetzt. Speist im Casino; der Ort zum Speisen in der herrlichen Sommerzeit.

Seid vergnügt—Kommt nach dem schönen
FOREST PARK
5 Cent Fahrgeld von überall.

6. Piknik u. Sommernachtsfest
verbunden mit Preiskegeln und Belustigungen für Jung und Alt, veranstaltet vom
Gegenseitigen Unterstütz.-Verein „Bavaria"
Sonntag den 23. August 1908,
in Meyers Grove, Bowmanville, Endpunkt der Lincoln Ave. Straßenbahn. Anfang 1 Uhr Mittags. Tickets 25 Cents pro Person. ag14,21,22

Großes Pik-Nik und Sommernachtfest — von der —
Harmonie-Loge Nr. 3, O. d. H. Schw.
am Sonntag, den 16. August 1908, in Harms Grove, Ecke Berteau und Western Ave.—Tickets 25c die Person.—Anfang 1 Uhr Nachmittags. Irving Park Blvd. bis Western Ave., dann nördlich bis zum Grove. Lincoln Ave. Car bis Berteau, dann westlich zum Grove. 8,14ag

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 8 Uhr Table d'hote zu 50c.— M. Ballmanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10ol.mifrso*

THE AMERICAN RUGBY
ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
Eine Schule von nationalem Ruf, berühmt wegen des Geistes ihrer Studenten und der Loyalität ihrer Promovirten, bekannt als gründlich in allen Abtheilungen. Adressirt
St. John's Military Academy,
File (C)
Delafield, Waukesha Co., Wis.
ag1,6,8,10,&tgl—ag31

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1jli1

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 D. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Ueber das Sparen.

Nr. 7. Ein Haus zu kaufen.

Es fehlt nie an Gelegenheiten, ein wünschenswerthes Haus zu kaufen, wenn man das nöthige Baargeld hat.

In vielen Fällen macht man einen Gelegenheitskauf. Leute, deren Verhältnisse sich verschlechtert oder die die Stadt verlassen wollen, sind gezwungen, ihr Eigenthum unter dem wirklichen Werthe zu verkaufen.

Gewöhnlich läßt sich der Kauf auf Abzahlung machen, nachdem eine Anzahlung erfolgt ist.

Wünschen Sie ein Haus zu kaufen, bereiten Sie sich auf die Gelegenheit vor, indem Sie Ihr überschüssiges Einkommen sparen. Gelegenheiten gibt es nur für die, die zum Zugreifen bereit sind.

Diese Bank steht zu Ihren Diensten.

Illinois Trust and Savings Bank
La Salle Str. und Jackson Blvd.

Aus „Talks on Saving", Copyright 1908, von der Illinois Trust and Savings Bank.

Verhaftung mit Hindernissen.

Peter Frist leistete dem Polizisten Patrik McGlenn verzweifelten Widerstand.

Erst nach halbstündigem, erbitterten Kampfe gelang es heute früh um zwei Uhr dem Polizisten Patrick McGlenn, Peter Trift vor dessen Billardhalle, Nr. 553 Halsted Str., zu verhaften. Trift war mit einem Revolver bewaffnet und bemühte sich angeblich während des Kampfes krampfhaft, aber vergeblich, von der Waffe Gebrauch zu machen und dem Gegner das Lebenslicht auszublasen. Schließlich siegte die Tugend. Der böse Trift wurde entwaffnet und in der Wache an Maxwell Str. eingekäfigt. Die Polizei will ihm jetzt die Bude schließen.

Vor dem Lokal lungerten angeblich seit gestern Abend um elf Uhr jugendliche Rüpel herum, die dem Befehl des Polizisten, sich nach Hause zu scheeren, nicht nur trotzten, sondern den Häscher obendrein verhöhnten und ihn, wenn immer er sich blicken ließ, beschimpften und mit Zigarrenstummeln und ähnlichen Abfällen bewarfen.

Um zwei Uhr, als McGlenn wieder an dem Lokal vorbei ging, soll Frist herausgesprungen sein und den Revolver auf ihn in Anschlag gebracht haben. Der Kampf und die Verhaftung des Angreifers waren die Folge.

Antike Badeorte.

In der Jahreszeit, in welcher so viele Menschen in „die Bäder" reisen um aus Heilquellen Gesundheit und neue Kraft zu schöpfen, ist es nicht ohne Interesse, zu zeigen, daß schon der prähistorische Mensch verschiedene Thermen gekannt und wahrscheinlich auch benutzt hat. In Neris-les-Bains (Depart. Allier) fand man — so schreibt Henry de Varigny im „Temps" — noch bis zum 18. Jahrhundert in der Nähe der alkalisch-salinischen Quellen eine große Anzahl bearbeiteter Steine aus der ältesten Steinzeit. War schon der prähistorische Mensch neurasthenisch? Möglich ist es. Weit wahrscheinlicher jedoch ist, daß die Menschheit damals schon den bösen Rheumatismus kannte und gegen ihn die Wasser von Neris anwandte. Auch Vichy kannte der prähistorische Mensch bereits, seine Steine beweisen es. Er kannte ferner Bourbon-l'Archambault, Bourbon-Lancy, Saint-Honore, Bourbonne und andere Heilquellen. Nach ihm haben die Gallier von vielen noch jetzt geschätzten Heilquellen Nutzen gezogen. Dr. Paul Rodet hat das in einer jüngst erschienenen interessanten Studie („Le Culte des Eaux Thermales a l'epoque Galloromaine") genau nachgewiesen. Die Gallier hatten viele Götter; alles war „vergöttlicht", Berge, Felsen, Quellen, Wälder usw. Unter diesen vielen Göttern nun gab es auch eine Thermen-Gottheit, „Borvo" (keltisch „Berw", das heißt kochend, siedend), die besonders in Aix-les-Bains, Aix-en-Diois und Aix-en-Provence verehrt wurde; man betete sie aber auch in Bourbonne, Bourbon, la Bourboule an — lauter Ortsnamen, die von „Borvo" herzuleiten sind. Neben Borvo verehrte man noch Damona, die sozusagen ein weiblicher Borva war. Außerdem gab es, was aus zahlreichen Inschriften ersichtlich ist, in Evaux, Neris, Vichy, Luxeuil und in anderen Badeorten Lokalgottheiten. Daß die Gallier die Bäder besucht haben, bezeugen auch Münzen, die in Bourbon-Lancy, Luxeuil, Plombieres, Ax, Alesia usw. gefunden worden sind. Eine Badekur war zu damaligen Zeiten eine religiöse Handlung; man rief eine Gottheit an, wenn man die Wasser benutzte, und brachte ihr, in der Hoffnung auf Genesung, allerlei Opfergaben dar: Thiere, Votivbilder, Münzen, die man in die Quelle warf, und Darstellungen erkrankter Organe. Als Rom Gallien eroberte, behielt es die gallischen Schutzgottheiten bei; es wurde jedoch jedem gallischen Gott der entsprechende römische Gott an die Seite gestellt, dem Grannus Apollo, der Sirona Diana usw. Das Christenthum handelte später genau so. Nachdem es jahrhundertelang sich vergebens bemüht hatte, dem „Wasserkult" ein Ende zu machen, setzte es einen christlichen Gott, d. h. einen Heiligen oder eine Heilige, an die Stelle des gallischen oder römischen Gottes. Eine solche christliche Lokalgottheit gab es z. B. in Alesia. Die Römer (d. h. die Römer, die Gallien erobert haben) kannten schon viel mehr Heilquellen als die alten Gallier; sie verstanden sich auf die Entdeckung solcher Quellen weit besser und nutzten sie auch „wissenschaftlicher" aus. Alle Heilquellen Galliens kannten sie aber doch nicht; sie wußten nichts von Cauterets, nichts von Allevard, nichts von Saint-Die und sicher nichts von Enghien. (Die Quelle von Enghien, die gegen Erkrankungen der Athmungsorgane, aber auch gegen Rheumatismus sehr wirksam ist, wurde erst 1776 entdeckt.) Anderseits haben die Römer viele Quellen, die jetzt kaum noch beachtet werden, sehr hoch geschätzt; zu nennen wären hier: Moind bei Montbrison, das später durch eine Feuersbrunst zerstörte „Vichy der Römerzeit"; Menthon, dessen Quelle erst 1865 wieder aufgefunden wurde; Evaux, Neris, Bondonneau, Barbotan u. a. Man darf sich über derartige Fälle von Niedergang und Verfall nicht wundern. Die Badeorte haben eben viel Unglück gehabt und schuld an ihrem Unglück hatten die Natur und der Mensch. So wurde z. B. das gallo-römische Kurhaus in Aix-les-Bains durch einen Erdrutsch vernichtet; in einer antiken Badewanne fand man 1776 das Skelett eines Badegastes, der bei dem Erdrutsch den Tod gefunden hatte. Auch Menthon ist durch einen Erdrutsch zerstört worden, während Saint-Galmier und Ydes durch eine Hochfluth vernichtet wurden. Der größte Zerstörer aber war der Mensch, der, Beute suchend, viele Badeorte mit Feuer und Schwert vernichtet hat; man muß hier vor allem an die Raubzüge der Barbaren, an Attila und die Hunnen denken. Von den Hunnen wurde z. B. Luxeuil zerstört; durch Menschenhand verwüstet wurden ferner Moind, Neris, Evaux, Balaruc, Royat usw. Dieses Zerstörungswerk der Barbaren war auch in medizinischer Hinsicht ein Unglück. Die Römer wußten über die Heilwirkungen der einzelnen Quellen schon ziemlich viel, und alle diese Kenntnisse waren nun plötzlich verloren. Schon zur Römerzeit gingen Gicht- und Nierenkranke und Leute, die an Verdauungsstörungen litten, nach Vichy, Asthmatiker nach Luchon, Amelie oder Mont-Dore, Nervenleidende nach Neris usw. Im Mittelalter wurden die Badeorte nur wenig besucht, und das eigentliche Wiederaufblühen der Thermen ist neueren Datums. Es verdient noch erwähnt zu werden, daß man schon zur Römerzeit in den Bädern nicht nur Gesundheit, sondern auch Vergnügen suchte. Nach Vichy und nach Aix kam man aus weiter Ferne, und es gab dort eine Welt, in der man sich nicht langweilte. Darauf lassen wenigstens vier in Aix gefundene Inschriften schließen; sie haben Bezug auf vier verstorbene Damen, und diese Damen führten die Kosenamen: die junge Kuh, die Gazelle, die Schwalbe und die Schweigsame; würdige römische Matronen dürften nicht so genannt worden sein, und die junge Kuh war ganz sicher keine Lukretia. Die Badeorte hatten gewöhnlich große Hotels und oft auch ein Theater. In Baden in der Schweiz fand man Würfelspiele, an denen die Badegäste sich ergötzten; wahrscheinlich gab es also auch damals schon Spielsäle, die den Kurgästen das Geld abknöpften. Ob diesem einträglichen Geschäft sich auch schon Badeärzte widmeten, läßt sich mit Sicherheit nicht mehr feststellen.

Wenn gezwungen oder getrieben

in heißem Wetter mit Eurem Gehirn zu arbeiten,

eßt

Grape - Nuts

„Es hat seinen Grund"

Ein Trompetenruf — beantwortet

Das Publikum muß begierig sein, ja, selbst die blassirte Wall Street muß es sein, zu wissen, wie ein menschliches Wesen, das vier Tage auf einem hohen Berggipfel gestanden und in's Horn gestoßen für die emsige Welt da unten, sich fühlt, wenn die Zeit des Horchens kommt.

Gestern war meine Zeit des Horchens, und die Antwort der Welt auf meinen Hornruf war, wie ich's gedacht — ein lautes, herzliches, ernsthaftes „Wir sind mit dir!" Das Problem von gestern war nöthigerweise ein Nervenkitzler.

Es gab 60,000 alte Inhaber von 3,700,000 Antheilen des „National Stock", deren spekulativer Theil also rechnete: Wir können immer zu 1½ oder zu 200 bis 400 Prozent Profit verkaufen, aber wir werden bis zu seiner vierten Anzeige warten und wahrscheinlich doppelt so viel bekommen.

Es ist mein Geschäft, dergleichen zu wissen, ehe ich anfange, anzuzeigen. Zur selben Zeit waren die Tausende und Tausende neuer Käufer, die mit dem Andrang für „National Stock" beginnen würden, so bald sie wußten, was ich mit meinen Anzeigen meinte — das war gestern. Meine Pflicht war einfach — den Preis von „National Stock" niederzuhalten, selbst wenn ich dadurch gezwungen war, Millionen von Antheilen zu verkaufen, so daß alle Neuen, die meinem Ruf folgen würden, mit Muth theilnehmen könnten. Zu diesem Schluß kam ich sehr einfach. Jeder alte Antheilhaber, der zu verkaufen und uns zu verlassen wünschte, sollte mit 200 bis 400 Prozent befriedigt werden. Kein Neuer, der mit uns in den Kampf ziehen wollte, sollte gezwungen werden, für seine Treue unmäßig zu bezahlen. Darum, den aufgeregten Einwänden meiner alten profitgierigen Kameraden zum Trotz, hielt ich den Preis den ganzen Tag in der Nachbarschaft von 1½.

Niemals in der Geschichte der Aktien ist je eine Antwort auf ein Anerbieten gekommen, wie gestern auf meinen Ruf. Aus jeder Ecke und jedem Winkel der Welt kamen die telegraphischen Bestellungen.

Ein Beispiel: C. C. Clapp & Company, das einzige Bank- und Maklergeschäft, die in den Blättern anzeigten, die meine Anzeige hatten, erhielten einige 90 Bestellungen nach dem gestrigen Geschäftsschluß; 3 von San Franzisco, durchschnittlich 20,000 jede; 9 von St. Louis und Kansas City, durchschnittlich 8,000 jede; das Ganze in gewaltige Zahlen steigend.

Die offizielle Liste in Boston zeigt 415,000 Antheile, in New York traten etwa 100,000 ein. Dazu gingen der offiziellen Liste in Boston in der schrecklichen Aufregung der ersten Stunde über 150,000 verloren, und 50,000 in New York. Der Gesammt-Umsatz war wohl gut über 700,000 Antheile, oder soviel wie der Gesammt-Umsatz der gestrigen Börsen für alle anderen Aktien. Bei der Uebersicht des Umfangs des gegenwärtigen Anzeige-Feldzuges sollte man bedenken, daß das große Publikum gestern zum ersten Mal von „National Stock" zu hören bekam, und daß meine andern derartigen Feldzüge in der Vergangenheit beweisen, daß die Ergebnisse sich erst nach dem vierten Tag zeigen, und daß sie am größten zwischen dem vierten und vierzehnten Tage sind. Mein gegenwärtiger Feldzug, der Länge, Breite und Tiefe meiner Argumente und der Intelligen wegen, mit der das Publikum darüber nachzudenken sucht, wird vielleicht nicht bis vom zehnten zum zwanzigsten Tage handgreifliche Resultate zeitigen.

Die gestrige Antwort ist absoluter Beweis, daß meine Pläne ihren vollen Erfolg haben werden; daß das Publikum „National Stock" kaufen wird, bis „National Stock" soviel Kapital haben wird, wie es gebrauchen kann, selbst gegen das System. Dies wiederum bedeutet, daß das System gerichtet ist, und daß bei diesem Richten „National Stock" aus dem Zusammenbruch des Systems Profite erzielen wird, die jeden hohen Preis, den irgend Einer für „National Stock" bezahlt, rechtfertigen.

Aber deshalb sollte mich Niemand mißverstehen, als ob ich nun „National Stock" jeden Tag auf's Unsinnige weiter steigen lassen wollte. Es wird also vor sich gehen: Das Heer der Käufer, die nun jeden Tag erscheinen werden, können zu ehrlichen Preisen kaufen, und solche ehrliche Preise werden nicht von gierigen Spekulanten gemacht, sondern sie werden so sein, daß Jeder, der zu verkaufen wünscht, es mit einem guten Profit thun kann. Wenn es nach mir geht, und es wird so gehen, wird „National Stock" steigen, 1½, 1¾, und wird dann bei 2 anhalten, um allen Neuen und Jene, die verkauft hatten, wieder aufzunehmen. Darauf 2¼, 2½ und ein Halt. Darauf 2¾, 3 und 3½, noch ein Halt und also aufwärts bis zu 10.

Alle sollten nicht vergessen, daß dies, mein Unternehmen, ein großes und ein langwieriges ist, und eines, daß, wenn es gut gethan wird, nichts hinter sich lassen wird, als Hurrahs, Nutznießende und niedergedrückte System-Meister, deren Söldner und Anhang.

Und ich will das Unternehmen gut ausführen.

Achtet jetzt bald auf eine Anzeige, die besagt, daß meine Aktienmarkt-Operationen dem „National Stock" genug eingebracht, um den Preis einen Dollar oder mehr steigen zu lassen.

Achtet ferner auf eine Anzeige, die besagt, daß „National Stock" eine Million oder zwei an diesen oder jenen Zweig des Systems für besondere Arbeit hergeliehen, oder daß es einige Millionen profitirte, indem es ein Lieblings-Vorhaben des Systems zu Fall gebracht, indem es von innen heraus durch die Theilhaber des Systems selber gearbeitet, denn ich wiederhole: „National Stock", im Besitz des Volkes selber, spielt jetzt das „Aktien-Spiel" zu dem einzigen Zweck, Profite für seine Besitzer, das Publikum, zu machen, mit dem Ziel, das System ganz aus dem Geschäft zu verdrängen und dem Volke zu geben, was des Volkes ist.

Frage: Kann man einen größeren Esel finden, als Jemand, der sein Geld auf das „Aktien-Spiel" setzt, auf eigene Hand gegen das System, wenn er mit demselben Geld „National Stock" kaufen kann, das ihm nicht nur mehr Profit aus dem „Aktien-Spiel" gibt, das von Sachverständigen gegen das System gespielt wird, und erfolgreich dazu, sondern ihm noch obendrein den Profit gibt, der sich aus dem stetigen Steigen des „National Stock" ergibt, weil die Nachfrage des Publikums danach stetig steigt? Die Antwort auf diese Frage findet man in dem Grund, warum das Publikum gesten die Aktien des Systems verkaufte, und gleichzeitig sich herandrängte an den „National Stock".

P. S. Bei Bestellungen von „National Stock" durch New Yorker, Philadelphier und Bostoner Börsen und „Curb Houses" sei man sicher, die Worte „National Stock", „legal name Bay State", beizufügen. Sonst werden die dem System freundlich gesinnten Börsen sich weigern, die Bestellung auszuführen.

Boston, 14. August 1908.

THOMAS W. LAWSON

Lokalbericht.

Fachleute befragt.

Ueber technische Aufgaben beim Bau des Verbindungs-Boulevards.

Eine Höhereinschätzung.

Wieder viele Steuersatz-Ermäßigungen, namentlich auf der Westseite. — Das Schlagballspiel zwischen den Chicagoer und St. Louiser Stadtrathsmitgliedern.

Zu einer Reihe von Berathungen über die rein technischen Aufgaben, welche der geplante Bau eines Verbindungs-Boulevards zwischen der Süd- und der Nordseite bedingt, sind der Commercial-Klub, der Verbesserungsverein der Grundbesitzer an der Michigan Avenue und die Chicago & Northwestern-Bahngesellschaft eingeladen worden, tüchtige Ingenieure als Vertreter zu entsenden, die mit den Fachmännern der Behörde für örtliche Verbesserungen zusammenarbeiten sollen. Diesen Fachleuten sollen die Befürworter der verschiedenen Boulevardbaupläne genaue Skizzen unterbreiten nebst Angaben über die bedingten Niveauveränderungen der Straßen, sowie mit einem genauen Plan des Typs der bevorzugten Brücke, deren Höhe über dem Fluß usw. Alle diese Pläne sollen dann auf ihre rein technischen Bedingungen hin geprüft werden. Die Fachleute hätten über ihren Befund an die Behörde für örtliche Verbesserungen zu berichten. Vor dieser wird am 2. September wieder eine öffentliche Verhandlung in der Angelegenheit stattfinden.

Die Herabsetzung von Steuersätzen.

Die Steuerrevisionsbehörde hat die Einschätzung folgender Firmen und Personen herabgesetzt: „Best Brewing Co.", Haus, 727 Grand Ave., von $5000 auf $4400; „Cooke Brewing Co.", Brauerei, 27. Str. und Brewery Ave., von $57,500 auf $35,000; „Ernst Tosetti Brewing Co.", zweistöckiges Haus, 1086 18. Place, von $1500 auf $1200; Wm. A. Giles, 398 Wabash Ave., von $94,000 auf $50,000; Hermann R. Misch, acht Gebäude an der Milwaukee und California Ave., von $44,650 auf $28,750; „Sykes Steel Roofing Co.", von $81,530 auf $67,130; M. H. McGrath, Milwaukee Ave. und Morgan Str., von $7250 auf $5000; Emil Heide, sechs Gebäude an Nord Campbell Ave., von $9370 auf $7600; Peter Reder, 860 S. Avers Ave., von $18,000 auf $15,000; Böhmisch-Slawonischer Verein, Klubhaus, 588 West 18. Str., von $35,000 auf $25,000. Joseph J. Thomas schrieb, daß sein Gebäude 679 West Lake Str. infolge Entwerthung durch die Tenderloin-Nachbarschaft nur $40 den Monat Miethe bringe, seine Steuern aber $95 im letzten Jahre gewesen seien. Es sei zu $4800 eingeschätzt, ein besseres Haus in jener Gegend, von C. M. Brady, aber für $3000 verkauft worden. Die Behörde setzte die Einschätzung auf $2625 herab.

Erhöht wurde die Einschätzung von sieben Acres an der 79. und Halsted Str., den Eheleuten C. H. und Martha Hill gehörig, von $172,305 auf $200,000 infolge Antrags des Landmaklers John W. Ellis.

Die „Chicago Railways Co." erwirkte wieder eine Ermäßigung von $5000, auf ihr Grundstück an der Clinton Str., zwischen Jackson Boul. und Van Buren Str.

In Evanston klagt die Polizei über die Saumseligkeit der reichen Steuerzahler. Von den zumeist armen Besitzern von Einspännern haben 500 die Wagensteuer von $5 bezahlt, aber nur die Besitzer von 100 Zweispännern die üblichen $10, und von den Kraftwagenbesitzern haben nur 118 die Abgabe, $10 und $20 das Jahr, je nach der Zahl der Sitze, entrichtet.

Zu gutem Zweck.

Der Verkauf von Eintrittskarten zu dem Baseballspiel zwischen St. Louiser und Chicagoer Stadtvätern, welches morgen zum Besten des Baufonds des Heims für arbeitende Knaben, Jackson Boulevard und Center Ave., stattfinden wird, dürfte ein Ergebniß von $20,000 haben. Die St. Louiser sind während ihrers Hierseins Gäste der Chicagoer Amtskollegen und werden von diesen in Kraftwagen zum Spielplatz geleitet werden.

Macht endlich ernst.

Oberbaukommissär Hanberg hat den Edgewater Golf Club angewiesen, in Bälde den Bürgersteig durch das Klubgelände an der Hayes Ave., zwischen Southport und Evanston Ave., wieder anzulegen. Der Klub hat dort bekanntlich eine Straße abgesperrt. Seitdem nun an der Sheridan Road die Jesuitenkirche erbaut und eine neue Gemeinde entstanden ist, nöthigt die Versperrung viele Gläubige zu langen Umwegen. Schon vor Monaten waren daher Beschwerden eingegangen.

Das städtische Museum ist nach einem Zimmer im Gebäude Nr. 200 Randolph Straße verlegt worden.

Hat ihr Geld noch.

Ein Abenteurer hatte Frl. Friederike Bosch umgarnt.

Frl. Friederike Bosch, 4827 Ellis Ave., eine der Stieftochter des verstorbenen Tapetenfabrikanten und Millionärs Henry Bosch, ist durch ihren Schwager Melville B. Moxley in Pittsburg vor einem großen Geldverlust bewahrt worden. Sie war in Florida und später in New York mit einem ehrwürdig aussehenden alten Herrn, Namens Moses Phillips zusammengetroffen, der in Wirklichkeit aber gar nicht ehrwürdig, sondern, nach den Mittheilungen der Polizei in New York und Pittsburg, ein Schwindler ist. Dieser Phillips wußte der jungen Dame einzureden, daß er im Stande sei, eine Farobank in New York zu sprengen und große Summen für sie zu erobern, wenn sie nur das nöthige Geld liefern würde. So überzeugend wußte er zu reden, daß Frl. Bosch, wie sie selbst sagt, bereit war, $50,000 herzugeben, aber zum Glück theilte sie ihrem Schwager von ihrem bevorstehenden großen Gewinn mit, und Moxley beschloß, erst einmal eine kleine Probe mit Phillips zu machen. Er spielte mit ihm in jener Farobank und verlor $600, worauf er den 74jährigen Biedermann einstecken ließ. Frl. Bosch sind jetzt die Augen aufgegangen.

Schluß der Ferienschulen.

Die Ferienschulen wurden heute geschlossen, zum Bedauern vieler Theilnehmer, welche auf diese Weise zum ersten Male in ihrem jungen Leben an den von der Schulleitung auf Kosten von Frauen-Klubs und einzelnen Kinderfreunden veranstalteten Erholungen, Ausflügen auf dem See, nach den großen Vergnügungsparks, Straßenbahnfahrten in die Umgegend theilnehmen konnten. Unterricht wurde in sechzehn Schulen ertheilt, davon Spezialunterrichte in drei, nämlich in Handfertigkeitsfächern, für Taube und für verkrüppelte Kinder.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die gestrigen Schlußpreise:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	13. Aug.
Weizen—					
Sept	.93—92⅞	.93⅛—94	.92⅞	.93¾	.93¼
*Dez	.95—94⅞	.95¾	.94⅞	.95½	.95¼—⅜
Mai	.99¾—½	1.00¼=⅜	.99½	1.00⅛	.99⅞=1.00
Mais—					
Sept	.77½	.77⅞	.77½	.77¾	.77⅝
Dez	.64⅞	.65⅝	.64¾	.65—65⅛	.64¾—⅞
Mai	.63⅝—½	.64	.63½	.63¾—⅞	.63¾
Hafer—					
Sept	.47¼—⅛	.47½	.47⅛	.47¼—⅜	.47⅜—½
Dez	.47½	.47⅞	.47½	.47⅝—¾	.47¾
Mai	.49⅝=½=⅝	.49¾—⅞	.49½—⅝	.49⅝—¾	.49¾=⅞
Gepökel. Schweinefleisch—					
Sept	15.00—14.95	15.15	14.95	15.10	14.97½
Okt	15.12—17	15.25—27	15.10	15.25	15.10
Jan	16.05	16.17½	16.02½	16.12½	16.02½
Schmalz—					
Sept	9.25—27	9.30	9.25	9.30	9.25
Okt	9.35	9.40	9.35	9.40	9.35
Jan	9.17½	9.25	9.17½	9.22½	9.17½
Rippchen—					
Sept	8.65—67	8.72½	8.65	8.72½	8.65
Okt	8.75—80	8.82½	8.75	8.82½	8.75
Jan	8.12½	8.22½	8.12½	8.20	8.15

*Neu.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 142,000, von Mais auf 162,000, von Hafer auf 381,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 264,925 Bushels Weizen, 111,756 Bushels Mais und 173,955 Bushels Hafer.

Großartigste Behandlung für Nasen-, Hals- und Lungen-Krankheiten

Laßt Euch jetzt auf meine Kosten untersuchen.

Konsultation Untersuchung Probe-Behandlung. **Frei.**

DR. BOYD

269 Dearborn Straße, Chicago.

Stunden 9 bis 6 täglich. 2. Floor.

Deutsch und englisch gesprochen.

Cavour in Plombieres.

Zur Erinnerung an den 20. Juli 1858.

Rom, Mitte Juli 1908.

Am 20. Juli 1908 sind 50 Jahre seit dem Tag verflossen, an dem der Grundstein zum heutigen Königreich Italien gelegt wurde; denn Cavours Reise zu Napoleon nach Plombieres und die beiden Besprechungen am 20. Juli 1858 sind die Faktoren, die den Krieg von 1859 zu Wege brachten. Cavours heimlicher Ausflug nach Frankreich war nothwendig geworden, weil das Attentat Orsinis vom 14. Januar 1858 der sardinischen Regierung zu große Schwierigkeiten bereitet hatte. Die Gesandten Toskanas und Neapels hatten nach dem Attentat im Verein mit der päpstlichen Diplomatie an allen fremden Höfen Sardinien als den Herd der Revolution bezeichnet. Cavour parirte den Schlag, indem er, gestützt auf die Thatsache, daß sowohl Orsini als auch der frühere Attentäter Pianori aus dem Kirchenstaat exilirt worden waren, eine Zirkularnote an die Mächte schrieb, worin er alle Schuld für die Attentatsepidemie auf die Mißwirthschaft im Kirchenstaat und im Königreiche beider Sizilien schob. Unter anderem hieß es darin: „Cette cause profonde de mecontentement, qu'il est dans l'interet de toute l'Europe de detruire, cette cause existe reellement des etats du Pape et du royaume de Naples, c'est la preponderance autrichienne en Italie." Cavour that aber noch mehr, er suchte, um Napoleon zu beschwichtigen, mit allen Mitteln die Revolutionäre von Piemont fern zu halten, um so mehr, als Napoleon dem General de la Rocco gegenüber, den Viktor Emanuel geschickt hatte, um ihm seine Glückwünsche für die Errettung aus der Gefahr auszusprechen, erklärt hatte, er werde sich mit Oesterreich verbünden, falls Piemont ihn nicht in der Bekämpfung der Revolutionäre unterstütze. Diese Erklärung beantwortete Viktor Emanuel durch ein Handschreiben an de la Rocca, worin er auf die neun Jahrhundert alte Geschichte Savoyens hinwies und betonte, daß er zu stolz sei, der Gewalt zu weichen. Cavour rieth de la Rocca, dieses Schreiben dem Kaiser wörtlich vorzulesen. Zugleich schrieb er dem sardinischen Gesandten in Paris, daß der König zu allem entschlossen sei, um die Ehre und die Unabhängigkeit des Landes zu wahren. Beides machte auf Napoleon, dem als Emporkömmling das stolze savoyische Geschlecht imponirte, großen Eindruck. Aber auch die letzten Worte Orsinis: „Mache mein Land frei, und die Segenswünsche von 25 Millionen Italienern werden Dich begleiten," waren an dem alten Carbonaro Napoleon nicht spurlos vorübergegangen, der 1831 selbst aktiv für die Befreiung Italiens gewirkt hatte. Er schrieb deshalb persönlich an Viktor Emanuel, unter guten Freunden könne man alle strittigen Fragen mit Freimuth behandeln, der König solle sich nicht beunruhigen. Bald darauf erhielt Cavour von Paris die private Einladung, den letzten Brief Orsinis in der „Gazzette Officiale" veröffentlichen zu lassen. Cavour wußte nun, wie Napoleon dachte. Mitte Februar 1858 erfuhr er noch dazu auf geheimnißvolle Weise, daß Napoleon ein Bündniß mit Sardinien plane, das durch die Vermählung der Tochter von Viktor Emanuel, Clotilde, mit dem Prinzen Napoleon bestärkt werden sollte. Der König that, als ob er an dieses Projekt nicht glaube, ließ aber zugleich Napoleon wissen, daß Sardinien, um aus einer unhaltbaren Lage herauszukommen, entschlossen sei, eventuell allein den Krieg gegen Oesterreich zu führen. Das schien gewirkt zu haben. Im Juni machte der Vertrauensmann Napoleons, Dr. Conneau, eine Vergnügungsreise nach Turin, auf der er auch Viktor Emanuel und Cavour sprach. Man vereinbarte, daß der letztere mit dem Kaiser in Plombieres „zufällig" zusammentreffen sollte. Im Juli fühlte Cavour das Bedürfniß, sich in den Alpen zu erholen, und reiste nach Norden. Dem General Lamarmora, der außer dem Könige der einzige war, der den wahren Zweck seiner Reise kannte, sagte er beim Abschied: „Betet zum Himmel, damit ich keine Dummheit begehe, trotz meines gewohnten Selbstvertrauens fühle ich mich unruhig." Cavour bewahrte sein Inkognito derartig, daß er bei seiner Ankunft in Plombieres, weil er keinen Paß hatte, beinahe als verdächtiger Italiener verhaftet worden wäre. Zum Glück erkannte ihn eine Person aus der Umgebung des Kaisers. Mit diesem blieb Cavour am 19. und 20. Juli ständig zusammen. Die entscheidende Unterredung fand am zweiten Tage von elf bis drei statt. Dann fuhren die beiden allein im Wagen aus. Während der Fahrt sprachen sie von der Vermählung der Prinzessin Clotilde; auch gefiel es Napoleon, der seine Minister über die Entrevue in Unkenntniß gelassen hatte, sie mit den Worten zu verspotten: „Ich habe soeben von Walewski (dem Minister des Aeußern) ein Telegramm erhalten, das mir Ihr Hiersein meldet." Dann fügte er hinzu: „Es gibt nur drei Männer in Europa, das sind wir zwei und ein dritter, den ich nicht nennen will." Man vermuthet, daß er hiermit auf Bismarck anspielte, der damals mit seinen diplomatischen Ansichten in Berlin noch nicht durchdrang. Uebrigens hatte das für Cavour schmeichelhafte Wort des Kaisers eine Parallele in einem Ausspruch des alten Metternich: „In Europa gibt es nur einen Diplomaten, leider jedoch ist er unser Gegner: Cavour!

Dieser sandte an Viktor Emanuel einen langen Bericht über die Entrevue von Plombieres, der aber, wie auch Nigra vermuthete, vieles verschwieg; denn da Cavour von Napoleon keine große Meinung hatte, war er nicht sicher, daß er alle Abmachungen innehalten würde; auch hielt er es nicht für gerathen, seinem Könige alle seine Pläne mitzutheilen, da dieser ihn nur ungern als Mitarbeiter ertrug. Die Resultate von Plombieres blieben geheim. Erst im Dezember 1858 lüftete Cavour ein wenig den Schleier, als ihn der englische Gesandte Odo Russel auf die Gefahren eines Angriffskrieges gegen Oesterreich aufmerksam machte. „Aber ich werde es zwingen, uns den Krieg zu erklären," sagte Cavour. Und als der Engländer entgegnete: „Wann?" fügte er kühl hinzu: „Gegen Mitte Mai des nächsten Jahres." Russel, der sich das Datum aufgeschrieben hatte, erstaunte nicht wenig, als Cavours Wort Wahrheit wurde.

Die fremden Höfe merkten die Wirkung der Abmachungen von Plombieres erst im Januar 1859, als Prinz Napoleon nach Turin reiste. Am meisten überrascht war Staatssekretär Antonelli; freilich war sein Pariser Nuntius Sacconi auch kein Lumen. Der Vatikan hatte stets auf die Unmöglichkeit eines Krieges zwischen Italien und Oesterreich gerechnet, weil die klerikalen Kreise Frankreichs, die hohe Bank- und Geschäftswelt dagegen waren. Um so schmerzlicher war Pius der Neunte berührt, als er erfuhr, daß Prinz Napoleon mit Viktor Emanuel einen Bündnißvertrag unterschrieben hatte, und so erst ans Licht kam, was in Plombieres verabredet worden war: „Bündniß, Heirath der Prinzessin Clothilde, Annexion von ganz Oberitalien durch Sardinien, Abtretung von Nizza und Savoyen an Frankreich."

Sein Schmerz wurde auch nicht dadurch gemildert, daß Napoleon in Plombieres von einer italienischen Konföderation unter dem Vorsitz des Papstes gesprochen hatte. Napoleon mußte ja in allen seinen Entschließungen auch dem Vatikan gerecht zu werden suchen schon mit Rücksicht auf Kaiserin Eugenie. Wie Ernst Cavour aber diese Konföderation nahm, geht daraus hervor, daß er am 12. Juli 1859 demissionirte als der Präliminar-Friedensvertrag von Villafranca als Klausel auch diese Konföderation enthielt, und dann durch passiven Widerstand und konsequente Gegenarbeit das schöne Projekt zu Fall brachte.

Sommerhitze,

wie sie in letzter Zeit auftrat, ist die Ursache vieler Leiden des Magens und der Verdauungsorgane. Um der übermäßig hohen Temperatur in ihrer schädlichen Wirkung entgegenzutreten, ist besonders zu empfehlen der Gebrauch von Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen. Schachtel „mit weißem Kreuz im rothen Felde und Namenszug Rich. Brandt" zu 25c. und 40c. Zu haben in allen Apotheken. Speziell bei R. C. Rhode, 804 N. Clark Str.

Phineas Fogg II.

Der englische Oberst Burnley-Campbell, ein würdiger Landsmann jenes Phineas Fogg, der durch Jules Verne unsterblich wurde, hat für die berühmte Reise um die Welt nur 40 Tage gebraucht. Er schlug folgenden Reiseweg ein: Von Liverpool nach Quebek sieben Tage zu Schiff, von Quebek nach Vancouver drei Tage zwölf Stunden Eisenbahnfahrt, von Vancouver nach Jokohama zwölf Tage zu Schiff, von Jokohama nach Tsurugaok (Durchquerung Japans) ein Tag Eisenbahnfahrt, von Tsurugaok nach Wladiwostok zwei Tage Seefahrt, von Wladiwostok nach Moskau elf Tage und zwölf Stunden Eisenbahnfahrt, von Moskau nach Ostende zwei Tage und zwölf Stunden Eisenbahnfahrt. Bald nach seiner Ankunft fuhr der „Globe Galloper" von Ostende weiter und kam noch an demselben Tage in Dover an. Das Wunderbarste ist, daß Oberst Burnley-Campbell auch nicht einen einzigen Anschluß versäumte. In einer späteren Zeit werden etwaige Rivalen des sympathischen Phineas Fogg den von Burnley-Campbell aufgestellten Rekord noch schlagen können. Wenn der Jahrestag des Todes des Weltumseglers Magellan zum vierhundertsten Mal wiederkehren wird (im Jahre 1921), wird man wahrscheinlich nur noch einen Monat brauchen, um die Reise um die Welt zu machen. Die Durchquerung des Atlantischen Ozeans mit „Ozeanwindhunden", die 25 Seemeilen in der Stunde zurücklegen, wird auf vier Tage und zehn Stunden reduzirt sein; in Amerika wird die zweite transkanadische Eisenbahn, die im Bau ist, die Landreise ganz bedeutend abkürzen; in Korea wird die bevorstehende Fertigstellung der Linie, die die transmandschurische Eisenbahn mit dem Hafen von Fusan verbinden wird, die Fahrt gleichfalls viel kürzer machen. Außerdem werden in Kurzem schon auf der transsibirischen Linie die Züge weit schneller laufen als jetzt.

— Der glückliche Schlafende. — Ein Schriftsteller wußte überall den Stachel der Satire, obgleich fein gespitzt, mit einem milden Ueberzuge zu versehen. So ist folgende Inschrift, die sein Schlafzimmer zierte, beachtenswerth: „Glücklich allein ist der Schlafende nur, er schnarcht ohne Polizei und träumt ohne Zensur."

— Der Noth gehorchend. — Arzt: Sie müssen nun aber recht diät leben, Herr Müller. — Herr Müller (kleiner Beamter): Abe ich bitte Sie, Herr Doktor, wie sollte ich wohl anders als diät leben können bei meinen Diäten!

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Speziell
für Samstag, den 15. Aug.

Extra speziell

Knaben-Waists, von guter Qualität Percale gemacht, in allen Größen; in hellen und dunklen Mustern — unsere regul. 29c-Waare; speziell zu.......... **16c**
(Nicht mehr wie zwei Waists für jeden Käufer.)

Spiel-Anzüge für Kinder
Beste Qual. Gingham, in assortirten Farben; regulärer Preis 39c; zu.................... **23c**

Balbriggan-Unterzeug für Männer
Unterhosen haben doppelten Sitz; in allen Größen; gewöhnlich zu 25c verkauft; zu.............. **19c**

Arbeitshemden für Männer
in schwarzem Sateen, schwarz und weiß gestreift, und Gingham; 50c-Werthe; das Stück zu.......... **32c**

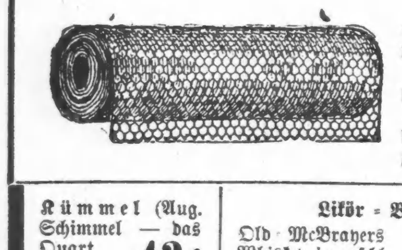
Gestreifte Ueberhosen für Männer
und Jumpers; Größen 34 bis zu 44; der reguläre Preis ist 50c; — speziell zu.............. **35c**

Schinola Schuh-Politur
mit Patent-Oeffner; überall verkauft für 10c; — unser Preis Samstag.................... **4½c**

Lackleder-Schuhe für Damen
alle Größen, entweder Knöpf- oder Schnürschuhe; reg. $2.25; speziell Samstag.......... **$1.69**

Lackleder-Schuhe für Kinder
Schnür- oder Knöpfschuhe, Gr. 3 bis 8; wth. 75c; zu.......... **59c**

Gerippte Unterleibchen für Kinder
alle Größen; werth 12½c; — zu.................... **8½c**



Galvanisirter Geflügel-Draht, — 2zöllige Maschen, von 1 bis 6 Fuß breit per Quadrat-Fuß .... **½c**
1zöllige Masche, von 1 bis 5 Fuß breit, per Quadratfuß.............. **1c**
Screen Draht-Tuch, von 22 bis 42 Zoll breit — per Quadratfuß, zu.................... **1½c**

Kümmel (Aug. Schimmel — das Quart zu....... **43c**
Sunny Brook Whiskey — die Flasche zu....... **25c**

Likör-Bargains.
Old McBrayers Whiskey in geschl. Glas-Fl., werth 1.25; — Quart... **69c** (1 Fl. für jeden Käufer.)
National Club Reserve Whiskey — regulär. Preis ist $2.30 — die Gallone für **$1.85**

Tafel-Bier — 24 Flaschen..... **59c**
$1.00 Flasche reiner Whiskey — Quart zu...... **50c**

Groceries.
Yacht Club Salmon — Büchse.... **14c**
Full Brick Cream Käse — Pfund.... **15c**
2 Pfund Büchse Heinz' Pork and Beans, für....... **12c**
3 Packete Bromangelon für...... **25c**
Fancy Head Reis, Pfund für...... **8½c**
3 Stücke Sweetheart-Seife..... **10c**
Kingfords Korn-Stärke, — Packet....... **8c**
¼ Pfd. Tetleys Thee — für....... **13c**
10 Havana Second Zigarren..... **25c**
4 Packete Union Workman Tabak.. **15c**
4 Packete Mail Pouch Tabak....... **15c**

Fleischwaaren.
Hinterviertel Veal Pfd. zu..... **10¾c**
Mag. frische Pork Butts, Pfund.... **11c**
Prime ChuckRoast Pfund für...... **8½c**
Frisch gem. Frankfurts; Pfd...... **7¾c**
Frisch gehacktes Fleisch, Pfund... **7½c**
Vorderviert. Veal Pfund zu....... **8½c**
Mag. kleine Pork Loin, Pfd... **12½c**
Extra feiner Rib Roast. Pfd.... **11¾c**
Ex. feines Sirloin Steak, Pfd... **13¾c**
Fein. mag. Breakfast Bacon. **16¾c**

Ein Siegel Stamp für jede 10c, die Ihr während des ganzen Tages ausgebt

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Sämmtliche kleine Partien von unseren $14, $15 und $16 Sorten Geschäfts-Anzügen sind in eine Partie zu 9.00 zusammengethan worden

Die besten Anzüge, die Ihr jemals für das Geld getragen habt.

Alle Größen von 33 bis 44. Anzüge, passend für den Herbstgebrauch. Dies sind angebrochene Partien, aber zusammengethan stellen sie eine Partie hübscher Geschäfts-Anzüge dar, die deshalb verschleudert werden, weil wir keinen Anzug von einer Saison in die andere mit hinübernehmen.

Velour-Anzüge, dunkle Schattirungen,
Velour-Anzüge, helle Schattirungen,
Cassimere-Anzüge,
Fancy Worsted-Anzüge,
Schlichte blaue Serges, **$9.00**

Unsere $10, $11 und $12 Outing-Anzüge und Beinkleider zu $6
Wenn Ihr beabsichtigt, einen für die nächsten Wochen passenden Rock oder Hosen zu kaufen, dann ersäumt nicht unsere Schluß-Räumung von Outing-Röcken und -Hosen, welche wir zu 10.00, 11.00 und 12.00 verkauften; jetzt **$6**

Männer-Outing-Hosen. 400 Paar, in 30 bis 40 Taillemaß. Hosen, die während der ganzen Saison 2.50 kosteten. — Jetzt markirt zu **1.50**

Männer-Geschäftshosen: alle Größen, 30 bis 42 einschl. Zuverlässige Worsteds und Cheviots; prächtig geschneidert; wth. 3.50 u. $4, zu **2.50**

Endgiltige Räumung der feinsten Kinder-Wasch-Anzüge: Anzüge, die zu 3.50 und $4 verkauft wurden: Auswahl Samstag zu $2

Knaben-Kniehosen; einzelne Partien, Gr. 3 bis 16; zuverlässige Cheviots, Cassimeres und schlicht blaue oder schwarze Stoffe. — Nähte hübsch Oaped; wirklicher Werth 75c; zu **50c**

Blusen-Waists für Knaben; Größen 3 bis 16. Zuverlässige echtfarbige Waschstoffe. — Fünfzig Dutzend, etwas beschmutzt — morgen markirt das Stück zu **35c**

Lokalbericht.

Mußte büßen.

Der 18-jährige Steven Fenger vom Polizisten Slager niedergeknallt.

Ringt mit dem Tode.

Hatte einen Fluchtversuch gemacht. — Guter Fang. — Mesnas Eigenthum? — Vom Stiefsohn niedergeschossen. — Des „bekümmerten" Bürgers Beichte.

Der 18jährige Steven Fenger, 120. und Peoria Straße, machte gestern Abend einen Fluchtversuch, nachdem Polizist Frank Slager von der Wache zu Kensington ihn unter der Anklage verhaftet hatte, versucht zu haben, drei Mädchen in einen Hain an 116. Str. und Emerald Avenue zu locken. Slager fackelte nicht lange und knallte ihn nieder. Jetzt ringt er mit einer Kugel im Unterleib im Hospital zu Blue Island mit dem Tode. Polizist Slager rechtfertigt sein Schießen mit der Behauptung, Fenger hätte, als er ihn in Haft nahm, eine Bewegung gemacht, als ob er ein Messer ziehen wollte.

Verdächtige Gesellen.

In der Herberge Nr. 306 W. Madison Str. wurden heute zu früher Morgenstunde der 21jährige Burt Lunt und der 22 Jahre alte Archie Taylor verhaftet und in der Wache an Desplaines Str. eingesperrt. In ihrem Zimmer fanden und beschlagnahmten die Detektives zwei mit Schmucksachen im Werthe von mehreren tausend Dollars angefüllte Handkoffer. Die Häftlinge gaben im Kreuzverhör an, die Koffer nebst Inhalt von einem Unbekannten käuflich erstanden zu haben. Sie sollen sich aber in Widersprüche verwickelt und die Polizei in ihrer Annahme, daß die beschlagnahmten Schmucksachen gestohlenes Gut sind, bestärkt haben. Die Untersuchung ist im Gange.

Wittern ein Verbrechen.

Die Polizei glaubt jetzt, daß der gestern aus dem Fluß gefischte Koffer Eigenthum des seit Mittwoch Abend vermißten Francesco Mesna, Nr. 203 N. Union Straße, war und daß dieser von Räubern kalt gemacht worden ist. Er hatte, als er sich nach dem Bahnhof begab, um die Reise nach der Heimath anzutreten, $250 bei sich.

Ein Gemüthsmensch.

John L. Pittman, Rechnungsrevisor der Pennsylvania-Bahn im Güterschuppen an Monroe Str., wohnhaft Nr. 1273 N. Clark Str., wird seit Dienstag Abend vermißt. Gestern Nachmittag erhielt seine Base, Frl. Edna Stilley, Nr. 1340 Dunning Str., einen Brief, der also lautet:

„Auf einer gestern Abend mit einem Auto unternommenen Ausfahrt überfuhr und verletzte ich lebensgefährlich einen Mann, der, einem Vermerk in seinem Notizbuch nach zu urtheilen, John L. Pittman heißt.

Aus Scheu vor der Polizei und den Zeitungen habe ich den Verunglückten in den Kraftwagen gehoben und mit nach meiner Wohnung genommen, wo er zur Zeit von Aerzten behandelt wird. Alles, was die ärztliche Kunst für ihn thun kann, wird für ihn gethan. Zur Zeit sind die Aerzte nicht imstande, anzugeben, ob er den Verletzungen erliegen wird.

In dem Notizbuch fand ich auch den Vermerk, falls ein Unfall ihm zustoßen sollte, Sie zu benachrichtigen. Sie können überzeugt sein, daß er die denkbar beste Pflege hat. Werde in ein paar Tagen wieder schreiben.

Ein bekümmerter Bürger."

Frl. Stilley hat das Schreiben der Polizei übergeben; die bemüht sich nun, den Absender zu ermitteln, der ihrer Ansicht nach ein sehr wohlhabender Mann ist. Sie hofft, die Aerzte ausfindig zu machen, die den Verunglückten behandeln.

Pittmans Frau und Kinder weilen zur Zeit besuchsweise in Virginien.

Einer unserer „Feinsten".

Der seit dem 11. August beurlaubte Detektive James Mulhern von der Wache an Hinman Straße war am Mittwoch Abend in einem Hausflur an Ogden und Clifton Park Ave. eingenickt. Polizist Wm. Dillon von der Wache zu Lawndale fand ihn gegen Mitternacht und weckte ihn. Der darob entrüstete „Geheimrath" zog sein Schießeisen und gab auf seinen uniformirten Kameraden einen Schuß ab, ohne aber zu treffen. Ehe er nochmals von der Waffe Gebrauch machen konnte, hatte Dillon ihn entwaffnet und für verhaftet erklärt. Er wurde eingelocht, aber gestern Morgen von dem Leutnant Ptacek auf freien Fuß gesetzt. Polizeichef Shippy hat jetzt den Inspektor Dorman beauftragt, das Disziplinarverfahren gegen den Schießbold anhängig zu machen. Dieser wurde gleichzeitig vom Dienste suspendirt.

Empfindlicher Verlust.

Die Anwaltsfirma Eaton & Clark, Nr. 107 Dearborn Str., hat gestern in einer Nachmittagszeitung die Anzeige rücken lassen, daß Jemand ein mit Schlangenhaut bezogenes Schmuckkästchen verloren habe. Dieses habe eine Diamantbrosche im Werthe von $1800 und zwei Diamantringe im Werthe von $1000 enthalten. Der ehrliche Finder und Wiederbringer der Schmuckstücke wird angemessene Belohnung erhalten. Ob Jemand den Schmuck gefunden hat, weiß man nicht. Bei den Anwälten hat sich noch Niemand gemeldet. Wer der Verlierer ist, war von den Herren nicht in Erfahrung zu bringen, ebensowenig von der Polizei, obgleich zehn Detektives beauftragt wurden, in Pfandläden nach den Kleinodien zu suchen.

Auf den Stufen der Kirche.

Auf den Stufen der St. Marien-Kirche an Eldredge Place und Wabash Ave. wurde gestern Abend der 33jährige Peter O'Laughlin, Nr. 449 State Str., bewußtlos aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem St. Lukas-Hospital. Dort gelangten die Aerzte zu der Ansicht, daß er an den Folgen von Morphium leide. Sie riefen ihn ins Bewußtsein zurück. Er weigerte sich aber, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Die Polizei glaubt nun, daß er einen Selbstmordversuch gemacht hat.

Blutiger Hader.

Der Schankwirth Wm. Hünnerbein, Nr. 458 W. 47. Straße, brach gestern Abend in angeblich angesäuseltem Zustande mit seiner Gattin einen Streit vom Zaune. Sein Stiefsohn Albert Taylor nahm Partei für die Mutter und knallte ihn schließlich nieder. Der Verwundete ringt im St. Bernhard-Hospital mit dem Tode. Taylor wurde verhaftet und in der Wache auf den Viehhöfen eingekäfigt.

Raffinirte Diebe.

Frau O. L. Hall wurde gestern das Opfer einer raffinirten Diebin. Gegen ein Uhr Nachmittags wurde ihr von einer Frauensperson, die sich als Krankenpflegerin im Mercy-Hospital aufspielte, telephonisch mitgetheilt, daß ihr Gatte verunglückt sei, sich im Krankenhaus befinde und sie zu sprechen wünsche. Frau Hall eilte nach dem Hospital.

Bald darauf sprach in der Wohnung eine gut gekleidete Frau vor, die dem Dienstmädchen Rose Johnson gegenüber angab, eine Base der Frau Hall zu sein. Sie machte sich's bequem im Hause. Nach etwa zwei Stunden verkrümelte sie sich unter Mitnahme einer gefüllten Börse und der Manuskripte mehrerer Schauspiele.

Frau Halls Gatte war natürlich wohl und munter. Vom Hospital aus hatte Niemand die Frau benachrichtigt. Sie war eben von der Diebin vom Hause fortgelockt worden, damit diese ungestört die Wohnung plündern konnte.

Geht frei aus.

Der Erfinder John Dowling, der am 27. April den Fabrikanten John Pondelack im Sprechzimmer des Anwalts J. N. Tilton im Unity-Gebäude durch einen Schuß schwer verwundete, weil er sich von Pondelack um eine Erfindung betrogen glaubte, wurde gestern in Richter Windes' Gerichtshof von der Anklage des Mordangriffs freigesprochen. Die Geschworenen glaubten seiner Versicherung, daß er damals geistesgestört gewesen sei.

Segen der Häuslichkeit.

Herzliche Worte über den Segen der Häuslichkeit fand der Antwerpener Bürgermeister Hertogs in der Rede, die er aus Anlaß des belgischen Nationalfestes in dem neuen städtischen Festsaal der Scheldestadt vor einer großen festlich geschmückten Kinderschar und einer starken Menge Erwachsener hielt. „Mütter und Väter," so mahnte nach einem Bericht der „Nieuwe Gazet" Herr Hertogs, „ihr laßt Eure Kinder gegenwärtig zu früh los. Es geht so viel Häuslichkeit verloren ... Ich weiß es wohl, die Jugend muß sich ausspannen und üben, aber wie bequem kann das unter Euren Augen geschehen, ohne daß die Eigenliebe des Kindes durch eine allzu strenge Aufsicht behindert wird. Warum machen wir uns nicht mehr zu Vertrauten, ihr Mütter zu Vertrauten eurer Töchter, ihr Väter zu Vertrauten eurer Söhne? Laßt uns jung sein mit ihnen, zeigen wir Interesse an ihrem Spiel und ihren Liebhabereien, so werden wir ihre großen Kameraden und können sie über Fragen des Lebens aufklären, die sie jetzt so oft aus verdächtigem Munde kennen lernen müssen. Gegenwärtig leben so viele junge Leute nur für den Sport und vergessen, daß darüber hinaus noch eine andere Welt ist. Nun gibt es keinen, der mehr als ich selbst Körperübung befürwortet, aber es gibt auch niemanden, der mehr als ich Uebertreibung mißbilligt. Der Kampf um's Dasein verlangt, daß wir unsere Aufmerksamkeit auf so viele verschiedene Fragen richten; wir müssen unsere Kinder auf diesen Streit vorbereiten und tragen die Schuld, wenn wir dulden, daß sie ihr junges Leben allein dem Genuß widmen. Darum, Mütter, macht es zu Hause gesellig!... Die Zustände sind so, daß viele in Zukunft ihre Existenz auf fernen Wegen werden suchen müssen. Wer sich dazu berufen fühlt, schlage die Flügel breit aus, denn für den, der da wagt und die Arbeit nicht scheut, ist das Glück noch greifbar. Wohlan, um wieviel stärker wird sich derjenige in mühevollen Augenblicken fühlen, der dann voll Liebe an das Haus zurückdenken kann, vor allem derjenige, der da weiß, daß man zu Hause mit ebensoviel Liebe an ihn denkt. Dann bleibt ein Band bestehen, und der Gedanke an die Heimath wird ihn zu gewissen Zeiten zurück an den häuslichen Herd treiben. Seht einmal rund um euch her auf zwei große Völker, das englische und das deutsche. Kühn ziehen sie in die Welt, aber alljährlich locken die goldenen Lichtsternchen aus dem grünen Christbaum sie nach Hause, und sie fühlen sich wieder als Kinder daheim bei der Mutter und vergessen so viele Tage der Sorge und des Kummers. Wir leben zuviel außer dem Hause, und wo können wir mehr Aufrichtigkeit und Offenherzigkeit finden als drinnen im Hause! Väter und Mütter, laßt uns auch die Lichtlein am grünen Christbaum anzünden; dann züchten wir so viel Gutes für die Gegenwart und so viele angenehme Erinnerungen für später."

Leset die „Sonntagpost"

Recht erfreulich.

Die Erfolge der Ver. Gesellschaften in der Vorwahl.

Farwell braucht Geld.

Sonst kann er die Hetze nicht fortsetzen, und die Herren Pastoren sollen helfen. — Der vielseitige Streit im republikanischen Lager.

Obwohl der Ausschuß für politische Thätigkeit der Ver. Gesellschaften für örtliche Selbstregierung in der gestern Abend im Sherman House abgehaltenen monatlichen Sitzung des Vollstreckungsausschusses noch keinen genauen Bericht über die in der Vorwahl erzielten Erfolge unterbreiten konnte, konnte doch Herr Mathias Huß einen Ueberblick geben. Dieser lautete recht zufriedenstellend. Denn erstens ist in der republikanischen Vorwahl John J. Healy geschlagen und der von den Ver. Gesellschaften unterstützte John Wayman zum Staatsanwaltskandidaten aufgestellt, und zweitens sind von den 73 im County Cook von den Ver. Gesellschaften empfohlenen Kandidaten für die Staatsgesetzgebung und das Stadtrichteramt 55 nominirt worden. Auch im Innern des Staates war das Ergebniß der Legislatur-Vorwahl im Allgemeinen ebenso günstig.

Im County Cook wurden 37 republikanische und 34 demokratische Bewerber empfohlen, von jenen wurden 28, von diesen 25 nominirt.

Von den empfohlenen neun republikanischen Staatssenatskandidaten ist nur einer, Meyers, unterlegen, von den Kandidaten für das Staatsabgeordnetenhaus vier, Easterly im 5., Ketcham im 11., Moody im 19. und Löwenstein im 31. (im bairischen Himmel), und von den republikanischen Stadtrichterkandidaten vier. Hingegen sind in vier Legislaturbezirken, dem 6., 7., 13. und 23., an Stelle der bisherigen Vertreter, Temperenzler, von den Republikanern Freisinnige, Zipp, McLane, Kleeman und Chas. Richter, aufgestellt worden.

Von den von den Ver. Gesellschaften empfohlenen und unterlegenen neun Kandidaten waren vier für das Staatsabgeordnetenhaus, Navigato im 7., Danaker im 9. (hier wurde Sekretär Cermak nominirt), Helstrom im 11. und Landmesser im 25. Bezirk. Dagegen wurden zwei Temperenzler durch freisinnige Kandidaten ersetzt: Naylor im 7. und O'Toole im 11. Bezirk. Auch fünf der empfohlenen Stadtrichterkandidaten unterlagen. Von den sechs Kandidaten, welche zwar nicht empfohlen, jedoch als annehmbar bezeichnet worden waren, siegten drei.

Farwell fordert zu Beiträgen auf.

Die Law and Order-Liga hat kein Geld mehr. Ihr Anwalt Farwell hat daher an die verschiedenen angloamerikanischen Geistlichen-Vereine das Ersuchen gerichtet, von der Kanzel herab zu Beiträgen zur Förderung der Temperenzhetze aufzufordern. Farwell hat nun einen Seitensprung gethan, da man ihm augenscheinlich mit der Verfolgung von Wirthen in der Kanzlei des Staatsanwalts nicht mehr so gewogen ist, und er chikanirt die Besitzer von Häusern, in denen verrufene Frauenzimmer wohnen. Er theilt ihnen schriftlich mit, daß die Häuser zu unsittlichen Zwecken benutzt würden und daß die Besitzer sich schwerer Strafe aussetzten, wenn sie die Bewohner nicht zwängen, auszuziehen, wohin diese bedauernswerthen Geschöpfe sich wenden sollen, sagt er nicht. Dr. Wm. Bonner, welcher im Commercial Hotel wohnt und dem das an eine Frau J. Keegan vermiethete Haus 283 Erie Straße gehört, erklärte, von Farwells Abgesandten aufgefordert, aus dem angegebenen Grunde Frau Keegan zu kündigen, die Frau sei anständig und das Opfer des Neides und der Klatschsucht ihrer Nachbaren. Sie habe nämlich vor einem Jahre $50,000 geerbt, und vor Neid könnten die Nachbarinnen nicht schlafen. Farwell hat eine Liste von vierzig Besitzern solcher Häuser. Auch die Studebaker Bros. Mfg. Co. hat er, wie berichtet, aufgefordert, unter Drohung mit Strafantrag, die ihr gehörigen Häuser an Hubbard Place räumen zu lassen. Rounds & Wetten, die Grundeigenthumsmakler, welche jene Häuser für die Firma verwalten, versichern, sie haben nie zuvor solche Beschwerden erhalten und halten sie nicht für wahr. Die Häuser seien an einen gewissen Simon Tuckhorn verpachtet worden.

Deneen und seine Butterbrot-Brigade.

Im Union League-Klub ist heute eine schmerzliche Auseinandersetzung im Gange zwischen Gouv. Deneen und seiner Butterbrot-Brigade; die Krippensteher sollen ihm nämlich erklären, weshalb sie in ihren Bezirken nicht, soweit das geschehen ist, seiner Kandidatur zum Siege verholfen haben, denn es hat ihn sehr betrübt, daß er in Chicago nur 4000 Stimmen Mehrheit über Yates hatte. Seine Rathgeber haben ihm aber entschieden von der Absetzung der untauglichen Wardführer abgerathen, dieweil er im Herbst jede Stimme nöthig habe, welche er bekommen könne. Im Innern des Staates sieht es noch trüber aus. Dort hatte der Bundessenator Hopkins seine Maschine in Deneens Dienste gestellt, Deneens Leute in Chicago haben aber die Hopkins freundlich gesinnten Legislaturkandidaten hinterrücks bekämpft. Auch diese schmutzige Wäsche soll gereinigt werden. Das Mißtrauen ist aber tief begründet. Von Lorimers Seite wird nun ausgestreut, daß der Gouverneur sowohl Hopkins, der sich bekanntlich um die Wiederwahl in den Bundessenat bewirbt, wie dessen Mitbewerber Foß benutzen will, um die Kontrole in der nächsten Legislatur zu erlangen und die Wiederwahl des Sprechers Shurtleff zu hintertreiben. Shurtleff mag daher an Hopkins und Foß die Gegenforderung stellen: Entweder mit mir oder gegen mich. Es sieht danach aus, namentlich da Hopkins von den Chicagoer „Weltblättern", welche gleichzeitig unentwegt für Deneen gekämpft haben, auf das Bitterste angefeindet wurde, daß er sich mit Shurtleff verbinden wird, und es dürfte auch Bürgermeister Busse, der gegenwärtige Steuermann der Maschine in Chicago, in das Getriebe hineingezogen und gezwungen werden, gegen Deneen Stellung zu nehmen. Bei einem Faktionskampfe zwischen Busse und Deneen dürfte dieser in Chicago aber den Rest seines politischen Einflusses einbüßen.

Bemerkenswerth ist auch, daß der Gouverneur Wm. L. Sackett, Mitglied der Staatskanalbehörde, aufforderte, Senator Curtis' Wiederaufstellung zu hintertreiben und die Nomination eines Advokaten, der im Dienste der Illinois Zentralbahn steht, zu unterstützen. Sackett weigerte sich und verlor seinen Posten.

Vom geschlagenen Healy.

Staatsanwalt Healy will, sobald das Ergebniß der Primärwahlen amtlich festgestellt ist, auf Nachzählung der für ihn und seine beiden Mitbewerber abgegebenen Stimmen dringen. Seine politischen Berather schreien bekanntlich Betrug, wofür sie unter Anderem anführen, daß William J. Cooke und der Verwalter der Kriminalgerichtskanzlei, A. J. Harris, auf der Westseite in einigen Stimmplätzen die Deneen'schen Aufpasser als unzulässig beanstandet und vertrieben haben sollen. Morris Goldstein, Nr. 36 O'Brien Straße, Louis Fink, Nr. 531 S. Halsted Straße, Wm. Cohen, Nr. 564 S. Morgan Straße, und ein halbes Dutzend andere haben in einer in Rühls Halle, Nr. 220 W. 12. Straße, gestern Abend abgehaltenen Entrüstungsversammlung, in welcher auch ein Taft- und Deneen-Klub gegründet wurde, derartige Anklagen erhoben. Der Klub, in dem Healys und Deneens Freunde die Leitung in Händen haben, will diese Anschuldigungen untersuchen.

Von der gleichen Seite wird das Ammenmärchen verbreitet, Tausende von Stimmen seien absichtlich statt für Healy, den Staatsanwaltskandidaten, für Daniel D. Healy, den Assessorenkandidaten und früheren Countyraths-präsidenten, von den Wahlbeamten gezählt worden, indem diese beim Ablesen der einzelnen Stimmzettel, wenn „Staatsanwalt: Healy, Wayman, Litzinger" gelesen wurde und die Antwort Healy gelautet hatte, stets eine Stimme für Healy, den Assessorenkandidaten, markirt hätten. So erkläre es sich auch, sagen sie, daß Dan. Healy in allen Bezirken, in denen Wayman vorangewesen sei, ungewöhnlich viele Stimmen erhalten habe. Dieses Betrugsgeschrei soll gedankenlose Stimmgeber über den Eindruck der Niederlage des Staatsanwalts hinwegtäuschen. Die amtliche Zählung der Stimmzettel hat weiter keine bemerkenswerthen Veränderungen in dem Stärke-Verhältniß zwischen Healy und Wayman ergeben. Hingegen hat A. R. Porter 206 Stimmen über seinen Mitbewerber, John J. O'Connell, um die Nomination für den Posten des Kanzleivorstehers des Appellhofes gewonnen, und die amtliche Stimmenzählung in den Countys Sangamon, Peoria und Henry hat die Pluralität von J. McCan Davis über Cristopher Mamer in der Bewerbung um die Kanzleileitung des Staatsobergerichts, eine der fettesten Pfründen in der Staatsverwaltung, um 851 Stimmen, auf 1503, erhöht.

Bryan in Chicago.

Wm. J. Bryan, der demokratische Präsidentschaftskandidat, wird am Arbeitertage, 7. September, zwei Reden in Chicago halten, auf einem Piknik der Gewerkschaftler und im Riverview Park. Im Riverview Park rechnet man auf Abertausende von Zuhörern. Von Chicago aus wird er unter Begleitung der Countydelegaten zum demokratischen Staatskonvent nach Peoria fahren, wo gelegentlich des Konvents am 9. September der nationale demokratische Wahlkampf eröffnet werden soll. Die Redner werden außer Bryan John W. Kern, der Vizepräsidentschaftskandidat, und A. E. Stevenson, der demokratische Gouverneurskandidat, sein.

Die Konvention wird die gleiche Grundsatzerklärung erlassen, welche auf der Springfielder Konvention, auf der die Delegaten zum Nationalkonvent erwählt wurden, zur Aufnahme gelangte.

Neue Versorgung für Walter L. Fisher.

Walter L. Fisher, welcher aus einem Sekretär der Municipal Voters' League nach der Befolgung einer, in der Frage des „Gasbudel" absonderlichen Politik in der Stadtrathswahl, städtischer Sonderanwalt für Straßenbahnangelegenheiten wurde, ist Präsident Roosevelt als ein Vorkämpfer für Zivildienstreform „suggerirt" und von „Teddy" zum Leiter einer Erziehungskampagne erkoren worden. Deren Zweck ist es, in allen Staaten und Territorien den Kongreßkandidaten und dem Publikum im Allgemeinen die Nothwendigkeit darzulegen, daß sofort Schritte zur Erhaltung und zur Entwickelung der natürlichen Hilfsquellen des Landes, vor Allem zum Schutz der Waldungen und zur Aufforstung geschehen müssen. Die Kosten werden aus Regierungsmitteln gedeckt werden.

Die Hauptquartiere eröffnet.

Das republikanische nationale Hauptquartier ist hier heute von Frank H. Hitchcock, Vorsitzer des nationalen Parteiausschusses, eröffnet worden. Auch das demokratische Hauptquartier, im Auditorium Annex, ist seit gestern Abend in Thätigkeit. Vorsitzer Mack vom demokratischen Nationalausschuß, ist der eigentliche Verwalter, Jos. Daniels von Nord-Karolina leitet die Abtheilung für Veröffentlichungen, John H. Atwod von Kansas die für Sprecher, Oberst M. C. Whetmore von St. Louis die für Finanzen. Es sind etwa hundert Schreiber und Stenographen angestellt worden. Das im gleichen Gebäude jetzt eröffnete Hauptquartier des demokratischen Kongreßwahlausschusses wird vom Missourier Nationalabgeordneten Lloyd geleitet. Die Organisirung von demokratischen Klubs hat John W. Tomlinson, Mitglied des Nationalausschusses von Alabama, unternommen.

— Variante. — Wenn Jemand eine Reise thut, dann kann er was (er-)zählen.

Für Herren allein!
Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht dort getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und Lastern, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.

„Die Gurgel von Berlin."

(Berliner Tageblatt.)

Welche Mengen alkoholischer Getränke läßt die deutsche Reichshauptstadt alljährlich durch ihre Gurgel laufen? Diese nicht unwichtige Frage beantwortet Herr Dr. med. Hirschfeld in einer vor Kurzem erschienenen sehr lesens- und beherzigenswerthen Schrift in einer Weise, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Wir entnehmen ihr die nachfolgenden Ziffern: Nach der vor drei Jahren unternommenen Zählung bestanden in Berlin 9341 Bierwirthschaften, 3551 Branntweinschenken (je eine auf 610 Einwohner!) und 301 Weinlokale. Insgesammt 13,193 Schenken, so daß auf je 157 Einwohner eine kam. In diesen Wirthschaften wurden 438,939,532 Liter Bier, 24,704,525 Liter Branntwein und 19,956,062 Liter Wein getrunken und dafür die Kleinigkeit von rund einer Viertel Milliarde Mark einschließlich Trinkgelder verausgabt. Von dieser Summe entfielen rund 153⅓ Millionen Mark auf Bier, über 26¾ Millionen Mark auf Branntwein und der Rest im Betrage von mehr als 25½ Millionen Mark auf Wein. Auf den Kopf der Berliner Bevölkerung gibt das 214 4-5 Liter Bier gleich 75 Mark 18 Pfennig, 12,09 Liter Branntwein gleich 13 Mark 14 Pfennig und 9,59 Liter Wein gleich 12 Mark 53 Pfennig. Insgesammt kommen somit auf den Kopf jährlich 236½ Liter alkoholischer Getränke mit einem Aufwande von je 100 Mark 85 Pfennig. Da nun aber auf jeden Berliner, Frauen und Kinder einbegriffen, eine Durchschnittseinnahme von 683 Mark 20 Pfennig nachgewiesen ist, so zeigt sich, daß der siebente Theil dieses Einkommens auf alkoholische Getränke verwendet wird! Leider ist es nicht möglich, auch nur eine annähernde Schätzung der auf geistige Genüsse, auf den Ankauf von Büchern, von Kunstwerken entfallenden Summen aufzustellen. Dies gäbe ein nicht uninteressantes Kapitel zur hauptstädtischen Moralstatistik.

Wohl aber ist man in gewisser Hinsicht imstande, ein Alkoholschuldkonto für Berlin aufzumachen. Herr Professor Grawitz vom Charlottenburger Krankenhause hat nämlich im Jahre 1904 unter seinen Patienten zwanzig Prozent und zwei Jahre später dreißig Prozent Alkoholiker gezählt, an denen Zeichen von direkten Alkoholschädigungen nachzuweisen waren, und in der Berliner Irrenheilanstalt Dalldorf wurden unter den 1905 bis 1906 neu aufgenommenen Kranken, 1419 Männer, mehr als der dritte Theil, nämlich 540 Alkoholiker, festgestellt. Nicht minder bedeutsam sind die Ziffern, die schon vor Jahren der verstorbene Geheimrath Baer für die Strafanstalt Plötzensee herausgerechnet hat. Er fand unter 3227 Gefangenen mehr als ein Drittel Trinker. Neben dieser medizinischen und sozialpolitischen Seite kommt auch die rein budgetäre nicht unerheblich in Betracht. Denn die Armenkassen werden in sehr stark bemerklicher Weise durch diesen Alkoholverbrauch in Mitleidenschaft gezogen. Es ist nämlich durchaus nicht übertrieben, wenn man von den 24 Millionen Mark, die in Berlin die Armenpflege erfordert, mehr als den vierten Theil, rund 6⅔ Millionen Mark, direkt oder indirekt als durch den Alkoholmißbrauch nothwendig anspricht. Die angeführten Ziffern reden eine so furchtbar deutliche und ernste Sprache, daß ein jedes weitere Wort ihre Wirkung nur abschwächen könnte.

— Folgen der Eifersucht. — Freundin: „Dein Schatz ist krank, was fehlt ihm denn?" — Köchin: „Ach, die schreckliche Eifersucht; damit ich mir keinen andern anschaffen kann, ißt er jeden Abend die ganze Speisekammer leer.... und da hat er sich gestern furchtbar den Magen verdorben!"

Der Lawson Boom.

Letzte Woche, wegen der Lawson-Kampagne, beliefen sich die Aktienverkäufe auf enorme Summen.

Jeden Tag wurden Bay State, die Aktien, die angenommener Weise das Fundament seiner Kampagne bilden, bis 400,000 Stück gehandelt, oder über 2,000,000 in beiden Märkten, was alles bisher Dagewesene übertraf. Gleichzeitig stiegen Herrn Lawson's Yukon, First National Copper, Trinity und Lawson Mexican unter riesiger Nachfrage 50 Proz.

Wegen der Thatsache, daß unser Herr Clapp seit den letzten 10 Jahren Herrn Lawson's Privatsekretär und Vize-Präsident seiner mexikanischen Liegenschaften ist, und ferner, daß unser Haus das einzige ist, welchem Herr Lawson je gestattete, seinen Namen zur Erlangung von Geschäften zu gebrauchen, haben wir einen enormen Umsatz bewältigt.

Wir sind in der Lage, alle Bestellungen auf alle Lawson-Aktien und alle an der New Yorker und Bostoner Aktien-Börse und Curbs eingetragenen Aktien auszuführen. Während es Herrn Lawson's unabänderliche Regel ist, alle Aktien-Börsen und verantwortlichen Curb-Häuser unparteiisch in seiner Kampagne zu behandeln, und während er kein besonderes Haus empfiehlt, haben wir seine Erlaubniß, seinen Namen als unsere Empfehlung zu benutzen.

CHARLES C. CLAPP & CO.

Bankiers und Makler.

19 Congress Strasse, Boston.

Verträge gegen Spiel und Trunk.

Interessante kulturhistorische Dokumente, die auf eine Art Temperenz- und Antispielbewegung im Mittelalter Bezug haben, veröffentlicht im letzten Heft der zu Turin erscheinenden „Studi medievali" Girolamo Biscaro. Man weiß ja, daß in vielen städtischen und ländlichen Statuten sowie herrschaftlichen Hausgesetzen des Mittelalters Vorschriften vorhanden sind, die sich gegen die Schankhalter richten, um im Interesse der öffentlichen Oekonomie die Spielwuth, die im 13. Jahrhundert nicht minder heftig wüthete als in modernen Zeiten, einzudämmen. Dagegen haben sich bis jetzt noch wenig Privatdokumente gefunden, die Stipulationen enthalten, wonach sich irgend jemand unter einer Geldstrafe zum Besten des anderen Stipulanten verpflichtet, im Wirthshaus nicht zu trinken oder zu spielen. Ein einziges Beispiel vom Ende des 14. Jahrhunderts aus Marseille ist bekannt: ein Marseiller Geschäftsmann verpflichtet sich gegenüber einigen Freunden, während einer Seereise, die bevorsteht, keine Karten oder Würfel anzurühren. Nunmehr hat Girolamo Biscaro im Staatsarchiv von Mailand drei Notariatsurkunden aus den Jahren 1229, 1235 und 1250 gefunden. In der ersten sind es Giacomo de Pasquali und Armanino, Sohn des Rabuano de Duce, die „ad sancta dei evangelia" schwören, nicht zu spielen noch für ihre Rechnung sich bei irgend einem Spiel betheiligen zu lassen, und zwar während dreier Jahre, in Pavia selbst und in drei Meilen Umkreis von der Stadt, wobei sie sich für den Fall, daß sie dem Versprechen untreu werden, verpflichten, dem Papio Bovatorio für jeden einzelnen Fall 5 Soldi zu zahlen. Im zweiten Dokument ist es ein gewisser Perano de Bono, der dem Uberto de Prato verspricht, eine gewisse Anzahl von Jahren nicht zu spielen außer das sogenannte „Bismentiro"-Spiel, wobei auch bei diesem Spiel der Verlust an einem einzelnen Tage zwei Denare nicht überschreiten darf. Außerdem sehn wir, daß um das Jahr 1235 der „blaue Montag" eine gewichtige Rolle in den italienischen gewerksamen Städten zu spielen scheint; denn der gute Perano de Bono muß sich außerdem verpflichten, am Montag im Wirthshaus erst nach der Vesper seinen Schoppen zu trinken. Uberto hat das Recht, in jedem Fall einer Uebertretung 5 Soldi zu verlangen. Das dritte Dokument handelt von zwei Brüdern, von denen der eine, Sileto Ferrario, seinem Bruder Lamperio verspricht, während eines ganzen Jahres vom 1. Juni, der dem Datum des Vertrages (12. April) folgt, an gerechnet, keine Schenke zu betreten, um daselbst zu spielen, sofern es sich bei diesem Spiel um Geld handelt. Außerdem darf er auch außerhalb des Wirthshauses für nicht mehr als zwei Denare im Tag geistige Getränke zu sich nehmen. Die Strafe, die Lamperio dafür fordern darf, beträgt in jedem Einzelfall 12 Denare. Obwohl die Motive dieser Verträge im Speziellen nicht angegeben sind, läßt sich doch annehmen, daß es Meister sind, die auf diese Weise ihre Angestellten und Arbeiter im Zaum halten wollen. Der zweite Vertrag scheint auf die Gewohnheit gewisser Arbeiter, wahrscheinlich der Schuhmacher, Bezug zu haben, „blauen Montag zu machen" (Fare il mezzo od intero lunedi). Der Wortlaut des letzten Vertrages zeigt, daß die beiden Brüder zusammen eine Arbeit im Dienste eines Dritten auszuführen hatten. Um auf die allenfalls zu erwartenden Strafgelder noch besser die Hand legen zu können, hat der Bruder Lanterio sich ausbedungen, daß der ganze Lohn, auch des mit ihm zusammenarbeitenden Bruders, von dem Arbeitgeber ihm ausbezahlt wird.

Die drei Waldhornisten.

In Bayreuth erzählt man sich folgendes nette Histörchen: Im Garten eines Hotels, in dem die Künstler nach verrichteter Arbeit den Abend in angeregter Stimmung zu verbringen pflegen, finden sich an einem Tische Hans Richter, Prof. Rüdel, der Chordirektor der Berliner Oper (in gleicher Eigenschaft in Bayreuth wirkend) sowie der französische Tenorist Dalmores zusammen. Das Gespräch kommt bald auf ehemalige Berufsarten berühmter Künstler und siehe da, der Zufall will es, daß alle drei früher von Beruf Waldhornisten waren. Hans Richter, dem seine musikalische Thätigkeit auch aus den ersten Anfängen heute noch in guter Erinnerung ist, fragt mit einem Male Rüdel, ob er sich noch an die erste Etüde eines Uebungsheftes von dem italienischen Hornisten Vignani erinnere. Rüdel, der erst kürzlich sein Waldhorn gegen den Taktstock vertauschte, weiß natürlich Bescheid. Nun kommt die Reihe an Dalmores und Hans Richter freut sich schon auf den Spaß, den Tenor ein bißchen in Verlegenheit zu bringen. Wie erstaunt blickt er aber, als Dalmores, der in heiteren Stunden sich gern damit beschäftigt, Menschen- und Thierstimmen sowie Musikinstrumente zu imitiren, die gerundete Faust vor den Mund führend und das Blasen eines Waldhorns nachahmend, die ganze Etüde, von Anfang bis zu Ende unter dem Gaudium der Zuhörer zum besten gibt!

— Pech. — Sonntagsjäger: „Die Hasen scheinen eine unerklärliche Abneigung gegen mich zu haben, keiner läßt sich sehen und der eine, den ich zu Gesicht bekam, fühlte sich leider nicht getroffen."

Lokalbericht.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Carl T. Manhart; Verbindlichkeiten $5,977.52, Bestände $218.75.
Oren M. Hitchcock; Verbindlichkeiten $1,282.74.
Adell Sturgeon; Verbindlichkeiten $1,073, Bestände $249.
James M. Davis; Verbindlichkeiten $12,591.05, Bestände $1,586.70.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

385 W. Fullerton Ave., 2-stöck. Brick Store und Flats, A. Henry, $5000.
385 N. Hamlin Ave., 1½stöck. Brick Cottage, H. Hanke, $4000.
1411 W. North Ave., 2-stöck. Brick Store und Flats, M. Crue, $4,500.
2364 Southport Ave., 2-stöck. Brick Flats, A. Anderson, $5000.
7014 Morgan Str., 1½stöck. Frame Cottage, L. Berge, $2000.
3143 Wabash Ave., 3-stöck. Brick Fabrikgebäude, Adams & Pigoll, $25,000.
11343 Prairie Ave., 2-stöck. Brick Flats, W. Malewski, $4,500.
7207 Champlain Ave., 2-stöck. Brick Flats, G. Backman, $4000.
5039 Winchester Ave., 2-stöck. Frame Flats, J. Macha, $2,200.
2057 Robey Str., 2-stöck. Frame Flats, Maary Bourdon, $2000.
4921—23 Grand Ave., 3-stöck. Brick Apartm., W. Woodley, $20,000.
1213 Garfield Blvd., 3-stöck. Brick Flats, J. O'Hearn, $20,000.
6432 Drexel Ave., 2-stöck. Brick Flats, L. Mannon, $6000.
6132 Langley Ave., 3-stöck. Brick Flats, E. Tegtmiger, $10,000.
8157 Exchange Ave., 1-stöck. Frame Store, A. Osburg, $1,000.
1798 90. Place, 2-stöck. Brick Flats, L. Murphy, $3000.
2006 W. 48. Str., 1-stöck. Frame-Anbau, J. Gorski, $2,200.
6230 Langley Ave., 2-stöck. Brick Flats, P. Erickson, $6060.
5227 Washington Ave., 2-stöck. Brick Anbau, A. A. Powell, $1,200.
1153—55 Sherwin Ave., 2-stöck. Frame Flats, Frau L. Horner, $7000.
2546 N. Paulina Str., 2-stöck. Brick Flats, H. Bauzenmacher, $5000.
1538 N. Lawndale Ave., 2-stöck. Brick Store und Flats, M. Gray, $6,500.
1181 N. Irving Ave., 3-stöck. Brick Flats, J. Klonowski, $4200.
846 West Oakdale Ave., 3-stöck. Frame Flats, B. Sadowski, $5000.
3535 Paulina Str., 2-stöck. Brick Store und Flats, B. Merchier, $4000.
6523 Winchester Ave., 1-stöck. Brick Cottage, J. Sievert, $2500.
690—32 56. Straße, 3-stöck. Brick Flats, J. Friend, $40,000.
10008 Center Ave., 2-stöck. Brick Flats, W. Molinsky, $4000.
5447 Prairie Ave., 3-stöck. Brick Apartment, J. Conick, $9500.
4555—59 Wood Str., 2½-stöck. Brick Residenz, Katholischer Bischof, $20,000.
7049—51—53 Vincennes Ave., zwei 2-stöck. Brick Flats, G. Morrison, $9000.
598 — 72. Str., 2-stöck. Brick Flats, W. Gorman, $4600.
5528—30 Lake Ave., 3-stöck. Brick Apartment-Gebäude, W. Hoyt, $30,000.
6742 Wentworth Ave., 3- und 1-stöck. Store und Flats, E. Morgan, $11,000.
1939 West 67. Straße, 2-stöck. Brick Flats, J. Hebner, $2800.
1970 N. Sacramento Ave., 2-stöck. Frame Residenz, Anna Bickerdike, $3100.
1720—22 W. North Ave., 3-stöck. Brick Store und Flats, A. Hempling, $25,000.
1022 Cornelia Str., 3-stöck. Brick Flats, O. Strand, $7000.
841 Turner Ave., 3-stöck. Brick Flats, G. Allen, $7000.
1708—10 Ogden Ave., 1-stöck. Brick Store, W. Reinhardt, $4000.
1329 Ogden Ave., 3-stöck. Store und Flats, C. Mangold, $5500.
2078 Grenshaw Str., 2-stöck. Brick Flats, R. Lloyd, $5000.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Sarah J. gegen Elbert E. Hayes, Verlassen; Frederica gegen Julius Hurtekont, grausame Behandlung; Katie gegen John Rabiga, Verlassen; Elisabeth gegen John T. Hughes, Trunksucht; Lorena M. gegen John W. Cordray, Verlassen; Helen gegen John Reque, Verlassen; Louise H. gegen Herbert P. Moyer, grausame Behandlung; Walter M. gegen Mattie P. Bowland, grausame Behandlung; Resa gegen Benjamin Golubock, grausame Behandlung; Mary E. gegen Carl J. O. Smedberg, grausame Behandlung; Bessie M. gegen Oskar A. Person, grausame Behandlung; Annie gegen Jan Dvorak, Verlassen.

Briefkasten.

L. P. — Sie können wegen böswilligen Verlassens eine Scheidungsklage anstrengen, dazu müssen Sie sich aber der Dienste eines Anwalts versichern. — F. M. Delavan, 217 State Str., stellt Haararbeiten aller Art her.

R. E. — Soviel wir wissen, hat jener Arzt sein Sprechzimmer im Gebäude 72 Madison Str.

Rob. Kl. — Ein „Büro", in dem Sie sich als Jockey ausbilden lassen können, gibt es nicht. Die „Jockies" erhalten ihre Ausbildung in den Rennställen, wo sie zunächst jahrelang als Stalljungen ein sehr beschwerliches Dasein führen müssen und von Glück sagen können, wenn sie es überhaupt weiter als bis zum Stallknecht bringen.

John Sch. — Das Gesetz besagt, daß während der nächsten zwei Jahre die Wähler bei den Vorwahlen das Ticket der Partei stimmen müssen, für das sie bei der letzten Vorwahl gestimmt haben. Bei der eigentlichen Wahl dagegen können sie stimmen, wie es ihnen paßt.

H. L. — Unseres Wissens gibt es hier keine altkatholische Gemeinde.

G. W. — Sie scheinen nicht zu wissen, daß das Lotteriespiel hier bei Strafe verboten ist.

O. S. — In Peoria, Ill., sind große Brennereien. — In Cincinnati erscheint die deutsche Zeitung „Cincinnati Volksblatt."

R. H. — Erzherzog Franz Ferdinand ist mit der Fürstin Sophie von Hohenberg, geborenen Gräfin Chotek, vermählt.

Emma L. — Eine derartige Firma ist im Geschäftsanzeiger überhaupt nicht aufgeführt, hat also jedenfalls keine Zweigniederlage in Chicago.

J. R. — Nordamerika hat einen Flächeninhalt von 6,446,000, Europa einen solchen von 3,555,000 Geviertmeilen.

Max R. — Budapest hat 870,000 Einwohner.

Leser. — Auch Nichtbürger können Regierungsland erwerben, wenn sie im Besitz des sog. ersten Papieres sind, also die Absicht, Bürger zu werden, amtlich erklärt haben. In jedem Staate oder Territorium, wo es solches Land gibt, sind öffentliche Landämter (Public Land Offices). Wenden Sie sich an dasjenige dieser Aemter, welches dem Orte, wo Sie sich niederlassen wollen, am nächsten liegt.

H. R—s. — Das Gesetz erlaubt jedem Familienhaupte, bewegliche Habe bis zum Werthe von $400 der Pfändung zu entziehen. Dieses Eigenthum kann der Schuldner sich selber aussuchen. Er kann also ein Piano ebenso gut wie anderen Besitz vor der Beschlagnahme bewahren.

L. A. — Die Einwanderungsbehörde kann Personen zurückweisen, von denen zu befürchten steht, daß sie hier der Oeffentlichkeit zur Last fallen könnten. Einer gesunden, unbescholtenen Person, die nicht ganz mittellos ankommt, sollten keine Hindernisse in den Weg gelegt werden. Schreiben Sie an die Einwanderungsbehörde, daß man Ihnen Nachricht zusende, falls gegen die Zulassung Ihrer Braut Einwand erhoben wird. Sie können dann immer noch hinreisen.

Ungar. — Nein, in Illinois kann auf Scheidung wegen Verlassens nicht geklagt werden, so lange die Abwesenheit nicht zwei Jahre gewährt hat.

Josef H., Burling Str. — 1) Ueber Ihre Rechtsansprüche in besagter Sache läßt sich ein Urtheil nur fällen nach Einsicht des Vertrages, den Sie bei dem Ankauf der Aktien eingegangen sind. — 2) Der genannte Name ist nicht im städtischen Adreßbuch enthalten.

G. M., Erie Str. — Ist der Miether mit der Miethe im Rückstande, so können Sie ihm die Fünftagsnotiz geben. Hat er dann nach Ablauf der fünf Tage nicht bezahlt, so können Sie sofort im Stadtgericht (148 Michigan Ave.) auf Heraussetzung klagen.

Sam T. — Die Pflicht dreißigtägiger Kündigung ist gegenseitig; will der Miether ausziehen, so hat er dem Hauswirth zu kündigen; will der Wirth den Miether heraushaben, so hat er dem Miether zu kündigen.

Langjähriger Leser. — Die Frage ist nicht klar. Was für ein Buch soll der Mann abgeben und an wen soll er es abgeben?

„Ratlose." — Wenden Sie sich an das „Chicago Maternity Hospital", 1033 N. Clark Str. — Dort wird man Ihnen auch die Adresse jenes Hilfsvereins geben können.

„Alter Leser." — Die großen Reparatur-Werkstätten der Illinois Central-Bahn befinden sich an der 95. Straße; Burnside heißt die dortige Haltestelle der Bahn. — Die größten Schiffsbauhöfe des Landes sind die bei Philadelphia befindlichen der Firma Cramp.

L. B. — Nach der neuesten einschlägigen Entscheidung des Staatsobergerichts kann die Erziehungsbehörde den Impfzwang nur durchführen, falls solches zur Bekämpfung einer Blatternepidemie geboten erscheint. — Vorschrift ist, daß die Kinder beim Eintreten in die Schule einen Impfschein beibringen sollen. Sind sie nicht im Besitz eines solchen, so wird man ihnen nahelegen, sich vom Schularzt impfen zu lassen.

E. T. — Kabeldepeschen von hier nach Ungarn kosten 40c das Wort; die Adresse wird zur selben Rate mitberechnet.

L. J. — 1) Das Oesterreich-Ungarische Konsulat befindet sich im Woman's Temple, Südwest-Ecke LaSalle und Monroe Str. — 2) Nach der Volkszählung vom Jahre 1905 hatte Ungarn 20,256,669 Einwohner, Oesterreich 27,431,339.

R. — Zum Eintritt in das amerikanische Heer können Sie sich sofort melden; um Polizist zu werden, müßten Sie erst das Bürgerrecht erlangen. Als Privatwächter wird man Sie schwerlich anstellen, so lange Sie nicht einigermaßen Englisch sprechen.

F. S. — Wenden Sie sich an die „Legal Aid Society", 158 Adams Str., Zimmer 411.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1444—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Fragen:

M. L., 58. Ave. — Die Eltern eines minderjährigen Kindes sind nicht haftbar für Schulden, die solches Kind eingeht, außer wenn die Schulden zur Bestreitung des nothwendigen Lebensunterhalts gemacht werden.

Englewood. — Kinder sind nicht verpflichtet, die Doktorrechnungen ihrer Eltern zu bezahlen, wenn sie nicht selbst im voraus solche Verpflichtung auf sich genommen haben.

5-jähriger Leser. — Arbeiter-Unions sind privater Natur. — Was ihre Regeln und Vorschriften sind, können wir nicht sagen, so lange wir ihre Verfassung und Statuten nicht eingesehen haben. Auf alle Fälle möchten wir Ihnen rathen, wenn möglich, der Union beizutreten.

Langjähriger Leser. — Ein Vater ist gesetzlich nicht für die Schulden seiner verheiratheten Tochter haftbar, selbst wenn er mündlich deren Zahlung versprochen hat. Nach unserem Gesetz muß ein Versprechen, die Schulden eines Andern zu zahlen, schriftlich gegeben werden, um rechtsgiltig zu sein.

Kedzie Ave. — Hat eine verheirathete Frau auf Scheidung geklagt, so kann sie, wenn sie will, die Klage jederzeit wieder zurückziehen. Die Klage kommt niemals zur Verhandlung, wenn sie nicht von den betheiligten Anwälten aufgenommen wird. Ist die Klage von der verklagten Partei bestritten, so kommt der Fall auf den Gerichtskalender für bestrittene Fälle. Ist die Klage unbestritten, so kann die Verhandlung bereits vier bis fünf Wochen nach der Einbringung erfolgen, oder auch früher durch Uebereinkommen der Anwälte.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Louis Monningen, Katherine Lechner, 23, 22.
Abraham Nelson, Signe Johnson, 23, 24.
Edward Wenke, Hattie Logan, 21, 18.
John Garner, Anna Fordick, 23, 22.
Carl Peterson, Ingeborg Eriksson, 27, 23.
Frank Pozdol, Helen Gleindig, 24, 19.
Algot Nylen, Adeline Benson, 27, 22.
Andrew Ronn, Ada Dahlstrom, 42, 28.
William MacDonald, Della McCue, 23, 21.
Charles Livingston, Nellie Barnes, 28, 20.
Lloyd McKinney, Emilie Kretz, 23, 18.
Isaac Levy, Hannah Labes, 41, 34.
Edwin Peterson, Edith Oberg, 25, 23.
Henry Siple, Genevieve Garrigan, 22, 19.
Edward Lux, Helen Pestator, 23, 23.
Charles Zwetow, Bessie Wolinsky, 26, 24.
Walter Kleine, Anna Herzberg, 22, 20.
Frederich Borngen, Clara Esche, 31, 30.
John Rogos, Katarzyna Jaroszuma, 26, 28.
Gus Brown, Mary Haines, 29, 25.
Julius Koen, Marie Samuelson, 22, 21.
Aldovino Mozzone, Carmelo Gospario, 19, 17.
Thomas Henson, Gertrude Scheurick, 31, 20.
Beverly Wilder, Mattie Hunty, 37, 23.
Joseph Reynolds, Elizabeth Baughan, 35, 32.
Jeremiah Coughlin, Christine Zander, 34, 34.
James Walsh, La Vera Flinn, 32, 24.
Charles Regan, Ludmilla Simko, 21, 20.
Axel Edwinson, Selma Johnson, 28, 28.
Henry Dorn, Louise Dovans, 25, 22.
Owen Williams, Katherine Williams, 23, 24.
Donloe Lewis, Imogene Pruett, 22, 21.
Boguslaw Schultz, Wanda Zbierska, 19, 23.
Frank Bozik, Mary Lelko, 21, 20.
Frank Tobey, Phoebe Roß, 33, 38.
Clinton Whenney, Alice Gleason, 24, 21.
Thomas Graliff, Mary Mannion, 27, 40.
Bernard Sode, Rosie Isser, 23, 21.
Charles Demales, Hattie Krabulec, 30, 20.
Efton Bryant, Jessie Digby, 22, 18.
Wojciech Krezel, Maryanna Wojcik, 22, 20.
Fred Molkintine, Rosie Hruska, 24, 20.
Joseph Adler, Eleanor Chalfant, 30, 26.
Jan Stefanski, Salomea Dubill, 32, 27.
Luis Lacaza, Agata Dzieckonska, 24, 23.
Frank Spray, Mollie Winter, 25, 19.
Edward McDebitt, Anna Hastings, 26, 23.
Josef Makan, Pawlina Bakel, 27, 18.
George Stokes, Christinia Kraft, 42, 28.
Isidor Margolin, Fannie Kruschewsky, 29, 24.
George Kloepfer, Helen Streicher, 22, 18.
Saverio Palumbo, Lufina Spositor, 25, 35.
Joseph Nell, Lidly Gordon, 23, 21.
Henry Ziemann, Mamie Berhansky, 21, 22.
Charles Hanson, May Russell, 29, 27.
Benny Rosy, Mary Amato, 23, 22.
Simon Niessen, Tillie Fredericks, 46, 33.
Fredri Wolff, Anna Knoll, 26, 31.
David Green, Lucy Boddilt, 39, 24.
Wesley Calge, Phyllis Robertson, 37, 20.
Albert Schiller, Dorothy Stein, 27, 20.
Frank Nykara, Katie Duda, 22, 18.
William Bartke, Lena Heiden, 59, 62.
Francis Carter, Mary Garbey, 38, 30.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Buthmann, Raymond, 3 J., 544 Castello Ave.
Cahn, Edward, 51 J., 4220 Calumet Ave.
Diederichs, Arthur M. L., 12 J., 1035 N. Hamilton Ave.
Dortch, Eliza, 41 J., 3152 State Str.
Everling, Jola, 16 J., 288 Michigan Ave.
Frank, Otto, 7 Mon., 285 W. Ohio Str.
Faiburg, Mary, 2 Mon., 490 Southport Ave.
Großmann, Hermann, 50 J., 437 Halsted Str.
Greenbaum, Sylvester, 11 Mon., 455 W. Taylor Str.
Hopf, Clara, 38 J., 31 Humboldt Blvd.
Jaroch, Wladislaw, 4 Mon., 119 W. Huron Str.
Krebs, Otto, 67 J., 341 N. Paulina Str.
Kircher, Elisabeth, 71 J., Cook County Insane Hospital.
Michaels, Sarah, 76 J., 37 Ashland Ave.
Platz, Albert, 72 J., 237 Loomis Str.
Rosenberg, Louisa, 74 J., 622 Summerdale Ave.
Rollert, Herman, 54 J., 1804 N. Kimball Ave.
Springer, Anton, 85 J., 7 Park Row.
Westerly, Oskar, 45 J., 113 Locust Str.
Wehrum, William, 30 J., 545 Hastings Str.
Wittman, John P., 64 J., 931 W. 53. Place.

Marktbericht.

Chicago, den 14. August 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 94½—96½c; Nr. 3, roth, 94—95½c; Nr. 2, hart, 95—98c; Nr. 3, hart, 94½—96c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.20; Nr. 2, $1.15; Nr. 3, $1.08—$1.10.

Mais, Nr. 2, 79½—80½c; Nr. 2, weiß, 81½c; Nr. 2, gelb, 81—81½c; Nr. 3, 79¼—79½c; Nr. 3, weiß, 81—81¼c; Nr. 3, gelb, 80¾—81c; Nr. 4, 78½—79c.

Hafer, Nr. 2, weiß, neu, 49—49¼c; Nr. 3, 48½c; Nr. 3, weiß, neu, 47½—49c; Nr. 4, weiß, neu, 47—47½c; Standard, neu, 49—50c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $9.00—$9.50; do., Nr. 1, $8.00—$8.50; geringere Sorten, $7.00—$7.50.

Mehl. Winter-Patents, $4.15—$4.25 das Faß; Roggenmehl, $3.30—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.75—$4.90; besondere Marken, $6.20—$6.50.

Oel.

Prima, weiß, 150°	$ 0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.10½
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.21
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.42½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.75—$7.75 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$6.75; geringe bis ausgesuchte Kühe $3.50—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.50—$4.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$7.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.50—$5.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare $6.45—$6.55 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt) $6.65—$6.90; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.75—$6.90; mittlere bis gute Ferkel, $4.00—$6.00; gewöhnliche „Trow-outs", $2.75—$6.00.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.00—$4.25, gute bis beste Schafe, $3.75—$4.25; „Yearlings", $4.50—$5.00; „Native Lambs", $3.50—$6.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$ 0.22
Nr. 1, das Pfund		0.20½
Nr. 2, das Pfund		0.19
„Dairies", extra, das Pfund		0.19
Nr. 1, das Pfund		0.18
„Ladles", das Pfund		0.17½
Packwaare, das Pfund		0.16½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.14½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.14½	—0.15
„Firsts", das Dutzend	0.16½	—0.20
„Extras", das Dutzend		0.22
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11½	—0.12
„Daisies", das Pfund	0.12½	—0.13
„Young America", das Pfund	0.12½	—0.13
Brick, das Pfund	0.09½	—0.10
Schweizer, das Pfund	0.10	—0.12½
Limburger, das Pfund	0.09½	—0.10

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund		0.15
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.14
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.09½	—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund		0.16
Truthühner, das Pfund	0.10	—0.16
Enten, das Pfund	0.09	—0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, neue, der Buschel	$0.50	—1.25
Birnen, der Buschel	1.00	—1.50
Brombeeren, 16 Quarts	1.00	—1.60
Blaubeeren, 16 Quarts	2.00	—2.25
Himbeeren, rothe, 24 Quarts	1.00	—2.00
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.75	—0.85
Pfirsiche, die Kiste	0.75	—1.75
Weintrauben, 8 Pfund-Korb	0.20	—0.30
Zitronen, California, die Kiste	3.25	—4.25
Orangen, California, die Kiste	3.50	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.60
Ananas, die Kiste	2.00	—4.50
Melonen, Gems, die Kiste	0.65	—1.50
Wassermelonen, die Car-Ladung	70.00	—150.00
Kraut, die Kiste		1.75
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.75	—0.80
Blattsalat, der Kübel		0.50
Champignons, die Schachtel	0.35	—0.40
Rothe Rüben, die Kiste		1.25
Mohrrüben, die Kiste		1.25
Zwiebeln, der Buschel		0.75
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.06	—0.07
Tomaten, die Kiste	0.10	—0.39
Sellerie, die Kiste	0.15	—1.00
Spinat, der Kübel		0.40
Rüben, der Sack	0.65	—0.75
Rettige, 100 Bündchen		1.50
Meerrettig, das Bund		0.60
Gurken, die Kiste	0.15	—0.30
Brunnenkresse, der Korb	0.25	—0.35
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10	—0.15
Grüne Erbsen, die Kiste		1.75
Süßkern, der Sack	0.40	—0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Schachtel	0.60	—0.75
Wachsbohnen, die Schachtel	0.60	—0.75
Trockene Bohnen, auserlesen	2.47	—2.52
Rothe Nierenbohnen		1.70
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.62½
Kartoffeln, neue, Carladung, Buschel	0.80	—0.83
Süßkartoffeln, Virginia, das Faß		4.50

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Irving Ave., 350 F. nördl. von Taylor Str., W.-Fr., 27 bei 126, Antoinette Gee an Sam Brown, $2500.
Jackson Str., 225 F. östl. von S. 44. Ave., Nordfront, 25 bei 124, M. McPhail an Milton J. Marland, $6000.
570 und 572 W. Madison Str., Nordfr., 50 bei 187, Harry Bridgman an John H. Bradshaw, $11,000.
Leavitt Str., 125 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 25 bei 126, Edith E. Scholes an Ignatz Lobelsohn, $400.
Lexington Str., 61 F. westl. von Francisco Str., Südfr., 210 bei 130, F. H. Herhold an Nels Gustav Johnson, $10,000.
Lexington Str., 271 F. westl. von Francisco Str., Ostfr., 30 bei 134, A. S. Herhold an Ellen Leordy, $1250.
Lexington Str., 200 F. östl. von S. 44. Ave., 25 bei 120 und anderes Grundeigenthum, Wm. P. Hubbard an John P. Lyman, $1,950.
Oakley Ave., 140 F. südl. von Taylor Str., Ostfront, 25 bei 100, A. Hoffman an Barnett Aronson, $7100.
Talman Ave., 125 F. südl. von North Ave., Westfront, 25 bei 125, P. Gardella an Hulda M. Henrickson, $2500.
12. Straße, 337 F. westl. von Western Ave., Nordfront, 206 bei 226, J. A. Hofmann u. A. an Emmt E. Bailey, $5333.
Washington Blvd., 210 F. westl. von Lincoln Str., Nordfr., 20 bei 125, L. Van Deberge an Frank E. Perkins, $6500.
Washington Blvd., 84 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfr., 30 bei 113, G. H. Smith u. A. an John A. Rogers, $3000.
Waller Ave., 50 F. südl. von Augusta Str., Ostfront, 50 bei 124, Julia J. Lind an Edward J. Hansell, $3300.
Fry Str., 132 F. westl. von Roß Ave., 25 bei 132, H. A. Schroeder an W. Walezykiewitz, $2,400.
20. Str., 240 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfr., 24 bei 99, L. Meska an A. Nagel, $2200.
Nr. 424 Winchester Ave., Westfr., 25 bei 114, Morris Schlensky an Jakob Oliff, $8100.
Wood Str., 175 F. südl. von Elk Grove Ave., Ostfr., 25 bei 116, F. Hlad an William B. Werburg, $400.
Dasselbe Grundstück, William B. Werburg an Helena Moll, $2000.
Evergreen Ave., Nordwest-Ecke Homan Ave., Südfront, 20 bei 129, O. Dobritz an Ingwald M. Foß, $2,500.
Grand Ave., 139 F. südöstl. von Washtenaw Ave., Südwestfr., 24 bei 100, M. Qualtieri an Luigi Grimaldi, $1900.
Hirsch Str., 220 F. östl. von N. 41. Ave., Nordfr., 30 bei 123, C. Klingel an Ole Hoem, $4200.
Fulton Str., 243 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 24 bei 125, F. G. Reynolds an Kathryn Farmer, $3000.
Fulton Str., Nordost-Ecke Artesian Ave., Südfr., 37½ bei 96, und anderes Grundeigenthum, J. E. Keener an George H. Cowell, $30,000.

BENSON & RIXON CO.
CLOTHIERS & SHOERS
947-949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Cut Price Verkauf

Morgen beginnen wir unseren großen Hochsommer-Verkauf, der größer zu werden verspricht, als unser Niederhämmerungs-Verkauf. Denjenigen, die unserem Niederhämmerungs-Verkauf beigewohnt haben, brauchen wir nur zu sagen, daß wir vorbereitet sind, größere Werthe als je zu bieten, und solchen, die nicht diese großen Bargains eingeheimst haben, sagen wir **kommt.**

Knaben-Departement

3.00 dunkle Cassimere Matrosen Blousen-Anzüge für Knaben, Größen 2½ bis 7, 2.50 werth — „Cut Price"-Verkauf **$1.00**
50c und 75c waschbare Anzüge für Knaben — „Cut Price"-Verkauf **38c**
1.50 Hydegrade waschbare Anzüge für Knaben — „Cut Price"-Verkauf **98c**
25c Kappen für Knaben — „Cut Price"-Verkauf **18c**
50c Kniehosen für Knaben — „Cut Price"-Verkauf **28c**
3 Stück 16 Unzen reinwollene Serge-Anzüge für Knaben, $5.00-Werthe, nur in Größen 7, 8, 9, 10 und 11 — „Cut Price"-Verkauf **$1.98**

Männer-Ausstattungen

15c Strümpfe für Männer, schwarz u. farbig — „Cut Price"-Verkauf **8c**
Sämmtliche 25c Halstrachten — „Cut Price"-Verkauf **18c**
50c weiße gemusterte Negligee-Hemden, alle Größen — „Cut Price"-Verkauf **28c**
Sämmtliche 50c Arbeitshemden — „Cut Price"-Verkauf **38c**
Sämmtliche 50c Sommer-Kappen — „Cut Price"-Verkauf **18c**

Männer-Kleider

10.00 einfach- oder doppelknöpfige Anzüge für Männer, — „Cut Price"-Verkauf, zu **$6.88**
$12.00 braune Kammgarn-Anzüge, alle Größen, „Cut Price"-Verkauf **$8.88**
$15.00 und $16.50 handgeschneiderte Anzüge für Männer — „Cut Price"-Verkauf **$11.88**
$1.50 und $2.00 Hosen für Männer, alle Größen, — „Cut Price"-Verkauf **98c**
$2.50 Gesellschafts Kammgarn-Hosen f. Männer — „Cut Price"-Verkauf **$1.68**
$4.00 reinwoll. Kammgarn-Hosen für Männer — „Cut Price"-Verkauf **$2.68**
Einzelne Männerwesten, in schwarz, blau und farbig **48c**

Schuhe

Schulschuhe für Knaben — „Cut Price"-Verkauf **98c**
1.50 Satin Calf-Schuhe für Männer — „Cut Price"-Verkauf **98c**
$2.50 Velour und Box Calf Blucher Cut Schuhe für Männer — „Cut Price"-Verkauf **$1.88**
$3 Gesellschafts-Schuhe für Damen u. Männer — „Cut Price"-Verkauf **$2.28**

Vergeßt nicht die $1 Kinder-Schuhe zu sehen

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Columbia Ave., 30 F. westl. von Sheridan Road, Nordfr., 40 bei 139, Wm. J. Cavanaugh an Amalia Haggenjos u. A., $2000.
Newgard Ave., 50 F. nördl. von Albion Ave., Westfr., 47 bei 122, Wm. A. Levering an John Gunther, $1400.
Leavitt Str., 230 F. nördl. von Byron Str., Westfront, 30 bei 124, F. Beck an R. Schmitt, $1000.
Lincoln Ave., 150 F. nördl. von Giddings Str., Westfr., 25 bei 125, A. J. Ward an Mary Edelstein, $1500.
Newport Ave., 363 F. westl. von Halsted Str., S.-Fr., 25 bei 117, H. E. Burns an J. C. Conway, $9500.
E. Ravenswood Park, 250 F. südl. von Wadeland Ave., Westfr., 25 bei 108, M. Seedorf an Carl F. G. Neuhaus, $2500.
Roscoe Str., 72 F. südl. von Hoyne Ave., Südfr., 24 bei 125, Jane Morrison an Frank A. Schmid, $1000.
Southport Ave., 149 F. südl. von Bryn Mawr Ave., Westfr., 25 bei 121½, J. L. Cochran an Andrew Anderson, $1000.
Western Ave., 25 F. nördl. von Eastwood Ave., Westfr., 25 bei 123, K. D. Lindstrom an Anna M. Pettengill, $2800.
Wolfram Str., 114 F. westl. von Lincoln Ave., Nordfr., 25 bei 125, O. Jebe an J. Off, $1700.
Armitage Ave., Nr. 1691, Südfr., 25 bei 125, N. C. Coombs an John A. Anderson, $2750.
N. 41. Court, 283 F. südl. von Waveland Ave., Ostfr., 50 bei 173½, J. C. Dietz an Mathias Sundene, $1100.
N. 42. Ave., 100 F. südl. von Belden Ave., Ostfr., 25 bei 125, K. Michelsen an H. W. Austin, — $3000.
N. 43. Ave., 250 F. südl. von Grace Str., Ostfr., 100 bei 144, E. M. E. Bauld an A. Sundene, $2000.
Giddings Str., 258 F. nördl. von 57. Ave., N.-Fr., 50 bei 125, J. Weaver an W. A. Northup, $1300.
Lawndale Ave., 180 F. nördl. von Noble Str., Nordfr., 25 bei 79, L. S. Heafield an John Odzenski, $1615.
38. Str., 121 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfr., 20 4-12 bei 106, N. Buck u. A. an C. T. & T. Co., $3500.
38. Str., 141 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfr., 118 bei 106, Nachlaß von Sarah A. Whittemore an C. T. & T. Co., $12,000.
Throop Str., 357 F. südl. von Archer Ave., Ostfront, 48 bei 107, M. Rehm u. A. an Victor Sanbern, $5691.
46. Str., 245 F. westl. von Greenwood Ave., S.-Fr., 54 bei 199, und anderes Grundeigenthum, T. H. House an Elisabeth Sheridan, $14,000.
Kensington Ave., 425 F. östl. von Prairie Ave., N.-Fr., 50 bei 201, J. Goodman u. A. an Ben Goldman, $5000.
Saginaw Ave., 175 F. südl. von 80. Str., Westfront, 25 bei 124½, John Sundborg an Gus Nelson, $1600.
Yates Ave., Südwest-Ecke 74. Str., Ostfr., 47 bei 125, P. J. Mea an Alice M. Ball, $1000.
Aberdeen Str., 146 F. nördl. von 66. Str., Westfr., 25 bei 124, P. Peare an Alfred Breitreiter, $2000.
Carpenter Str., 22 F. südl. von 53. Str., Ostfr., 25 bei 124, A. Todson an Charles A. Lusher, $1800.
Carpenter Str., 150 F. südl. von 65. Str., Westfr., 25 bei 124, G. Kleinknecht an Frank E. Anderson, $2200.
Elizabeth Str., 24 F. nördl. von 58. Str., Westfr., 50 bei 124, M. Dahlin an A. M. Strom, — $6000.
Halsted Str., 57 F. nördl. von 68. Str., Westfr., 25 bei 124, E. T. Trulsen an Olans Arulsen, $4000.
Lowe Ave., 40 F. nördl. von 76. Str., Ostfr., 20 bei 137¼, E. C. Williams an Percy M. Knight, $2000.
Lowe Ave., 50 F. nördl. von 46. Str., Westfr., 50 bei 125, A. Ebittic an P. Griffin, $3000.
Marshfield Ave., 75 F. südl. von 52. Str., Ostfr., 25 bei 125, Robert Peine an Heinrich Glaesse, $2700.
Paulina Str., 170 F. südl. von 46. Str., Ostfr., 24 bei 124, J. Klori an Simon Kunicki, $5000.
66. Place, 141 F. östl. von Parnell Ave., Nordfr., 30 bei 127, C. R. Chapman an Laura M. Sampman, $1500.
Union Ave., 148 F. südl. von 68. Str., Westfr., 50 bei 100, R. A. Griesen an G. G. Wilson, $4000.
Union Ave., zwischen 55. und 56. Str., Westfr., 33 bei 125, W. L. Cleland u. A. an James D. Dempsey, $1425.
Oak Ave., 225 F. nördl. von 100. Str., Westfr., 50 bei 200, J. A. Kay an Sarah A. Herbert, $3000.
Crystal Str., 300 F. östl. von N. 44. Ave., Südfr., 30 bei 124, H. S. Brackett an Charles Oas, $1600.
Division Str., 103 F. westl. von Rockwell Str., Südfr., 25 bei 122, H. W. Mensching an Herman Brzezki, $1600.
Division Str., 72 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, 24 bei 124, R. B. Gaede an Arne Pederson, $1200.
Frankfort Str., 308 F. östl. von Oakley Ave., Nordfr., 24 bei 100, T. P. Riehl an A. Urban, $1000.
Fullerton Ave., Südwest-Ecke Leavitt Str., Nordfr., 100 bei 43, William J. Bauerle an Anna Simon, $10,000.
S. 53. Ave., 321 F. südl. von Washington Blvd., Ostfr., 30 bei 125, H. D. Nichols an Carrie Meyer, $1050.
Loomis Str., 191 F. nördl. von Taylor Str., Ostfr., 25 bei 125, Max Lolman an Louis Olin, $3100.
Congreß Str., 276 F. westl. von S. 44. Ave., Nordfr., 25 bei 125, C. Frein an Frank Frein, $2100.
Douglas Blvd., Südost-Ecke Homan Ave., Nordfr., 25 bei 164, C. J. Fredericks an Geo. B. Kurzon, $2300.
Harrison Str., 225 F. östl. von S. 42. Ave., S.-Fr., 25 bei 124, R. O. Farley an Angelo Mone, $6000.
Honore Str., 167 F. südl. von Monroe Str., Westfront, 26 bei 127, T. C. Ryan an Thos. A. Ellis, $3250.

Wir heilen Krankheiten eigen den **Männern!**

Unsere beste Garantie ist
Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden vor der Heilung.

Schwäche Wenn Sie an Absonderungen, schlechten Träumen, verlorener Kraft oder Lebenskraft, den Folgen früherer Indiskretionen od. aus irgend einer andern Ursache leiden, befassen Sie sich mit Ihrem Fall sofort. Wenn Sie schwach, trübe, niedergeschlagen fühlen, ein schlechtes Gedächtniß haben, Mangel an Ehrgeiz und fühlen, daß eine allmählich zunehmende Schwäche Ihrer Nerven und Ihres Körpers vorhanden ist, kommen Sie zu uns und lassen Sie sich durch unsere Behandlung Gesundheit und Kraft wiedergeben. Dieselbe gibt frisch Jugendkraft und bringt neue Nervenkraft, fördert eine freie Zirkulation zu den Organen und stellt geistige und körperliche Kräfte wieder vollständig her. Wir haben Tausende von Männern geheilt und sie sozusagen vor geistigem und körperlichem Schiffbruch gerettet. Zögern Sie nicht, uns kostenfrei zu konsultiren.

Blutvergiftung Wenn Sie Geschwüre haben, wenn Ihnen die Haare ausfallen, die Glieder weh thun, oder Sie Ausschlag auf irgend einem Theile des Körpers bekommen, wird unsere Behandlung jede Spur von Gift aus Ihrem Körper ausmerzen und Sie dauernd heilen. Kein mit dieser Krankheit behafteter Mann kann es wagen, erst damit zu experimentiren. Selbst der ungläubigste oder vorurtheilsvollste Mensch muß zugeben, daß Jahre der Erfahrung in der Behandlung von Tausenden von Fällen und unsere Kenntnisse jeder bekannten Behandlungsmethode dieser Krankheit genügender Beweis dafür ist, daß sein Fall in unseren Händen absolut sicher ist. Wir geben Ihnen eine geschriebene Garantie, Sie zu heilen oder Ihnen Ihr Geld wiederzugeben.

Wurmartige verknotete und schnurartige Venen in der möglichst kürzesten Zeit geheilt.

Dieser Zustand ist eine unnatürliche Vergrößerung der Venen und kommt fast unveränderlich auf der linken Seite vor. Haben Sie schleppende oder neuralgische Schmerzen im Kreuz und den Lenden, die bei längerem Stehen stärker werden? Dieser Zustand verursacht Abzehrung oder Schwund und Schwäche. Sie können durch unsere sichere und schmerzlose garantirte Methode geheilt werden.

Anschwellungen, schmerzhaft oder anderweitig, Beschwerden, Spezial- und alle chronischen Krankheiten dauernd geheilt.

Wenn Sie an Rückenschwäche leiden, an vergrößerten Drüsen bestimmten zugezogenen Krankheiten, katarrhalischen oder unnatürlichen Absonderungen, stechenden oder brennenden Schmerzen, Entzündungen irgend welcher Art, Geschwüren oder wunden Stellen, experimentiren Sie nicht und nehmen Sie diese Symptome nicht leicht, da Hunderte, die hätten geheilt werden können, in ein vorzeitiges Grab gegangen sind dadurch, daß sie die Abfallprodukte der Gifte in ihr Blut aufnahmen, gefolgt von Vergiftung und Tod.

Konsultation und Rath frei.

Wenn Sie nicht selbst kommen können, schreiben Sie. Tausende von Männern sind durch unsere Behandlung geheilt worden.

Wir wenden korrekte medizinische Methoden für die absolute Heilung sind eine Garantie für Sie, daß bei der Behandlung Ihres Falles nicht experimentirt oder gerathen wird. Ein wirklicher Spezialist, der seine ganze Zeit einigen wenigen Leiden widmet, wird heilen, wo andere erfolglos sind. Wenn Ihr Fall unheilbar ist, werden wir Ihnen dies frei und offen sagen. Die Konsultation kostet nichts, da wir jedem leidenden Manne eine Gelegenheit geben wollen, unsere Methode zu untersuchen und sich von unserer Fähigkeit, ihn zu heilen, zu überzeugen.

Stunden 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und von 6—7 Abends; Sonntags und Feiertags nur von 10 — 12 Uhr Vormittags.
Medizinen frei, bis Heilung erfolgt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. State Str., nahe Harrison Str.
CHICAGO, ILL.

— Schlau. — Gatte: „Sag' mal, Herz, weshalb soll ich unseren Freund Gutschmack denn gerade auf Mittwoch zum Souper laden?" — Gattin: „Da gibt sich die Köchin besondere Mühe mit den Speisen, am Mittwoch hat ihr Schatz Geburtstag."

— Begründeter Entschluß. — Erster Student: „Du, ich sag' Dir, ich trink' mir in meinem ganzen Leben keinen Rausch mehr an!" — Zweiter Student: „Weshalb denn nicht?" — Erster Student: „Weil ich in meinem letzten alle meine Schulden bezahlt hab'!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Colonial. — „The Talk of New York."
Grand Opera House. — „Paid in Full."
Garrick. — „The Wolf."
Studebaker. — „The Top o' th' World."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.

Heiße und kalte Jahre.

Von ungewöhnlich heißen Jahren plaudert Amerigo Scarlatti in „Ars et Labor". Im Jahre 1439 fiel in ganz Italien von Ende Juni bis Ende Dezember kein Tropfen Regen, so daß alle Flüsse und Quellen austrockneten. Aber weit schlimmer noch war es im Jahre 1159 gewesen: damals herrschte zwölf Monate hintereinander absolute Dürre, so daß nicht einmal mitten im Winter Wasser in den Brunnen war. Gegen so außergewöhnliche Hitze konnten sich unsere Altvordern nicht so schützen, wie wir es heute können; man kannte damals noch keine Reisen in die Schweiz, keine Nordlandsfahrten und keine Villeggiaturen an der See. Um nicht allzusehr unter der Hitze zu leiden, wandte man ein sehr einfaches Mittel an: man entledigte sich sämmtlicher Kleidungsstücke und lief im Hause splitternackt umher; manchmal zeigte man sich in diesem adamitischen Kostüm sogar auf der Straße, wie es z. B. Alfonso von Este auf den Straßen seiner Residenz Ferrara zu thun pflegte. Das etwas gewagte, aber sonst sehr empfehlenswerthe Mittel wandten selbst vornehme Damen an. Man weiß zwar nicht, ob sie sich gleichfalls nackt auf der Straße zeigten, aber es steht fest, daß viele von ihnen zu Hause wenigstens wie Eva vor dem Sündenfall umherspazierten. Madame Dubarry, die Geliebte Ludwigs des Fünfzehnten, stieg in Gegenwart des Königs in göttlicher Nacktheit aus dem Bette; das hätte nicht weiter wundernehmen können, wenn bei der paradiesischen Szene nicht auch noch andere Herren, und zwar geistliche Herren, im Zimmer gewesen wären. „Sie ließ sich", schreibt ein Historiker der Pariser Galanterie, „einen ihrer Pantoffel von dem päpstlichen Nuntius reichen und den andern von dem Groß-Almonsenier, und die beiden Kirchenfürsten fühlten sich geehrt und reichlich belohnt: konnten sie doch wenigstens einen flüchtigen Blick auf die Reize einer solchen Schönheit werfen." Man sieht also, daß unsere armen Vorfahren sich über allzu große Hitzen nach bestem Können hinwegzuamüsiren suchten. Weit schlimmer aber erging es ihnen in jenen furchtbaren Wintern, gegen welche die kolossalen Kamine, für die wir jetzt so schwärmen, ein nur schwacher Schutz waren. Im Winter 1234 wurde in der Lombardei der Wein in den Kellern zu Eis: die Weinbehälter platzten vor Kälte und der Wein mußte mit Aexten in Stücke geschlagen werden; auf dem Po aber konnte man mit Lastwagen fahren. Gegen solche Kälten waren Könige und Vasallen gleich schutzlos. In der Nacht zum 20. Januar 1608 fror dem großen König Heinrich dem Vierten, während er im Bette lag, der Bart fest. „Es muß allerdings gesagt werden," bemerkt der gewissenhafte Chronist Saint-Foix, „daß er für die Königin, die neben ihm schlief, sich nicht erwärmen konnte..."

Je nach Geschmack.

Geschmacksorgane bei Vögeln hatte man bisher stets vergeblich gesucht, und die Zoologen hatten angenommen, daß diesen Thieren, ebenso wie unter den Reptilien den Krokodilen, die Fähigkeit zu schmecken vollständig abgehe. Die Erfahrung zeigt aber, daß vor allem die Vögel sehr wohl eine Auswahl im Futter treffen; jeder Besitzer eines Kanarienvogels weiß, daß dieser jedesmal die ihm offenbar besser schmeckenden weißen Körner des Glanzsamens aus den beigemischten Rübsamenkörnern heraussucht, und es gibt sowohl unter den einheimischen wie ausländischen Vögeln wahre Leckermäuler. Zwar hatte vor einer Anzahl von Jahren schon der Russe Botezat die Mittheilung gebracht, daß auch die Vögel Geschmacksorgane besäßen, aber erst durch die Untersuchungen von W. Bath sind wir über ihre Verbreitung und ihren Bau näher unterrichtet. Nach einem Bericht der Zeitschrift „Aus der Natur" liegen diese Organe nie in der Zunge, die ja bei den Vögeln mehr oder weniger verhornt ist, sondern in der weichen Schleimhaut des Rachens; dort finden sich eiförmige, zylinder- oder kugelförmige Knospen, die oben zu einer Grube eingestülpt sind und in dieser oder im Grunde eines sich anschließenden Ganges Sinneszellen tragen, d. h. Zellen, die oben ein fettes Stiftchen besitzen und mit einem Nerven in Verbindung stehen. Daß der Bau dieses Organs im einzelnen sehr verschiedenartig ist, darf nicht wundernehmen, denn auch bei den Vögeln gibt es ja Fleisch- und Pflanzenfresser, und unter den letztern wieder solche, die Körner, Beeren oder — wie die Blumensauger (Kolibris) — süße Pflanzensäfte bevorzugen. Auch bei den Krokodilen, die doch in bezug auf die Ausbildung der Sinnesorgane viel tiefer als die Vögel stehen, sind Geschmackswerkzeuge festgestellt worden. Bei diesen Thieren ist nicht nur die Zunge, sondern auch der Gaumen mit einer verhornten Schicht überzogen, und demgemäß finden sich Schmeckzellen bei ihnen nur auf einem tief im Rachen liegenden Wulst, der mit einer weichen Schleimhaut überzogen ist. Die Sinneszellen tragen auch bei den Krokodilen feine Stiftchen, doch diese sind viel schwerer wahrzunehmen, als bei den Vögeln, die aber auch in bezug auf die Ausbildung des Geschmackssinnes einen höhern Rang einnehmen als die stammesgeschichtlich ältern Kriechthiere.

Das musikalische Mexiko.

Aus einer vor Kurzem vom Handelsdepartement herausgegebenen Statistik erfährt man, daß Mexiko ein überaus musikalisches Land ist. Im verflossenen Jahre hat Mexiko von den Vereinigten Staaten für nicht weniger als 1,050,343 Dollars Pianinos gekauft. Außer diesem Musikinstrument ist in Mexiko der Phonograph sehr beliebt. Namentlich in den abgelegenen Bergdistrikten und in den einsamen Haziendas ist der Phonograph überall zu Hause. In erster Linie werden von den Mexikanern Walzen mit klassischer Musik aus Opern und Operetten verlangt, sodann amerikanische und spanische Volkslieder und an letzter Stelle erst Märsche und Tänze. Auch für Phonographen sind die Vereinigten Staaten die Hauptlieferanten. Im verflossenen Jahre wanderten für $675,105 Phonographen aus amerikanischen Fabriken nach Mexiko. Nicht minder groß ist das Verlangen der Mexikaner nach Saiteninstrumenten, Geigen und vornehmlich Gitarren und Mandolinen, auf denen der heißblütige Mexikaner seiner dunkeläugigen Schönen Ständchen bringt. Hierfür ist Italien der Hauptlieferant, während Deutschland nur das — Kolophonium liefert, da es den Artikel bedeutend billiger abgeben kann als Italien und die Vereinigten Staaten. Da es endlich in Mexiko auch eine sehr große Anzahl von Kapellen und Orchestern gibt, braucht man ebenfalls viele Blasinstrumente. Trompeten, Posaunen und Pistons werden fast nur aus Frankreich bezogen, weil die französischen Blasinstrumente einen halben Ton höher sind als die amerikanischen, was dem lebhaften und leidenschaftlichen Karakter der Mexikaner, der sich auch in ihrer Musik äußert, mehr entspricht.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Porter, der Lunch serviren kann. Lohn $5. 1218 W. 12. Str.

Verlangt: Tinner. 309 Dearborn Straße.

Verlangt: Porter. 98 Wells Str.

Verlangt: Barbier für Samstag. 573 Southport Ave.

Verlangt: Sewer Arbeiter. Nachzufragen 1204 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Guter Saloon-Porter. 195 West Lake Straße.

Verlangt: Bäcker an Cakes und Rolls. 562 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Biskuits und Cakes. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 127 Willow Str.

Verlangt: Unverheiratheter Mann als Janitor-Gehilfe. Muß erster Klasse Empfehlungen haben. Nachzufragen 9 Cedar Str., 1. Flat.

Verlangt: Bäcker, junger Mann an Cakes zu helfen. 735 Ost 43. Str.

Verlangt: Mann als Stadtreisender; ebenfalls Knabe um Geschäft zu lernen. 1251 N. Albany Ave.

Verlangt: Guter Junge mit Erfahrung an Cakes. Lohn $9. 2830 Archer Ave. frsa

Verlangt: Verkäufer und Solicitors. Gute Gelegenheit. Referenzen. Nachzufragen 209 — 52 Dearborn Str. (Benutzt die Treppe.)

Verlangt: Ein durchaus erfahrener Mann im Schlachthaus, einer der es gründlich versteht Därme zu reinigen für eine Stellung in Helena, Mont. Ausgezeichnete Gelegenheit für den richtigen Mann. The B. B. Hannah Co., 79 LaSalle Ave., zwischen Illinois und Indiana Str. frsa

Verlangt: Guter Strangfärber. Fred Strauß, 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Schuhmacher sofort. Nr. 1 Ainsley Place, nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 813 W. Lake Straße.

Verlangt: 2 junge Männer für Porterarbeit im Restaurant. 79 East Van Buren Str. frsa

Verlangt: Guter Dry Goods-Verkäufer; deutsch und englisch sprechend; auch dekoriren können. 247 Ost North Ave. fsa

Verlangt: Lediger deutscher Butcher. 1101 S. California Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 293 35. Str.

Verlangt: Tinner an Lampen. National Lamp Co., 1128 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Cakes, einer der selbständig arbeiten kann, nur ein guter braucht sich zu melden, einer der nichts versteht braucht sich nicht zu melden. $12 und Board die Woche. Julius Brucker, Peru, Ill.

Verlangt: Erster Klasse Konditor, um einen stetigen Posten außerhalb Chicagos zu füllen. Nur absolut erfahrene und stetige Leute wollen sich bewerben. Torten und Kaffeekuchen Spezialität. Adr.: W. 912, Abendpost.

Verlangt: Painter. Nachzufragen Südost-Ecke Madison Str. und Lyman Ave., Oak Park.

$ Kalifornien — Verlangt: 200 Farmer u. Helfer, erfahren, Gelegenheit kommt nie wieder, Familien u. Kinder, stetige Arbeit, Fruchtfarmen u. Weinberge, stetig, im „Golden State" u. gesundes Klima, Deutsche, Böhmen, Holländer, alles gute Arbeiter. Eisenbahnfahrt vorgestreckt. Seht Krampe, 193 South Clark Str., Zimmer 1.

Verlangt: Intelligenter Junge oder junger Mann, der Lust hat Graveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Ausgezeichnete Gelegenheit unter tüchtigem Meister zu lernen. Anfangs kein Lohn, nach sechs Monaten $12 bis $18 wöchentlich garantirt. Wegen Lehrgeld-Bedingungen wolle man in Zimmer 1104 — 42 Madison Str. vorsprechen. — Montag und Freitag bis 8:30 Abends. dofrson

Verlangt: Ein starker Junge in Bäckerei; muß Erfahrung haben. 5224 Ashland Ave. dfr

Verlangt: Engineer (Corliß), $3 per Tag. 12 Stunden, stetig für verheiratheten Mann. Adr.: M. 766, Abendpost. dofrsa

Verlangt: Gute Farmarbeiter auf große Farm guter Lohn und Arbeit beim Jahr. 330 So. Clark Straße. midofr

Verlangt: Kaffee- und Seifen-Verkäufer in allen Sprachen, guter ständiger Verdienst. Von 1—5 Uhr vorzusprechen. 30—36 La Salle Str., Room 513. 12ag1w

Verlangt: 7000 Erntearbeiter und Eisenbahnarbeiter für Dakota; billige Fahrt. Billige Tickets nach St. Paul, Omaha. Farmarbeiter verlangt für Illinois, Wiskonsin und Indiana. Roß Labor Agency, 165 Süd Canal Str. 12ag1wX

Verlangt: Lebensversicherungs-Agent, um Non-Participating Lebensversicherung zu verkaufen, zahle höchste Kommission für Erneuerungen unter Beihilfe des Managers, Erfahrung nicht nothwendig. Vorzusprechen zwischen 9 und 12 Vormittags. Mr. Kramer, Supt. German Mutual Life Ins. Co., 1019 Ashland Block. 8ag1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Bartender, welcher auch willens ist Porterarbeit zu verrichten, sucht Stelle. F. Berger, Calumet Grove, Blue Island, Ill. dofr

Gesucht: Arbeitsamer, nüchterner Mann in mittleren Jahren, erfahrener Porter, wünscht irgendwelche Arbeit. Adr.: Johann Ludwig, 181 Dayton Str. mdofr

Gesucht: Wiener Butcher und Wurstmacher, der gut schlachten kann und mit Pferden vertraut ist, spricht deutsch, böhmisch und englisch, sucht stetigen Platz. J. Keck, 10314 Ave. G., South Chicago, Ill. midofr

Gesucht: Ein tüchtiger Maler sucht Stellung für Dekorationen und Signs. Guter Zeichner und Landschaftsmaler. Adr.: T. 844 Abendpost. mmifr

Gesucht: Bäcker, zweite Hand, selbstständiger Arbeiter, wünscht Stellung. 5726 Laflin Str. 11ag1wX

Gesucht: Guter Porter, kann Bar tenden, sucht Stelle. Adr.: M. 789 Abendpost. 10ag1w

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann sucht Farmarbeit oder irgendwelche Arbeit. 122 Perry Str. fsa

Gesucht: Guter Anstreicher, Tapezierer und Holzfinisher sucht Arbeit irgendwo; sieht nicht auf hohen Lohn. Beste Empfehlungen. Adr.: W. 998 Abendpost. fsa

Gesucht: Verheiratheter Mann, kein Trinker, sauber und ehrlich und guter Pferdepfleger, sucht stetige Stellung als Kutscher; geht auch auswärts. Adr.: A. 53 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 29, mit guten Zeugnissen, sucht dauernde Stellung als Stallmann oder Treiber. Adr.: W. 990, Abendpost.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann mit vierjährigem Kind und guten Zeugnissen wünscht stetige Stellung das ganze Jahr auf einem Sommer-Resort. Kann Kaution stellen. Adr.: W. 942, Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann mit guten Zeugnissen sucht irgend eine dauernde Stellung im Geschäft. Kann Kaution stellen. Adr.: A. 62, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Stallmann sucht sofort Stelle. F. K., 71 Washburn Ave.

Gesucht: Ein junger Mann, 18 Jahre alt, sucht die Sattlerei zu erlernen. 313 West 45. Str.

Gesucht: Ein 16 Jahre alter Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. 313 West 45. Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, 1½ Jahr im Land. 931 — 21. Straße.

Gesucht: Englisch-polnischer Bartender sucht Stellung. 49 Eugenie Str., Andy Reiß.

Gesucht: Deutscher Wurstmacher in allen Fächern bewandert, Stadt oder Land, sucht Arbeit. Adr.: A. 54, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre, sucht stetigen Platz für Saloon-Porter, wünscht Board und Zimmer. G. Speltzer, 57 Center Str.

Gesucht: Ein deutscher Junge mit 2jähriger Erfahrung in Bäckerei, sucht Stelle, sieht nicht auf hohen Lohn. 2530 — 103. Place, Roseland.

Gesucht: Verheiratheter Bartender, gute Referenzen, sucht stetigen Platz, oder als Theilhaber in gutem Geschäft. Näheres bei Adolf Clasen 1109 Wellington Str. frsa

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Stelle als 2. oder 3. Hand an Cakes oder Brot. Adr.: W. 334, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit, ist gelernter Maschinist. Martin, 176 La Salle Ave. frsa

Gesucht: Stellung als Koch in der Stadt oder auf dem Land, bin bewandert in Pastry. Adr.: A. 74, Abendpost.

Gesucht: Ein ältlicher Zimmermann sucht irgendwelche Beschäftigung. Rheders, 1347 Milwaukee Ave. dofr

Gesucht: Guter Porter sucht Stelle. Baumann, 455 Wabash Ave., oder 149 E. North Ave. dofr

Gesucht: Guter Painter sucht Arbeit, sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: W. 930, Abendpost. dofrsa

Gesucht: Junger Deutscher, 26 Jahre, ehrlich und nüchtern, hat gute Empfehlungen, spricht und schreibt englisch, hat zwei Jahre in einem Drugstore gearbeitet, wünscht gute Beschäftigung. Adr.: A. 89, Abendpost. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen zum Bügeln in Färberei. 291 West 12. Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei leichter Fabrikarbeit mitzuhelfen. 293 Dayton Str. frsa

Verlangt: 50 Mädchen, um Papierblumen zu machen. Müssen erfahren sein. Stetige Arbeit, guter Lohn. Schack, 1307 Milwaukee Ave. frmo

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Mäntel. 1138 N. Seeley Ave. dfson

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches oder polnisches Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, im Restaurant 1568 Clybourn Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6. 1530 Oakdale Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bester Lohn, gutes Heim für gutes Mädchen. Mrs. Fick, 719 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau um einige Stunden Hausarbeit zu verrichten. 537 Sheffield Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen um bei Hausarbeit zu helfen. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — muß englisch sprechen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Dr. Schoenbrod, 296 Humboldt Ave., nahe Humboldt Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Muß englisch sprechen. Frankenhuis, 1225 Sheffield Ave.

Verlangt: Sofort deutsches Mädchen für Hausarbeit. 254 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 358 Roscoe Str., Ecke Robey.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — muß Referenzen haben. 1380 Drake Ave., Logan Square. frsa

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Dr. Hershfield, 451 S. Center Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 Erwachsene. Muß kochen können. 587 E. 50. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4047 Grand Blvd., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 309 Loomis Str., Hayman.

Verlangt: Nettes deutsch und englisch sprechendes Mädchen um Gäste zu bedienen für Restaurant. — 1754 N. Ashland Ave., 1 Block nördlich von Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, das kochen kann und Liebe zu Kindern hat. 2751 Sheridan Road, nahe Glenlake Ave. fsa

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen um auf 8 Monate altes Kind aufzupassen. Polly, 418 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser; $4 bis $6. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Aeltere Frau zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit gegen gutes Heim. Adr.: A. 85, Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, eines das auch etwas kochen kann. Guter Lohn. — The Heidelberg, 884 East 51. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Guter Lohn. 4942 Vincennes Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 410 43. Str.

Verlangt: Ein Mädchen zur Hilfe der Hausfrau; zu Hause schlafen. 4613 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5615 Prairie Ave., 3. Flat. frsa

Verlangt: Erstklassige Köchin, die selbständig arbeiten kann für Restaurant verbunden mit Saloon. Zu melden zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags in 55 North Clark Str.

Verlangt: Zwei Mädchen, eines das kochen kann und das andere für allgemeine Hausarbeit. 383 W. 22. Str., B. Mageda. frsajomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Haushaltung, muß kochen können. 2422 Lakewood Ave., zwischen Berwyn und Belmont Ave., Tel. Edgewater 152. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — gutes Heim. 318 Grand Ave. Nachzufragen im Store. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 453 Dearborn Ave. dfr

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, muß gut kochen, waschen und bügeln können, in kleiner Familie. Guter Lohn. Anzufragen: 89 Catalpa Court, nahe Logan Square. dfsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 32 Center Str. dfsa

Verlangt: Kindermädchen für 2 Knaben, 2 und 4 Jahre alt. Keine Hausarbeit. Hefti, 1939 Deming Place. dfr

Verlangt: Frau für Kochen. 2050 East Ravenswood Park, Rose Hill Cemetery, Peter Evert. midofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. 448 Elm Str. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Privatfamilie im Sommer-Heim, McHenry. Nachzufragen 1824 Briar Place. midofr

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Hausarbeit. 1847 Melrose Str. midofr

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für Hausarbeit werden sofort Stellen erhalten. 3155 Indiana Ave. 10ag1w

Verlangt: Dienstmädchen für deutsche Familie; eines das amerikanische Art lernen will. 501 Kenilworth Ave., Phone Rogers Park 3692 mdfr

Verlangt: Erster Klasse Köchin. 98 Randolph Straße, Sommers. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Amsterdam, 715 N. Irving Ave., nahe Division. frsason

Verlangt: Mädchen bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein. 1751 Grenshaw Str., Mr. Blair.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4800 S. Wood Str., vorne oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Frau Hecht, 1459 Addison Ave., Ecke Rokeby. frsa

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 674 Winthrop Ave., Edgewater.

Verlangt: Zimmer-Mädchen in Hotel. 279 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit, muß etwas kochen können. Kann zu Hause schlafen. 239 Addison Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15 bis 16 Jahren, um im Haushalt zu helfen. 664 Sheffield Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein erster Klasse deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Einwendung gegen frisch Eingewanderte, Referenzen. 763 Washington Blvd.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Waschfrau sucht guten stetigen Platz, womöglich für Mittwoch waschen, Donnerstag bügeln. 90 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, das Kochen versteht, sucht Stelle in Privathaus, Lohn $6; keine Wäsche. 350 W. Ohio Str., Flat 2.

Gesucht: Junges Mädchen, 15 Jahre, sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder für Kinder aufzupassen. 4449 Shields Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 4439 Shields Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 897 West 21. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — Bitte selbst vorzusprechen. 101 W. 19. Place.

Gesucht: Waschfrau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. 319 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Stellung in Restaurant oder als Businesslunch-Köchin. Vorzusprechen 321 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen sucht leichte Hausarbeit. Mrs. Flesch, 71 Mohawk Str.

Gesucht: Stellung von zwei deutschen Frauen für allgemeine Arbeit, Restaurant vorgezogen. 149 Indiana Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 2 Jahre im Land. 2626 Princeton Ave.

Gesucht: Treues, fleißiges und gewissenhaftes Mädchen welches sich jeder Arbeit willig unterzieht, sucht Stellung zum 1. September. Nur bei gläubiger Herrschaft, wo christliche Versammlungen am Orte sind. Bitte zu schreiben: Alwine Wilde, McLean, Ill., care of A. C. Funk. frsason

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Reinmachen. 136 Townsend Str., 1. Floor. frsa

Gesucht: Junge intelligente Deutsche mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen, wünscht Stellung als deutsche Korrespondentin, Stenographistin, Probeleserin oder ähnliches. M. Sasse, 493 Webster Ave. dfr

Gesucht: Eine gute Köchin mit besten Referenzen sucht stetigen Platz, Saloon oder Restaurant. L. Young, 1097 Schubert Ave., Logan Square. midofr

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht leichte Beschäftigung. 7309 S. Sangamon Str. 11ag,1w

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Suche mit junger Frau oder Frau in mittleren Jahren, blond, in Korrespondenz zu treten, zwecks Heirath. Keine Abneigung gegen Kinder, wenn deren nicht zu viel. Muß gute Haushälterin und von gutem Gemüth sein. Gutes Heim gesichert für richtige Person. Sendet volle Einzelheiten und Photographie, wenn möglich. Schreibt englisch. M. C. Culloch, R. F. D. 2, Box 66, Sturgis, Mich.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesla Timmer aus Lorrain, Ohio, erwartet Auskunft von ihrem Mann im Harrison Street Police Station Annex.

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch und englisch, prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. frsomomi*

Milwaukee Sheet Metal Works übernehmen sämmtliche Arbeiten, zugleich Carpenterarbeiten zum billigsten Preis. 241 N. Center Ave. dofrsa

Maggie Becker umgezogen. 326 Ost North Ave. 10ag1wX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 Lasalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und auf's beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mj*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name..........
Adresse..........
Gewünschte Summe $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen..........
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central 2ja*X

—(Einziges deutsches Geschäft in Chicago.)—
Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen: Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

$20 zahlt $4.00	$50 zahlt $ 8.50	$ 80 zahlt $13.00
$30 zahlt $5.50	$60 zahlt $10.00	$ 90 zahlt $14.50
$40 zahlt $7.00	$70 zahlt $11.50	$100 zahlt $16.00

Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. Etablirt 1895.
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11tl*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zimmer 504.
Title and Trust Bldg. ap*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat.
$25 für 75c den Monat.
$30 für 90c den Monat.
$50 für $1.50 den Monat.
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.),
Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 2Ag1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, Oefen und Eisenbetten, spottbillig. Unser jährlicher Räumungsverkauf hat mit dieser Woche begonnen und werden alle Muster, welche unsere 4 Floors enthalten, ohne Unterschied, unter dem Kostenpreis losgeschlagen, welches für jeden Kunden, der Möbel kauft, eine Ersparniß von 50 Prozent bedeutet. Kommen Sie gleich und machen Sie sich diese Gelegenheit zu Nutze.
Schöne starke Eisenbetten, Räumungspreis.... 98c
Gute starke Sprungfeder, Räumungspreis.... 1.48
Gute Cotton Top Matratzen, Räumungspreis.. 1.48
3.50 Eisenbetten, schöne Muster, Räumungspr. 1.48
18.00 Eisenbetten mit Messing-Scrollarbeit — Räumungspreis ..12.00
85.00 Side Board, das beste im Markte, viertelgesägtes Eichenholz und polirt, Räumungspreis ..49.00
55.00 Sideboard, dieselbe Arbeit, Räumungspr...29.50
18.00 Sideboard, gute Arbeit und Finish, Räumungspreis ..11.00
12.00 Dressers mit geschliffenem Spiegel, Räumungspreis .. 5.98
25.00 Dressers, viertelgesägt und polirt, Räumungspreis ..17.50
18.50 Chiffoniers, Räumungspreis ..12.50
22.00 Chiffoniers, Räumungspreis ..15.00
Damen-Schreibtisch von Eichenholz, Räumungspreis .. 2.98
Feine Glasschränke, gebogenes Glas, Räumungspreis ..13.50
Runde Pedestal Ausziehtische, Räumungspr. 11.50
3 Stück Parlor Suites, mit Velour gepolstert, Räumungspreis .. 9.75
35.00 Parlor Suites, mit Seide-Plüsch gepolstert, Räumungspreis ..25.00
16 bei 16 Zoll Center Tische, Räumungspreis.. 39c
Feine große Gardinen, das Paar.. 98c
27 bei 65 Bettvorleger, Räumungspreis.. 69c
9 bei 12 Brusseler Rugs, Räumungspreis.. 9.98
9 bei 12 Brusseler Rugs, werth 22.00, Räumungspreis ..16.50
Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen, keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr traut seid oder nicht arbeitet.
A. Botschen, 190, 192, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. 21jl,X,bw

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmer-Flat, billig, ganz neu, wegen Abreise. Passend für junges Ehepaar. Vorzusprechen Samstag. 186 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmer-Flat., billig. 374 Webster Ave.

Zu verkaufen: Go-Cart, $5. 1207 N. 41. Ave.

Muß verkaufen: Gute Möbel, Parlor Suit, Teppiche, Bücherschrank, Bilder, Ausziehtisch, feine Stühle, Sideboard, Chiffonier, Dresser, Schaukelstühle, Küchentisch, Bettstellen, vollständig, schöne Nähmaschine, alle Apparate, sämmtliches Küchengeschirr; einzeln oder zusammen; sofort, wegen Abreise. 401 Dayton Str., unten. mmifr

Familie verläßt Stadt, prachtvolle Speisezimmer-Möbel, Parlor-Möbel und Teppiche wegen plötzlicher Abreise spottbillig. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted Straße. 12ag1wX

Zu verkaufen: Die Möbel meines fein möblirten Wohnhauses müssen sofort verkauft werden. Rugs, 3-Stück Parlor Set, Piano, Bibliotheks-Tisch, Schaukelstühle, Dressers und Kommoden, Eßzimmertisch, Gas Range usw., usw., zu einem Schleuderpreis. Nachzufragen: 1643 Ost Belmont Ave. 9jn*X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$145 kaufen $300 Mahagony Upright Piano. — 6 Monate im Gebrauch. 835 N. Halsted Str., hinten.

$45 kaufen ein gutes $300 Upright Piano. 629 Larrabee Str. 11ag,1wX

Zu verkaufen: Billig, Piano, China Closet, Messingbettstellen, Rugs, Davenports. 270 Lincoln Ave. 18jl1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Tauben, billig. Samstag u. Sonntag. 500 W. Huron Str.

$50 kaufen Pferd mit Laundry Top Wagen. — 418 School Str., nahe Robey.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Geschäfts-Buggy mit Geschirr. 367 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Foxterriers, Bullterriers, Pudelhunde, King Charles, Ruby, Great Dane, Scotch Collies, alle 8 Wochen alt. $2.50 aufwärts. 742 Harrison Str. frsa

Great Northern Sale and Exchange Stable. Wagenpferde, Lastpferde, Pferde und Maulesel für allgemeinen Geschäftsgebrauch. Farm-Stuten und Maulesel immer an Hand. 1197 Milwaukee Avenue. 22jl1m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße,
Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigen in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume, 230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.

Aerztliches.

Unterricht.

Dampfer-Linien.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu kaufen gesucht: Milch Route mit Property. 407 Wabansia Ave.

Wer schnell gute Saloons, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Bäckerei-, Butcher-Läden, überhaupt irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Brickofen hinter dem Store, beste Lage, wöchentliche Einnahme $360 — Miethe $25. Alle Fixtures, Cashregister so gut wie neu, $1500. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, billig.— 213 E. Erie Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Für Property, Meat Market, Delikatessen Store, gute Gegend für Deutsche. Guter Verkaufsgrund. 1257 N. California Ave. frsajo

Zu verkaufen: Saloon, guter alter Platz. 197 Wells Str.

Zu verkaufen: Alte etablirte Thee- und Kaffee-Route, $400; verlasse Stadt. Adr.: W. 915, Abendpost. frsajon

Zu verkaufen: Eine gangbare, unabhängige Wirthschaft, zentral gelegen, mit eigener Lease, niedrige Miethe, guter Waarenvorrath, billig für $2500, oder würde Mortgage auf bebautes Chicago Grundeigenthum als Zahlung annehmen. Außergewöhnliche Gelegenheit. Adresse: A. 99 Abendpost.

Zu verkaufen: Harneß-Shop. Gutes Geschäft. 332 Ost 26. Str. fsajon

Verschleuderte mein am Boulevard gelegenes hochfein möblirtes 16 Zimmer-Roominghaus für $700, werth $1000. Monatlicher Reingewinn $100. Leichte Bedingungen. 349 Ost Ohio Str. frsa

Billig zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. 2175 N. Clark Str. fsa

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei neben Boot- und Railroad Depot wegen Krankheit in der Familie billig. Henry Kochalski, 229 Western Ave., Muskegon, Mich.

Gutgehender Saloon ist billig zu übernehmen.— K. G. Schmidt Brewery, 35 Grant Place. frsajonmo

Zu verkaufen: Bäckerei und Confectionery, muß wegen Krankheit verkaufen. J. A. Stein, Lemont, Illinois. frsajo

Zu verkaufen: Bäckerei, gutgehend, vorschriftsmäßig wegen Krankheit, $450, spottbillig. Adr.: W. 906, Abendpost.

Zu verkaufen: Gangbarer Saloon an Westseite, wegen Europareise. Adr.: W. 922 Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 89 Cortland Str., nahe Leavitt. dofr

Zu verkaufen: Saloon, Sommergarten; 6 Wohnzimmer dabei. E. M. 101 Plummer Ave., Hammond, Ind. dfrsa

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocery-Store. Adr.: W. 920 Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Ein gutes Restaurant. 455 Wabash Ave. mdfr

Zu verkaufen: Saloon, vollständig, mit Lizens bis zum 1. November, $375 Baar. Wegen Näherem spricht vor bei C. Weissel, Agent, 327 W. 12. Str. 11ag,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Wittfrau oder Mädchen als Partnerin. Restaurant anzufangen, nur kleines Kapital erforderlich. Adr.: A. 80, Abendpost.

Ein ehrlicher Partner verlangt für ein gutgehendes Sägemühlengeschäft mit $6000—7000, oder zwei Partner mit je $3500 um eine Gesellschaft zu gründen. Geschäftskenntnisse nicht unbedingt nothwendig. Um nähere Auskunft wende man sich an G. Stahl, Saw-Mill City-Point, Florida. dfrsa

Partner gesucht: Herr oder Dame, mit 800 bis 1000 Dollars; leichtes Geschäft womit 100 bis 200 Dollars die Woche verdient werden. Adr.: W. 999 Abendpost. dfr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: 2 bis 3 Zimmer, Küche, Pantry, Gas und Bad, an nette Leute. 577 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer an anständige deutsche Leute. 2941 S. Halsted Str.

Zu vermiethen: Hübsche elegante 6 Zimmer-Wohnung. 724 Augusta Str., nahe Humboldt Park. frsa

Zu vermiethen: Zweiter Floor, hinten, 10,000 Quadratfuß in 55 Evanston Ave. Ebenso erster Floor, 50 bei 50, passend für Schneider-Werkstätte in 373 W. Ohio Str. Billig wenn sofort genommen. Rosenwald & Weil, 308 Franklin Str., Tel. Harrison 3239. frsa

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Sommerküche, mit Verbesserungen, $14. 511 N. Rockwell Str. frsajo

Zu vermiethen: 5 Zimmer Flat, mit oder ohne Stall. 47 Flournoy Str. dofrsa

Zimmer und Board.

Zu miethen gesucht.

Finanzielles.

Grundeigenthum und Häuser.

Nordseite.

Nordwestseite.

Westseite.

Südseite.

Vorstädte.

Farmländereien.

Beste ärztliche Vorrichtungen zum Kostenpreis.
Völlig garantirt — Geld zurück wenn nicht zufriedengestellt.

Wir heilen Männer

$5 Für die Heilung **$5**
neu zugezogener Spezial-Krankheiten

Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Privatkrankheiten, Hautkrankheiten, Bruch, Nervenschwäche, Harnbeschwerden, Blasen- und Nierenleiden, Syphilis, Hämorrhoiden
und andere schwächende Männerkrankheiten.

Bruchbänder, $1.00
Elektrische Gürtel, $1.50
Suspensary Bandagen, 50c

20 Jahre Erfahrung.

Berlin Medical Institute
(Gegenüber Siegel, Cooper & Co.), S. W. Ecke State und Van Buren Str., Chicago, Ill.
Eingang 66 O. Van Buren Str., Zimmer 5.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten!
Extra billig diesen Monat!
$17 nach Genua und Neapel. $20 nach Triest Fiume.
$23 Budapest, Temesvar.
$26 Hamburg, Bremen. $45 zweite Klasse.
Direkte Verbindung mit all. Welttheilen.

A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871.

Schiffskarten
Billige Preise!

Von Chicago nach Wien	$33.00
Von Chicago nach Budapest	$33.00
Von Chicago nach Prag	$34.00
Von Chicago nach Temesvar	$33.70

andere Plätze entsprechend billig.

M. HARTMANN
202 South Clark Strasse 202
Sonntags offen von 10—12 Vorm.

Schiffskarten
nach Europa.
6 Tage Ozeanfahrt.
Man spreche vor
232 Süd Clark Str.
C. E. Benjamin, Generalagent.

Schiffskarten.
$23.00 Rotterdam, Wien, Budapest.
$28.00 Hamburg, Bremen, Antwerpen.
OTTO JILOWSKY,
192 S. Clark Str.

Arbeit u. Wohlstand im Süden
Deutsche Kolonie
Elberta,
Baldwin County, Alabama.
Exkursion am 18. August.
L. v. d. Leck & Co.,
Ecke North Ave. u. Halsted Str.

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

Wichtig für Männer.

Elektrisch erleuchtete Züge
nach
KOLORADO
ausgestattet mit
Aussichts-Schlafwagen,
Pullman Palast-Schlafwagen,
Freie „Reclining“-Stuhl-Wagen,
Dynamo-Gepäckwagen,
Speisewagen (Mahlzeiten a la carte).
Alle elektrisch erleuchtet.

Abfahrt von Chicago nach Denver
jeden Tag

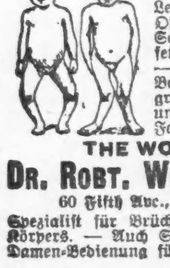
$30
Rundfahrt
via
Union Pacific

Ferner andere erster Klasse Züge, ausgestattet mit Bequemlichkeiten für Passagiere jeder Klasse.
Nachzufragen bei
W. G. Neimyer, G.-A.,
120 Jackson Blvd., Chicago.

Zuverlässige Zahnarbeit
zu herabgesetzten Preisen.

UNION DENTAL CO.
289 Wabash Ave. Zweiter Floor

Heil-Bruchband.



THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident,
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
Nur drei Dollars
per Monat.

Tagebuch-Aufzeichnungen von Baron Cramm.

Bei Garibaldi. — Empfang bei Pius IX.

Im Augustheft der deutschen Revue (herausgegeben von Richard Fleischer, Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart), das dieser Tage erscheinen wird, finden wir neben anderen interessanten Beiträgen auch Tagebuch-Aufzeichnungen von Baron Cramm, denen wir einige hübsche Bildchen entnehmen. Im Jahre 1876 befand sich Cramm in Rom und versuchte mit Erfolg bei Garibaldi vorzusprechen. Er schreibt darüber: „In der Säulenhalle vor dem Hause fand ich schon eine große Menge Menschen versammelt, ausschließlich Italiener, nicht gerade sehr distinguirte Erscheinungen. Ein Mann war da mit einem großen Korbe voll Weinflaschen, die er offenbar dem General als Geschenk bringen wollte; mehrere Damen mit Briefen in der Hand warteten ebenfalls. Die Thüre, die aus der Halle in das Haus führt, war fest verschlossen. Ich zog die Glocke. Erst nach einiger Zeit wurde die Thüre ein wenig geöffnet, und der sehr unfrisirte Kopf einer Magd ließ sich sehen. Was ich wollte? Dem General meinen Besuch zu machen, sei ich gekommen, um mich nach seinem Befinden zu erkundigen.

Die Dienerin erbat sich nun meine Karte und verschwand hinter der wieder fest geschlossenen Thüre. Die vor mir Angemeldeten wurden zum Theil empfangen, so der Mann mit dem Korbe Wein, zum Theil abgewiesen mit dem Bescheide, der General könne sie heute nicht empfangen. Das schien mir ziemlich bedenklich, und die Zeit des Wartens kam mir recht lang vor. Endlich aber erschien der weibliche Portier, um mir zu sagen, daß der General mich bitten ließe. Durch einen engen Gang wurde ich zu der schmalen, steilen Treppe geführt, die im Vorzimmer des Empfangssaales endete. Der Saal war ein großer Raum mit Fenstern nach zwei Seiten, durch die heruntergelassenen Jalousien ziemlich dunkel. Ein eisernes Feldbett stand in der Mitte des Saales, dessen ganze Einrichtung sehr einfach, fast dürftig war. Einige Tische, mit Büchern und Karten bedeckt, einer mit einer großen Schüssel voll Makkaroni und verschiedenen strohumflochtenen Flaschen, wahrscheinlich das Geschenk des Mannes mit dem Weinkorbe, einige Stühle und ein Schrank waren das ganze Mobiliar.

Nun stand ich vor dem berühmten, viel vergötterten und viel geschmähten Mann, dem Abgott Jung-Italiens! Ein kranker, gebrochener Mann! Garibaldi in dem historischen Kostüm, rothe Bluse, graue Beinkleider, den mexikanischen Poncho über den Schultern, ein Käppchen auf dem Kopfe und ein Foulard um den Hals, lehnte auf zwei Krücken, und die Hand, die er mir reichte, war von der Gicht ganz verkrüppelt. Die feinen Züge, von dem grauen Barte umrahmt, zeigten eine krankhafte Blässe, und nur das helle Auge hatte den alten Glanz und wunderbaren Ausdruck von unbefangener Friedlichkeit und felsenfester Energie.

Ich sagte dem General, wie sehr ich ihm dankbar sei, daß er mir die Gelegenheit gegeben habe, ihn persönlich zu begrüßen und mich persönlich von seinem Befinden zu überzeugen. Garibaldi antwortete mit echt italienischer Liebenswürdigkeit und sagte, daß es ihm besonders erfreulich sei, von einem Deutschen besucht zu werden, da meine Landsleute, die ihm seine Theilnahme für Frankreich im letzten französischen Kriege nicht verzeihen wollten, nur selten zu ihm kämen. Er hege aber die wärmsten Wünsche für Deutschlands Wohlergehen und sei überzeugt, daß Deutschland und Italien stets Hand in Hand gehen würden und eine lange Zeit des innigsten Verständnisses und festen Verbundenseins die Erinnerung an frühere Feindschaft und den alten Haß ganz verwischen würde. Der Haß Italiens habe sich ja auch eigentlich nie gegen die Deutschen, sondern gegen Oesterreich gerichtet.

Eine Viertelstunde etwa dauerte unsere Unterredung, bei der allerlei Themata berührt wurden. Ganz besonders interessirte sich Garibaldi zurzeit für eine Regulirung der Tiber, von der er Großes erwartet, Tausende von Feldern sollen zu fruchtbarem Lande gemacht werden durch Entwässerung von Sümpfen, und wo jetzt Fieber ausathmende Moräste, sieht er üppige Felder mit wogendem Getreide. Auch über die Fortschritte, die der rationelle Weinbau in Italien macht, sprachen wir, und auch auf diesem Gebiete erwartet man einen großen Aufschwung. Der alte Herr wurde ganz erregt bei dem Gedanken, wieviel noch geschehen müsse und auch geschehen werde zur Hebung seines schönen Vaterlandes, dem ja in vieler Beziehung Deutschland zum Vorbilde dienen könne.

Wie ich merkte, daß längeres Sprechen den alten Herrn sehr angriff, empfahl ich mich ihm, und mit einem warmen Händedruck entließ Garibaldi mich, indem er nochmals versicherte, wie große Freude ihm mein Besuch gemacht habe.“

Ueber einen Empfang bei Pius IX. im Jahre 1877 berichtet Cramm: „Mehrfach habe ich in Rom theilgenommen an den Empfängen des Papstes Pius IX., und immer wieder war ich gerührt durch die liebenswürdige, gütige Art, mit welcher der heilige Vater die Erschienenen ansprach, während er wußte, daß eine große Anzahl derselben nicht zu seiner Herde gehörte. Keine Audienz steht mir aber lebhafter in Erinnerung als die vom 14. März 1877, am Geburtstage des Königs Viktor Emanuel und des Kronprinzen Humbert.

Eine große Menge war erschienen, und im Audienzsaale versammelt, harrte sie des Erscheinens des Papstes. Nur flüsternd unterhielt man sich — es herrschte eine weihevolle Stille, und als der ehrwürdige Greis, freundlich lächelnd, in den Saal trat, war wohl niemand, der nicht einen tiefen Eindruck von der Persönlichkeit des obersten Bischofs der katholischen Kirche hatte. Der Papst hielt eine französische Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, so viele Andächtige versammelt zu sehen, wenn er wohl auch wisse, daß manche unter ihnen nicht ihm gehörten — aber seinen Segen ertheile er ihnen doch, auch ihren entfernten Verwandten und Lieben, die gewiß nicht den Segen eines alten Mannes verschmähen würden. Dann zuckte Pius die Schultern, und mit einem Lächeln, als ob er um Entschuldigung bitte für das, was er sagte und sagen müsse, fuhr er fort: „Mais il est vrai, pour aller au ciel, il faut etre catholique!! Mais j'espere que le bon Dieu vous menera et que nous nous retrouverons tous la-haut!“ (Aber es ist wahr. Um in den Himmel zu kommen, muß man Katholik sein. Doch ich hoffe, daß der gute Gott Sie leiten wird, und daß wir uns da oben wiederfinden werden.)

Beim Cercle, den der Papst dann in liebenswürdigster Weise machte, und bei dem er jedem der Vorgestellten einige freundliche Worte sagte, kamen einige spaßhafte Szenen vor, die den Heiligen Vater sichtlich amüsirten. Ein alter, sehr würdig aussehender Amerikaner, dem der Papst die Hand zum Kusse reichte, nahm diese, schüttelte sie kräftig und sagte: „God bleß you, Sir!“ Eine Dame, auch Amerikanerin, die der Papst fragte, ob sie katholisch sei, antwortete ganz empört: „O no!“ Sehr häufig kam auf die Anrede des Heiligen Vaters ein: „Oui!“ oder „Non, Monsieur.“ Am begeistertsten von allen Anwesenden war ohne Zweifel eine französische Dame, Madame Dufautoy, die Wittwe des unter Napoleon III. zum Millionär gewordenen politischen Schneiders, die mit ihrer Kammerfrau der Audienz beigewohnt hatte, und ihre Begeisterung reichte so weit, daß sie einem der diensthuenden Schweizer ein Zwanzigfrankenstück in die Hand drückte.“

Die Eitelkeit des Mannes und der Frau.

Von A. Oskar Klaußmann.

Man schmäht die Eitelkeit und hält sich für berechtigt, eitle Menschen als moralisch minderwerthig zu betrachten. Die Eitelkeit kann allerdings zu einem Laster, sie kann für die Umgebung des eitlen Menschen unerträglich werden. Aber ganz und gar verwerfen darf man die Eitelkeit nicht. Es gibt milde Formen der Eitelkeit, welche die wichtigsten Triebfedern für die Entwickelung des Menschen und der ganzen Menschheit abgeben. So ist Ehrgeiz in der edelsten Form ja doch schließlich nichts anderes als Eitelkeit. Das Bestreben, die Reinlichkeit zu pflegen, in seinem Aeußern nett und sauber auszusehen, ist am Ende auch nichts anderes als der Ausdruck einer durchaus berechtigten, ja höchst nothwendigen Eitelkeit. Goethe hat sich über die Eitelkeit sehr treffend in der Bemerkung geäußert: „Eitelkeit ist eine persönliche Ruhmsucht. Man will nicht wegen seiner Eigenschaften, seiner Verdienste, Thaten geschätzt, geehrt, gesucht werden, sondern seines individuellen Daseins willen.“

Wir sind alle eitel, das wollen wir als Fundamentalsatz hinstellen, und als zweiten Fundamentalsatz wollen wir die Behauptung daneben stellen: Es ist traurig um den Menschen bestellt, der zu wenig oder zu viel Eitelkeit hat. Zu wenig Eitelkeit besitzen die Zyniker. Aber in dem Zynismus steckt oft erst recht die Eitelkeit und Sucht, aufzufallen. Zu viel Eitelkeit haben alle die Menschen, die sich mit dem Drange, ihrer Eitelkeit zu fröhnen, bei ihren Mitmenschen auffällig, unbeliebt, ja, wie bereits erwähnt, sogar lästig machen.

Wer leidet nun mehr an dieser übertriebenen Eitelkeit, der Mann oder die Frau? Das ist eine Frage, deren Beantwortung nicht uninteressant sein dürfte.

Zu den Vorurtheilen, die man in der alten Rumpelkammer in der Frauenbeurtheilung früherer Zeiten als eisernen Bestand hielt, gehörte die Ansicht, daß die Frau ein eitles Geschöpf sei, das in Eitelkeit vollständig aufgehe und sich vor Eitelkeit gar nicht zu lassen wisse. Wie so viele falsche Ansichten über die Frau, hat die Männerwelt auch dieses Urtheil in den letzten Jahrzehnten revidiren müssen, und heute weiß man, daß es ein Vorurtheil ist

Eine Frau kam zuerst auf den Gedanken, in einem öffentlichen Lokal neben einem Spiegel Beobachtungen zu machen und durch einfaches Zählen festzustellen, wer sich mit seinem Aeußern mehr vor dem Spiegel beschäftigte, die Männer oder die Frauen. Das Resultat dieser Beobachtung lautete, daß die Männer sich mit ihrer Person vor dem Spiegel viel länger und eingehender beschäftigten, als die Frauen.

Jedermann ist in der Lage, diese Beobachtung bei Gelegenheit zu wiederholen und sich davon zu überzeugen, daß die meisten Frauen beim Vorübergehen im Spiegel nur einen flüchtigen Blick hineinwerfen, um ihre äußere Erscheinung zu prüfen. Mit geradezu lächerlicher Eitelkeit und Selbstliebe aber betrachten sich die Männer im Spiegel und stutzen sich vor ihm zurecht.

Dieses lange Sichselbstbewundern im Spiegel, dieses Sichzurechtstutzen haben die Frauen auch bereits besorgt; aber sie haben es wohlweislich zu Hause gethan und darum brauchen sie sich nicht öffentlich mit ihrer Person vor dem Spiegel zu beschäftigen. Wie sich die Frau überhaupt sorgfältiger für jede Veranstaltung vorbereitet, die sie nöthigt, in der Oeffentlichkeit aufzutreten, als der Mann, so haben auch alle die Frauen, die nur einen flüchtigen Blick beim Vorübergehen in den Spiegel warfen, zu Hause schon das Ihrige gethan, um sich so vortheilhaft wie möglich auszustaffiren. Es liegt im Wesen der Frau und gehört zu ihren Naturtrieben, sich ein Aeußeres zu verschaffen, das möglichst angenehm und interessant ist. Dieser Naturtrieb ist in die Frau wohlweislich von der Vorsehung hineingelegt. Die Frau soll gefallen, die Frau soll interessiren, die Frau soll den Mann anziehen, die Frau soll in dem Manne den Wunsch nach ihrem Besitz erwecken.

Man hat zwar behauptet, die Frauen putzten sich gar nicht für die Männer, sondern nur wiederum für die Frauen, und man glaubt eine Art klassischen Beweises in dem Umstande gefunden zu haben, daß in den sogenannten Frauenbädern, in denen es fast gar keine Männer gibt, die Frauen den meisten Toilettenluxus treiben. Dieser sogenannte klassische Beweis beruht aber auf einer ganz falschen Voraussetzung. Die Frau putzt sich nicht, weil sie den anderen Frauen imponiren will, sondern weil es ihr Bedürfniß ist, hübsch, adrett, anziehend zu erscheinen. Sie thut es wahrscheinlich auch nicht bewußt um des Mannes willen, sondern sie folgt einfach dem Drange, der in ihr steckt, sich ein vortheilhaftes Aeußeres zu geben. Ob man diesen Drang „Eitelkeit“ nennen darf, sei dahingestellt.

Was den Frauen fast gänzlich fehlt (wir haben natürlich hier nur die kluge, verständige, vornehme und gebildete Frau im Auge), ist die Renommirsucht, die man bei Männern so häufig findet. Die großsprecherische Art, von sich zu erzählen, die eigenen Vorzüge zu rühmen und fortwährend Zeugen anzuführen, die ein günstiges Urtheil gefällt, ein gutes Zeugniß gegeben haben, findet man wohl bei den Männern, aber nicht bei den Frauen. Der Mann wiederholt in einer Viertelstunde fünfmal die Mittheilung: Die und die bedeutende Persönlichkeit sagte mir: „Sie sind ein Ehrenmann, Sie haben edel gehandelt, Sie sind ein Mann, vor dem man den Hut abnehmen muß, Sie sind ein Mann, wie es wenige gibt“, usw. usw. Solchen Renommisten begegnet man ja täglich, und sie renommiren nicht nur vor ihren Bekannten, sondern vor wildfremden Personen.

Selten oder nie wird man eine Frau finden, die in dieser großsprecherischen, aufdringlichen Weise von ihren guten Eigenschaften erzählt. Die Frau macht das ganz anders. Sie ist auch hier geschickt, lautlos und graziös wie eine Katze, während der Mann dem plumpen Nilpferde gleicht. Sie erzählt die Thatsachen ganz objektiv, aber durch eine kleine Veränderung in der Betonung, durch ein einziges, geschickt hinzugefügtes Wort, durch einen Blick weiß sie doch gewisse Stellen ihrer Erzählung so zu unterstreichen, daß sie dem ahnungslosen Hörer alles das suggerirt, was der Mann mit plumper Renommirsucht ihm aufzuzwingen suchte.

Sehr bezeichnend ist auch die Art und Weise, wie sich beim Manne und bei der Frau die verletzte Eitelkeit äußert. Man behauptet, jeder Mensch habe eine Stelle in seinem Innern, wo er sterblich sei, und diese Stelle liege im Gebiete seiner Eitelkeit. Wenn ein Mann an dieser Stelle berührt wird, wo es ihm weh thut, wo seinem Gemüth ein Schmerz zugefügt, wo er gekränkt und gereizt wird, dann explodirt er sicher und macht seinem Zorn und seinem Gekränktsein Luft. Er wird heftig, er wird grob.

Wie ganz anders die Frau, die man auf das schwerste in ihrer Eitelkeit verletzt und gekränkt hat! Sie erblaßt vielleicht, oder die Röthe des Unmuths steigt ihr ins Gesicht. Sie preßt vielleicht die Lippen aufeinander, sie wirft aus den Augenwinkeln einen halbverhüllten Blick des Hasses und der Rachedrohung auf die Person, die ihre Eitelkeit verletzte. Allein sie schweigt. Allerdings schweigt sie in der festen Absicht, die Kränkung, die ihr zugefügt worden ist, bei Gelegenheit mit Zinsen heimzuzahlen.

Zu welch thörichten Schritten läßt sich der Mann in seiner Eitelkeit und Renommirsucht nicht hinreißen! Der Sparer wird zum Verschwender, der Solide zum lasterhaften Roue, nur um dadurch Aufsehen zu erregen und sich den Eitelkeitsgenuß zu verschaffen, bewundert zu werden. Einer Eitelkeitslaune kann ein Mann sein Lebensglück, seine Existenz opfern.

Mit welch kleinen Mitteln weiß dagegen die Frau ihrem Eitelkeitsdrange zu genügen! Die Frauen sind ja Meisterinnen in der Benutzung und Anwendung von Kleinigkeiten, mit denen sie die allergrößten Erfolge erzielen. Durch eine geschickt hingeworfene Bemerkung, durch eine an richtiger Stelle eingeflochtene Phrase, durch eine Betonung, einen Blick, ein Lächeln erzielt die Frau auch auf dem Gebiete ihrer Eitelkeitsbethätigung mehr als der Mann mit seinen Riesenopfern und seinem himmelstürmenden Drang.

So können wir denn behaupten, daß die Eitelkeit unter sogenannten „normalen“ Verhältnissen bei Mann und Weib gleich groß ist, daß es die Frau aber meisterhaft versteht, ihre Eitelkeit zu verbergen, während der Mann plump und lästig fallend mit seiner Eitelkeit heraustritt.

Es geht allerdings unter den Männern die Sage, alle Frauen seien zu gewinnen, wenn man ihrer Eitelkeit schmeichle. Das ist auch so eins von den alten Vorurtheilen aus der Rumpelkammer der Frauenbeurtheilung früherer Zeiten. Eine Frau hört wohl die plumpen Schmeicheleien, die ihr der Mann sagt, ruhig an, thut vielleicht auch so, als ginge sie auf seine Ideen ein; aber sie hat ihn vom ersten Augenblick an durchschaut und thut doch, was sie will. Mit geradezu meisterhafter Geschicklichkeit aber versteht es die Frau, an jedem Manne, mit dem sie nur eine Stunde zusammen gewesen ist, den wunden Punkt, das heißt die Stelle herauszufinden, wo seine Eitelkeit unverhüllt zutage tritt. Die Frau weiß diese sterbliche Stelle in der Eitelkeit des Mannes auszunützen, ohne daß der Mann auch nur eine Ahnung davon hat, mit welchem Scharfblick ihn die Frau bereits durchschaut hat und ihren Zwecken dienstbar zu machen versteht. Wieder müßten wir hier das Beispiel vom Nilpferd und der Katze anführen.

Die Frau ist von Natur dazu veranlagt und durch die Stellung, die sie seit Jahrtausenden in der Welt gehabt hat, gezwungen, sich im Verbergen und Verhehlen zu üben. An ihrem Körper, an ihrer Kleidung hat sie nach den Geboten der Scham und Keuschheit, der Weiblichkeit und Ehrbarkeit viel mehr zu verbergen als der Mann. Im Gegensatz zum Manne darf sie ihren Empfindungen und Gefühlen niemals offen Ausdruck geben, selbst wenn es edle, gute und schöne Gefühle sind. Ueberall soll sie sich Zurückhaltung auferlegen, immer soll sie das, was sie denkt und fühlt, verschleiern. Diese jahrtausendelange Uebung der Frauenseele hat ihr eine wahre Virtuosität im Verbergen und Verhehlen verschafft, und so verbirgt und verhehlt die Frau auch ihre Eitelkeit zehnfach, hundertfach besser als der Mann, der ihr nur allzu oft in plumpster Weise fröhnt, obwohl er nicht eitler, aber auch nicht weniger eitel als die Frau ist.

Gedächtnißschwund auf der Bühne

Das peinliche Erlebniß der Schauspielerin Delvair, die in Victor Hugos „Marion Delorme“ während des vierten Aktes plötzlich das Gedächtniß verlor, ist kein vereinzelter Fall; Gedächtnißschwund beim Schauspieler und plötzlich eintretende Stimmlosigkeit beim Sänger sind Dinge, die weit häufiger vorkommen als man glauben könnte, und groß ist die Zahl der Bühnenkünstler, die infolge solcher Zufälle mitten in einer Vorstellung die Bühne haben verlassen müssen. Thiron von der Comédie — so erzählt ein Mitarbeiter des „Gaulois“ — spielte eines Abends in der reizenden Komödie „L'Eté de la Saint-Martin“ von Meilhac und Halévy. Plötzlich blieb er mitten in einem Satze stecken. Sein unruhiger Blick suchte den Souffleur, und er wiederholte mechanisch die Worte, die ihm der „Einbläser“ vorsagte; mit einem Male versagte ihm aber auch die Stimme den Dienst, und er trat, den nutzlosen Kampf aufgebend, rasch von der Bühne ab. Thiron hatte damals viel Feinde, und diese verbreiteten das Gerücht, daß er an jenem Abend betrunken gewesen sei. Daran war aber kein wahres Wort. Thiron trank nur Wasser, und wenn er sich je berauschte, so berauschte er sich nur an seinen eigenen Worten, denn er sprach viel und mit oft verletzendem Witz. Dagegen wir Frédérick Lemaître ein unverbesserlicher Trinker. In jeder Theaterpause fast trank er eine oder zwei Flaschen Bordeaux, so daß in den letzten Akten seine Stimme sich oft überschlug und seine Beine ganz bedenklich schwankten. Als er eines Abends in seiner Trunkenheit das Gedächtniß verlor, pfiff ihn das Publikum aus. Frédérick trat schwankend an den Rand der Bühne und rief mit fester Stimme in den Saal: „Schafsköpfe seid Ihr!“ Darauf ging er seelenvergnügt ab. Das Publikum aber tobte und verlangte, daß der Beleidiger seine Worte zurücknehmen solle. Dazu erklärte sich Frédérick, nachdem ihm sein Direktor, Herr de Chilly, gut zugeredet hatte, auch bereit. In majestätischer Haltung schritt er bis zur Rampe, verneigte sich dreimal und sagte: „Meine Herren, ich habe soeben behauptet, daß Sie Dummköpfe seien: das ist wahr; ich bitte Sie also um Entschuldigung: ich habe unrecht.“ Und das Publikum, das die beißende Ironie dieser Worte nicht verstand, jubelte seinem Liebling wie rasend zu. Der berühmte Monrose hatte die Comédie Française infolge eines Wahnsinnsanfalls verlassen müssen. Nachdem er einige Jahre im Irrenhause gewesen war, erklärten die Aerzte, daß er geheilt sei, und daß er ohne Gefahr wieder auf der Bühne erscheinen könne. Er trat auch wirklich wieder auf, und zwar als Figaro im „Barbier von Sevilla.“ Das Theater war bis zum letzten Platze besetzt und jeder freute sich bei dem Gedanken, den unvergleichlichen Künstler wieder in seiner besten Rolle hören zu können. Kaum war Monrose auf der Bühne, als sein Blick und seine Stimme sich zu gleicher Zeit zu verschleiern begannen. Er hatte seine ganze Rolle vergessen und konnte auch nicht ein einziges Wort sprechen. Die Aerzte, die an seine Genesung geglaubt hatten, hatten sich geirrt. Man mußte ihn schon am nächsten Tage wieder in eine Heilanstalt bringen und er hat sie nicht mehr verlassen. In der Welt des Gesanges ist vor Allem der Fall der Falco zu erwähnen, jener wunderbaren Sängerin, die Meyerbeer die größte Gesangskünstlerin der vergangenen und der zukünftigen Zeiten nannte. Sie hatte die Valentine in den „Hugenotten“ kreirt und diese Partie wohl dreißigmal gesungen, als sie eines Abends, während ihrer großen Arie im vierten Akt, plötzlich die Stimme verlor. Einige Augenblicke lang suchte sie gegen diese Lähmung der Stimme anzukämpfen; sie brachte aber keinen Ton heraus und lief, laut aufschluchzend, hinter die Kulissen. Die Falco, die damals noch nicht dreißig Jahre alt war, hatte die Stimme für immer verloren und erschien nie mehr auf der Bühne. In alter Erinnerung dürfte noch der Fall des Fräuleins van Zandt sein, die in Paris während einer Aufführung des „Barbiers von Sevilla“ mitten in der großen Arie die Bühne verlassen mußte. Man sagte der trefflichen Künstlerin damals nach, daß sie betrunken gewesen sei, und als sie einige Monate später in der Opéra Comique in „Lakmé“ wieder auftreten sollte, wollte das Publikum, das ihr grollte, sie nicht hören: man empfing sie mit Zischen und Pfeifen, und sie konnte nicht weiter singen; ihre künstlerische Laufbahn hatte ein jähes Ende gefunden.

Das Rauchen der Damen.

Die Mode des Zigarettenrauchens bei Damen macht in dieser Saison selbst in dem Lande des „Shocking“ große Fortschritte. Daß Damen der höchsten Kreise die Tabakröllchen elegant zwischen spitzen Fingern halten und den blaugrauen Rauch den schönen Lippen entschweben lassen, hätte man noch vor wenigen Jahren in der feinen englischen Gesellschaft für unmöglich gehalten. Jetzt wird dieses Schauspiel ganz alltäglich, und eine elegante Londoner Firma verkauft 100 Prozent Damenzigaretten mehr in diesem Jahre als im vorigen. Die Königin von Spanien hat eine große Anzahl kostbarer, mit ihrem Wappen geschmückter Kisten mit Zigaretten verfertigen lassen, die sie an ihre Hofdamen verschenkte.

Leset die „Sonntagpost“

Ihr braucht Hilfe

Falscher Stolz oder unziemliche Bescheidenheit sollten Euch nicht davon abhalten, sofort Hilfe zu erlangen.

Junge Männer,

welche die Opfer von Vergehungen sind, können bei mir mit vollem Vertrauen vorsprechen. Ich werde hilfreich die Hand bieten und ihnen dazu verhelfen, was die Natur bestimmte.

Dr. Tillotson,
der ehrliche greise Spezialist. Etablirt 1880.

Die Ehe

Verheirathete Leute oder junge Männer, die sich zu verheirathen gedenken und physische Schwäche oder sonstige Mängel haben, werden schnellstens wiederhergestellt. Wer sich bei mir in Behandlung begibt, kann auf meine Ehre als Mann und auf meine Geschicklichkeit als Arzt volles Vertrauen setzen.

Es wird kein Geld beansprucht, um die Kur anzufangen.

Vergrößerte und schnurartig verknotete Venen

Ich kurire diesen Zustand ohne Schmerzen oder Zeitverlust. Meine Behandlung überwindet den krankhaften Zustand, stellt perfekte Zirkulation wieder her und verleiht Kraft und Stärke, verhütet Schmerzen, Absonderungen, Schwäche u. s. w. Ich kurire wenn alle Anderen fehlschlagen.

Blutvergiftung

Wer an Geschwüren leidet, Flecken hat, Haarschwund, oder an Verfall des Körpers leidet, wird eingeladen, sofort in meiner Office vorzusprechen, und ich werde erklären, wie ich Euch für immer wiederherstellen kann. Man muß diese Krankheit bezwingen, oder sie wird die Oberhand gewinnen. Man spreche ohne Verzug vor, um dies zu untersuchen.

Kein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

Spezial-Krankheiten Vergrößerte und schnurartig verknotete Venen, Bruch, Absonderungen, Schwächen, Anschwellungen, Drüsen, Beschwerden, Blutkrankheiten, Hämorrhoiden und alle Krankheiten spezieller Natur, für welche man nicht gern zum Hausarzt geht.

Wurmartiger verknoteter Zustand der Venen	von $10—$20	Blutvergiftung,	von $10—$20
Schmerzhafte Anschwellungen,	von $ 5—$15	Verlorene Kraft,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15	Beschwerden, welche den Leidenden das Leben versauern,	von $ 5—$10
Schwäche,	von $ 5—$10	Hautausschläge,	von $ 3—$10
Fistula,	von $15—$40	Gesundheitswidrige Zustände im Ganzen genommen,	von $ 5—$10
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15	Nieren-Zustände,	von $10—$25

DR. TILLOTSON, Der greise, ehrliche Spezialist.
91-93 Ost Washington Str., Zwischen Clark und Dearborn Straße.

Office-Stunden von 9 bis 12 Uhr Mittags; von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, von 6 bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 9 bis 1 Uhr.
Man schneide diese Annonce aus und bringe dieselbe mit, da sie zu einer freien Untersuchung berechtigt.

Energie bringt Erfolg!

Dr. Bartz erklärt, wie Erfolg in dieser Welt ermöglicht wird.

Erfolg in dieser Welt winkt Leuten, die die Energie besitzen, ihrem Ziel zuzustreben. Der einzige Weg, zu erlangen, was man wünscht, ist, dafür zu arbeiten, und Arbeit verbraucht Energie. Leute ohne Energie haben keine Lust zur Arbeit. Es ist erwiesen, daß die vitale Energie im menschlichen Körper Elektrizität ist. Deshalb halte ich Elektrizität für die Quelle des Erfolges.

Nehmen wir zum Beispiel die Leute, welche sich als Fehlschlag erwiesen haben, weil sie nie den Trieb oder die Energie gespürt haben, sich zu bemühen. Dies ist nicht Faulheit, sondern Schwäche. Ich vermag diese Leute so stark zu machen, daß sie Hindernisse zu überwinden vermögen, die sie früher entmuthigt hatten. Elektrizität, richtig angewandt, gibt ihnen Muth und das Bestreben nach Besserem.

Es gibt auch eine Klasse Leute, die in einer oder anderen Weise ihr System überlastet haben, so daß sie sich in völliger Zerrüttung befinden, geneigt zur Niedergeschlagenheit und Muthlosigkeit und immer bereit, jeden Kampf aufzugeben. Diese Klasse vermag ich ebenfalls in ein paar Tagen mit einem Strom von Elektrizität zu heilen. Ihre Niedergeschlagenheit wird beseitigt. Sie erwachen des Morgens mit frischem Muth, sie gehen aus und athmen mit Behagen die frische, reine Luft ein, ihr Schritt ist elastisch wie Stahl. Dann wächst ihr Muth, der Ehrgeiz erwacht und sie fühlen sich wie ein Riese, der bereit ist, alles zu unternehmen.

Freie Behandlungs-Notiz.

In Anbetracht der Thatsache, daß Hunderte von Patienten in und außerhalb der Stadt einsehen, daß Dr. Bartz's Behandlung eine der großartigsten, einfachsten und erfolgreichsten Methoden zur Wiederherstellung verlorener Lebenskraft und zur Heilung von Krankheiten ist, die der wissenschaftlichen Welt bekannt sind, und von dem Wunsche ausgehend, die Heilkraft derselben gründlich zu beweisen, so daß sie dieselbe Anderen empfehlen können, hat Dr. Bartz auf dringendes Verlangen einer Anzahl Patienten sich entschlossen, seine große freie Behandlungs-Offerte Allen, die vorsprechen, noch auf weitere drei Wochen angedeihen zu lassen.

Notiz! Alle Patienten, die diese Offerte annehmen, müssen vor dem 19. August vorsprechen. Die einzige Gegenleistung, die er für seine Dienste erwartet, ist eine Empfehlung seiner Behandlung Euren Freunden gegenüber, nachdem Ihr geheilt seid.

Leset, was die Geheilten sagen:

An Katarrh Leidende, leset dies.

Herr Fred. Senkpiel, 3608 Honore Str., Chicago, sagt: „Während 4 oder 5 Jahren litt ich an katarrhalisch entzündeten Luftröhren; jeden Augenblick war ich erkältet und dann mußte ich keuchen und husten. Zuletzt wurde es sehr schlimm und ich mußte etwas thun, um es los zu werden, und als ich von Dr. Bartz's Behandlung hörte, entschloß ich mich, sie zu gebrauchen. Ich bin froh, daß ich es that, denn jetzt fühle ich gut und das Keuchen und der Katarrh haben mich ganz verlassen. Ich habe vielen Leuten gerathen, Dr. Bartz zu besuchen, und alle sind sehr zufrieden mit seiner Behandlung, ich habe nie vorher Aehnliches gesehen."

Rheumatiker, leset dies.

Herr Joseph Schleimer, 1294 N. Ashland Ave., Chicago, sagt: „Seit Monaten konnte ich nicht arbeiten wegen Schmerzen im linken Arm und den Hüften, hervorgerufen durch Rheumatismus. Entmuthigt durch die verschiedenen Behandlungen, welche alle gut sein sollten, entschloß ich mich schließlich, Dr. Bartz zu besuchen, um von ihm behandelt zu werden. Zu meiner Freude verschwand mein Leiden in einer kurzen Zeit und jetzt bin ich gesund und frei von jeglichen Schmerzen. Mein allgemeiner Gesundheitszustand hat sich ebenfalls unter Dr. Bartz's Behandlung verbessert, so daß ich mich jetzt mehr wie ein Mann als seit Jahren fühle."

Dr. Nicholas B. Bartz,

Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor). Nr. 84 Adams Str., Chicago, gegenüber „The Fair". Sprechstunden: Täglich von 9 bis 5 Uhr, Mittwochs und Samstags bis 8:80; Sonntags von 10 bis 12.

Der Ahnendienst in China.

Schanghai, Ende Juni.

Vielleicht derjenige Charakterzug, der den Westen von allen Völkern Ostasiens am schärfsten trennt, ist der unbedingte Gehorsam, den der Nachkomme bei Lebzeiten dem Vorfahren schuldet, und die Verehrung, die er ihm nach seinem Tode zu widmen hat. Die Anbetung und Verehrung der Geister gestorbener Vorfahren ist wohl die ursprüngliche, allen Völkern Ostasiens gemeinsame Religion, von der auch mannigfache Brücken zu der alten Naturreligion der germanischen Völker hinüberführen. Im Westen aber ist diese Naturreligion bis auf wenige Reste, die sich als Aberglaube und Volkssitte noch heute erhalten haben, vom Christenthum mit Stumpf und Stiel ausgerottet worden, während in Ostasien der Buddhismus, seinem sanfteren und weltabgewandtern Charakter entsprechend, sich höchstens Duldung neben den alten Volksanschauungen zu verschaffen gewußt hat, mit denen er sehr oft die merkwürdigsten und seiner ursprünglichen Lehre vollständig fremden Vermischungen eingegangen ist.

Im einzelnen gehen in China die Anschauungen von dem Schicksal, das den Gestorbenen im Jenseits erwartet, in den verschiedenen Gegenden, und je nach der Stellung, die der einzelne zum Buddhismus und Taoismus einnimmt, sehr weit auseinander, und man kann hier von einer ganz China gemeinsamen Religion nicht sprechen. Allen gemeinsam dürfte wohl nur sein, daß der Mensch drei Seelen hat, die nach seinem Tode fortleben, und von denen die eine in der Hölle, dem Fegefeuer oder dem Paradies die Vergeltung für ihr Leben in Empfang nimmt, während die zweite an den Ort der Ahnentäfelchen gebannt ist und die dritte sich an dem Ort aufhält, an dem ihr Leichnam bestattet liegt. Diesen Geistern der Verstorbenen, die an den Ort der Bestattung gebunden sind und von ihm aus ins Leben hinaus steigen und in das Glück oder Unglück ihrer Verwandten fördernd oder schädigend eingreifen können, wird die abergläubischste Furcht entgegengebracht, und es wird sorglich alles versäumt, was den Geist aus seiner Ruhe aufscheuchen könnte.

Man glaubt, daß der Todte genau so ins Jenseits eingeht, wie er hienieden gestorben ist. Es werden ihm daher möglichst schon vor seinem Tode so prächtige Kleider angelegt, wie sie die Familie nur erschwingen kann. Im Augenblick des Todes wird eine Oeffnung in die Decke des Zimmers gemacht, damit die Seele das Haus verlassen kann. Dann wird er im besten Zimmer des Hauses aufgebahrt, mit einem Fächer in der rechten und einem Gebet in der linken Hand. Der Sarg ist meist sehr dick und fest gearbeitet und wird möglichst luftdicht geschlossen, damit kein Geruch herausdringen kann. Oft ist er nicht mehr als fünf bis zehn Dollars werth, sehr häufig aber kostet er mehrere tausend Dollars. Opfergaben und Abbildungen von Häusern, Kleidern Pferden, Geld und Allem, was der Todte etwa im Jenseits brauchen kann, werden am Sarge verbrannt. Die Einsargung geschieht in Gegenwart des Priesters, einer Musikkapelle und der ganzen Familie. Als Familie gelten in China aber nicht die Blutsverwandten, sondern wie im alten Rom die Agnaten, das heißt die durch den Mannesstamm Zusammenhängenden, die von ihnen Adoptirten und Angeheiratheten. Die Tochter, die in ein anderes Haus verheirathet worden ist, gilt als todt, für sie bedeutet also der Tod ihrer leiblichen Eltern gar nichts. Der Priester hält am Sarge Todtenmessen für die Seele des Gestorbenen, um ihr den Aufenthalt in der Hölle oder im Fegefeuer zu verkürzen oder zu erleichtern. Alle, besonders die weiblichen Anwesenden, sind verpflichtet, mit allen Stimmmitteln den Todten zu beklagen, indessen eine Anzeige an der Hausthür den Nachbarn und Vorübergehenden den Namen und Titel des Verstorbenen mittheilt. Nach Erledigung der Feier gibt der Priester dem Todten ein Empfehlungsschreiben in den Sarg mit, und der Sarg wird geschlossen.

Das Begräbniß findet aber keineswegs sofort nach der Einsargung statt. Oft dauert es jahrelang, bis ein günstiger Tag dafür gefunden ist, oder bis die Familie an den Ort des Erbbegräbnisses zurückkehren kann. Oder bis sie die Kosten zusammengespart hat, mit denen sie dem Todten ein würdiges Begräbniß verschaffen kann. Während dieser ganzen Zeit bleibt der Sarg im Hause stehen, wo ihm jeden Morgen und Abend Opfer dargebracht werden müssen. Es ist keineswegs selten, daß solch ein Sarg von einem Gläubiger gepfändet wird, der sich dadurch allerdings das sicherste Faustpfand verschafft. Zu den Kosten eines Begräbnisses tragen alle Verwandten bei, gewöhnlich sehr reichlich, um nicht die Rache des Todten auf sich herabzuziehen. Oft werden Kinder, besonders Mädchen, in Sklaverei verkauft, oft verkauft sich der Sohn und Erbe auf Zeit oder lebenslänglich in Sklaverei, um dem Ahnen gegenüber die Begräbnißpflicht zu erfüllen.

Was besonders oft den Tag des Begräbnisses in die Länge verschiebt, ist die Schwierigkeit, einen geeigneten Platz oder günstigen Tag für das Begräbniß zu finden. Nach chinesischem Glauben bewegen zwei Hauptkräfte die Welt, der Drache von unten und der Tiger von oben. Die Kunst beider Zusammenwirken für jeden Ort und Zeitpunkt zu bestimmen, ist das sogenannte Fengschui, die Kunst der Geomanten, den schädlichen Einfluß der Erd- und Luftgeister abzuwenden. An diese Kunst glaubt jeder Chinese, und nichts durchdringt so sehr das gesammte öffentliche und private Leben und ist so geeignet, alle Reformen hintanzuhalten und die gefährlichsten Verwicklungen mit Ausländern hervorzurufen wie dieser sinnlose Aberglaube. Es muß dafür gesorgt werden, daß der Todte in seinem Grabe weder durch den Drachen noch den Tiger gestört wird. Sonst wird er sich fortwährend seinen Angehörigen auf die unbequemste Weise bemerklich machen, bis ihm eine behaglichere Stätte gewährt wird. Da die Wahl des Grabes so von einschneidendster Bedeutung für das ganze Schicksal der Familie ist, sind alle auf das Fengschui bezüglichen Regeln schon im 12. Jahrhundert zu einem festen System verarbeitet worden. Mit Hilfe des Kompasses und des Laufs der Gewässer, der Färbung des Bodens, der Erkenntniß, ob der Grund und Boden an einer Stelle männlich oder weiblich ist, und unter Beachtung der fünf Elemente kann der Priester bestimmen, ob ein Platz oder Tag günstig oder schädlich ist, und das Volk glaubte ihm blindlings aufs Wort.

Im Süden Chinas werden die Todten auf Höhen begraben, wo die weißen Ameisen den Sarg nicht anfressen können, im Norden, wo es keine weißen Ameisen gibt, auf ebenem Felde. Immer ist eine weite Fernsicht erwünscht. Eigentliche Friedhöfe für die ganze Gemeinde gibt es nicht, jedes Grab liegt einzeln, soweit nicht Raummangel zu einem Anhäufen von Grabstätten zwingt. Das Grab wird nicht in die Erde hineingegraben, sondern über der Erde zu einem Hügel gewölbt. Oft ist die Spitze durch einen Leichenstein gekrönt, fast nie ist das Grab eingezäunt, Pfade führen darüberweg, und Ziegen weiden darauf. Sehr oft sind sie aus Stein gemauert und für eine halbe Ewigkeit gebaut, die Gräber der Kaiser und Großen haben oft eine sehr große Ausdehnung und werden von herrlichen Gartenanlagen umgeben, durch die eine sogenannte Geisterallee zu der eigentlichen Begräbnißstätte führt. Diese Geisteralleen werden von zwei Reihen paarweise angeordneter steinerner Löwen, Einhörner, Elephanten, Kamele, Pferde usw. gebildet, von denen immer das eine steht und das andere liegt. Die Bestattungsfeier, an der wieder sämmtliche Verwandten theilnehmen, ist sehr prächtig. Die Ahnentafel wird mitgeführt, Feuerwerk wird abgebrannt und Opfergaben werden ausgegossen, darauf wird der Grabhügel gewölbt. Ist die Feier vorüber, so wird die Ahnentafel wieder mit nach Hause genommen, der Rest der Opferspeisen von den Leidtragenden genossen oder den Bettlern an der Hausthür gegeben.

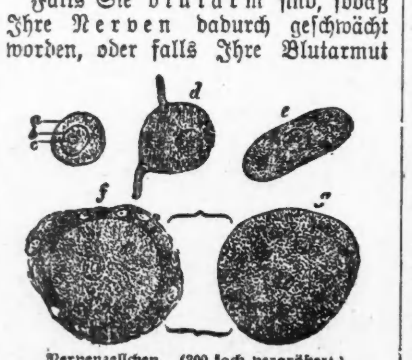
Da dieser Ahnendienst, der jede Familie an die Sippe, jede Sippe an den Staat bindet, im Grunde die chinesische Staatsreligion genannt werden darf, auf der die religiöse Autorität des Kaisers beruht, und durch die das ganze so verschiedenartige Reich zusammengehalten wird, so ist die den todten Ahnen geschuldete Trauer gesetzlich festgelegt, und jede Zuwiderhandlung gegen diese Trauerpflicht wird von Staats wegen streng bestraft. Wie lange ein Hinterbliebener trauern muß, richtet sich nach dem Grade seiner Verwandtschaft mit dem Gestorbenen. Der Erbe trauert in der Theorie drei Jahre lang, thatsächlich siebenundzwanzig Monate lang. Es ist streng verboten, den Todten zu verbrennen, da er dann im Jenseits keine Ruhestätte findet. Wie er gestorben ist, so kommt er drüben an, daher ist das Köpfen von Verbrechern, obwohl es viel weniger schmerzhaft ausgeführt wird als das langsame Hängen, die schwerste Strafe im chinesischen Strafgesetzbuch. Die ersten dreißig Tage dürfen die Verwandten ihre Kleider nicht wechseln und ihr Haar nicht scheeren und müssen in allem einen möglichst verwahrlosten Eindruck machen.

Die Ahnenhalle, in der nach dem Begräbniß die Ahnentafel für alle Zeit ihren Platz findet, ist stets das beste Zimmer im Hause, bei reichen Leuten ein eigenes Gebäude. Dort stehen alle Ahnentafeln bis zu dem Ahnen, der der ganzen Sippe gemeinsam ist, für den die Sippe eine gemeinsame Ahnenhalle hat. Die Ahnentafeln sind einfache Holztafeln von dreißig Zentimeter Länge und acht Zentimeter Breite mit einem Fuß zum Stehen. Auf ihnen sind Name, Rang und Titel des Ahnen verzeichnet. Sie stehen der Zeit nach geordnet, die Ahnen derselben Generation in einer Linie. In der Ahnenhalle werden alle die Familie betreffenden Verhandlungen geführt, in ihr findet sich die Familie an frohen und ernsten Festen zusammen. Anfang April ist das allgemeine große Todtenfest. Dann ziehen alle, Männer, Weiber und Kinder, zu den Familiengräbern, wo sie unter vielen Zeremonien Opfergaben, Kerzen, Papier und Weihrauch darbringen. Die Gräber werden gereinigt und für die Nachbarn mit einem Vermerk versehen, daß alle Zeremonien erfüllt worden sind. Sonst läuft man Gefahr, daß die Gräber als ungepflegt gelten und von den Nachbarn einfach überpflügt werden. Der Grenzstreitigkeiten, die um Gräber geführt werden, ist Legion. Alle halben Jahre feiert die Sippe ihr Todtenfest in der ihr gemeinsamen Ahnenhalle. Und hier vereinigt sich religiöse Ehrfurcht mit selbstischem Eigennutz, um diese Feiern streng aufrecht zu erhalten. Denn der Sippe gehören gemeinsame Grundstücke, aus deren Erlös die Kosten der Feier bestritten werden, und deren Verwaltung und Nutznießung in der Sippe reihum geht. Die Theilnehmer, gleichviel welches Standes und Einkommens, tragen bei dieser Feier prächtige Hüte und reiche Kleider, die sofort nachher sorgfältig verwahrt werden. Außer dieser Prachtentfaltung macht die Feier einen stumpfen, rein geschäftlichen Eindruck, da der Ahne vor vielen, vielen Jahren gestorben und allen Anwesenden wohl nur dem Namen nach bekannt ist.

Wirklich aus dem Herzen kommende Töne kann man dagegen an den Familiengräbern zu hören bekommen, aber vielleicht sind auch sie zum Theil Schein. Dorthin kommen die Hinterbliebenen oft, um dem Todten, den sie im Leben noch gut gekannt haben, ihr Herz auszuschütten und ihm ihr Leid und ihre Sorgen mitzutheilen. Es hat sogar den Anschein, als ob das Verhältniß zwischen chinesischen Ehegatten, das den Westländer durch seine anscheinende Kälte während des Lebens der Gatten abstößt, erst nach dem Tode des einen der Gatten in seiner ganzen Innigkeit äußerlich erkennbar wird. Im Leben zwingt die Sitte beide Gatten, ihre Liebe nach außen so sorgfältig wie möglich zu verstecken. Wenn aber eine Wittwe kurz nach dem Tode des Mannes zum Grabe kommt, äußert sie oft Herzenstöne, die wie unverstellte natürliche Leidenschaft klingen, so daß der ausländische Hörer sich erstaunt fragt, ob er wirklich eine Chinesin vor sich hat. Nach dem Tode hat die ostasiatische Sitte nichts dagegen, daß die Wittwe ihren Frauengefühlen vor Nachbarn und Fremden Ausdruck gibt. Aber freilich muß der Beurtheiler in solchen Fällen sehr vorsichtig sein. Denn die Sitte verlangt solche leidenschaftlichen Ausbrüche von der Wittwe und rechnet sie ihr als besondere Verdienste an, so daß es doch unentschieden bleiben mag, wie viel an solchen Wittwenklagen echte Empfindung ist.

Frei an alle Blutarme!

Falls Sie blutarm sind, sodaß Ihre Nerven dadurch geschwächt worden, oder falls Ihre Blutarmut



Nervenzellchen. (300 fach vergrößert.)
Deren Funktion auf die richtige Zusammensetzung des Blutes basiert.

Bleichsucht, Herzklopfen, Schwäche, Abgespanntheit, Müdigkeit, Angst, Schwindel, unsicheres Gefühl, schwankenden Gang etc. verursacht hat, dann senden Sie mir Ihren Namen und Adresse und ich werde Ihnen unentgeltlich ein Paket eines neuen Mittels senden, welches in den meisten Fällen sofortige Linderung bringt. Dasselbe ist gut für Männer, Frauen und Kinder, ist in Tablettenform hergestellt und daher leicht einzunehmen. Es hebt die Qualität des Blutes, vermehrt die Menge der roten Blutkörperchen und hat außerdem große tonische Eigenschaften. Ein illustriertes Buch über dies Leiden sende ich ebenfalls frei. Man adressiere: John A. Smith, 7021 Gloria Bldg., Milwaukee, Wis.

Smaifr

Aus böhmischen Kurorten.

Marienbad, im Juli.

Es ist etwas sehr Schönes, wenn anmuthige Frauen sich mit Geschmack und Kunst zu kleiden verstehen. Man läßt die Blicke mit Wohlgefallen auf ihnen ruhen. Was sich aber jetzt an sonnenhellen Tagen auf den Wandelbahnen der internationalen Kurorte zeigt, ist wahrlich nicht immer mehr ernst zu nehmen. Man muß lächeln, wenn man die Damen mit überputzten, wagenradähnlichen Blumenhüten, geschraubten Taillen, tütenförmigen hellen Seidenröcken, aus lichter Gaze gefertigten japanischen Sonnenschirmen umherwandeln sieht, und man fragt sich, was sie eigentlich bestimmt, einen so übertriebenen Aufwand an den Tag zu legen. Da zeigt man sich z. B. in Franzensbad eine junge Frau, die eine wahre Leidenschaft für neue Seidenblusen hat; sie soll drei Koffer nur mit Blusentaillen gefüllt mitgebracht haben, wahre Wunder der Schneiderkunst, die Entzücken und Neid erregen. Eine andere plagt sich damit, allerhand verwegen aufgebogene oder mit Pailletten benähte Blumenhüte auszuführen, täglich einen neuen, zu dem sie Schirm, Schleier, Handschuhe, Taschentuch passend wählt. Frau Fama erzählt, daß sie in ihrem Toilettenzimmer eigene Stellagen für 30 Hutschachteln anbringen ließ. In Karlsbad wird mit Spitzen, Brillanten, japanischen, chinesischen, Lyoner Seidenstoffen ein Luxus getrieben, der ans Fabelhafte grenzt. Am Mühlenbrunnen kann man bereits um 6 Uhr Morgens einer Dame in einem hellgelben Seidenbastkleide begegnen, das überreich mit etwa 20 schmalen Volants geschmückt ist; jeden Volant ziert eine indische Handstickerei, die Taille ist ganz mit indischer Stickerei bekleidet, die Aermel sind, wie der Rock, mit Volants bedeckt. Sie soll vor einigen Jahren Kassirerin in einem Putzgeschäft gewesen sein; heute ist sie die Gattin eines gichtkranken, aber schwerreichen Mannes, und so trägt sie die neuesten Pariser Modelle und ist überglücklich, sich von aller Welt angestaunt zu wissen. Ja, wem's Spaß macht!

In Marienbad gibt es Damen, die täglich in anderen seidenen Toiletten, die ein kleines Vermögen repräsentiren, erscheinen. An kühlen Tagen sind kostbare Sammtkleider in aller Morgenfrüh vor dem Kreuzbrunnen zu erblicken.

Interessant ist es, zu beobachten, auf welche Art manche Frauen an ihrer Toilette zu sparen suchen. Um die Ausgaben für neue Sommerkleider zu vermeiden, tragen sie ihre winterlichen Gesellschaftstoiletten auf, ja, sogar weiße Brautkleider, mit farbiger Gaze verhüllt, mit Schärpen, Fichüs usw. promenadengerecht gemacht, müssen herhalten. Aber eine so zurechtgestutzte Toilette ist nie so fesch wie ein einfaches Sommerkleid, das schon seiner Leichtigkeit wegen den Vorzug verdient. Schwere, steif gefütterte lange Seidenkleider sind ein Ballast; sie verhindern das freie Ausschreiten, das die Kur erfordert. Aber die Trägerinnen dieser seidenen Galaroben denken auch weniger an den Kurgebrauch als an das Courmachen, an den Flirt, der alt und jung in seinen Bann zwingt. Alt? Wer will hier alt sein! Nahezu siebzigjährige Damen legen Puder und Schminke auf und schmücken sich mit Rosenhüten. Und die jungen Mädchen? Die haben hier die beste Gelegenheit, sich in der hohen Schule der Koketterie auszubilden. „Ich würde mich nie entschließen," so sagte mir ein Freund, „ein Mädchen zur Frau zu nehmen, das in diesen Badeorten durch Putz und Flirt verdorben worden ist." Ob er nicht Recht hat? Ob diese auf Schönsein und Eindruckmachen gedrillten Mädchen wohl einst pflichtbewußte Gattinnen und Mütter werden?

„Ja, wenn ich nur wüßte, wie sie ohne Schleier aussieht," hörte ich heute früh am Brunnen einen jungen Mann sagen, den man auf ein schlankes, ganz in Weiß gekleidetes Mädchen aufmerksam machte, das mit Mutter und diversen Tanten hier weilt, um— eine Bekanntschaft fürs Leben zu machen. Ohne Schleier? Was denkt sich der naive Jüngling? Welche Dame wird ihren Teint ungeschützt der Luft und Sonne aussetzen! Selbst an den allerheißesten Tagen wird der Schleier nicht gelüftet. Aber wie nimmt man dabei Nahrung zu sich? Ganz einfach! Beim Brunnentrinken wird der Tüll bis zur Lippe, beim Diner bis zur Nasenspitze gelüftet. Und wer recht elegant sein will, ißt nur mit Handschuhen, — obschon eine eigene Kunst dazu gehört, ein Backhändel in weißen Glaces zu zerlegen. Wenn denn schon etwas entblößt sein soll, so mag es der Hals sein. Hohe Kleider erscheinen vielen, namentlich denen, die gut gewachsen sind, recht lästig. Man legt dann ein ganz dünnes, fleischfarbenes Flortuch über, oft auch ein Spitzenfichü, das vorn herzförmig offen ist und oben mit einer Kondorrüsche abschließt. — aber Flor und Spitze lassen mehr hindurchschimmern, als sie verbergen. Ganz erstaunlich ist es, wie die Mode der schwarzen Rüsche um sich gegriffen hat. Ehemals trug man solche Kreppfarbe nur, wenn man das Unglück hatte, Trauer anlegen zu müssen; jetzt ist sie zu allen dichten und dunklen Toiletten obligat, und sonderbarerweise meinen die Damen, daß der schwarze Halskragen gut kleide. Die Brillantohrringe kommen wohl in der schwarzen Umrahmung besser zur Geltung, aber einem zu langen oder zu kurzen Halse steht sie nicht. Ein kurzer Hals insonderheit verträgt überhaupt keine Bekleidung, allenfalls ein Kollier von Perlen oder Gold, wie es die reichen Polinnen und Russinnen gern und oft zu recht defekten Kleidern tragen.

Von Jahr zu Jahr mehren sich in den böhmischen Kurorten die Haarfärbe-Salons. Niemand will graues Haar haben; die Herren Verschönerungsräthe machen gute Geschäfte und hantiren mit Blei. Wismuth, Schwefel, daß es nur so eine Art hat. Gewöhnlich werden die schwarz gefärbten Haare schon nach wenigen Tagen bräunlich und erscheinen wie mit Goldfäden durchzogen, die für die Kundigen zu Verräthern werden. Besser gelingt das Haarfärben in goldgelben Tönungen, die neuerdings wieder sehr beliebt sind, diejenigen aber ganz unkenntlich machen, deren Haar früher dunkel war. Wie oft klagen die eitlen Weltkinder über Nerven- und Kopfschmerzen und ahnen nicht, welchen Giften sie in Gestalt dieser schlimmen Haarfärbemittel Eingang in die Hauptporen gestatten! Auch die Herren sind gute Kunden der Farbkünstler.

Die Spezies der sogenannten Modegigerl ist zwar in den Großstädten erfreulicherweise im Aussterben begriffen, in den Kurorten aber trifft man immer noch auf Exemplare, die im Bewußtsein ihrer Würde mit einer Grandezza einherstolziren, als fühlten sie die Augen ganz Europas auf sich gerichtet. Sie tragen weiße Flanell-Anzüge, farbige Perkalhemden mit weißseidenem, kokett geknüpftem Schlips, großen Panamahut oder Tropenhelm mit weißem Schleier, oder schneidige Jägerkostüme, grünen Strohhut mit Dachsbart und Auerhahnfeder, Stiefeletten und Handschuhe aus grünem Leder. Ganz apart ist es, sich vom Kopf zum Fuß in dieselbe Farbe zu bekleiden; braun wie die Stiefel sind Hut, Handschuhe, Beinkleider, Rock, nur die Weste darf aus weißem Piqué oder gestickter Seide gefertigt sein. Selbst ältere Herren spielen sich noch auf die Dandys hinaus, ja, gehen sogar so weit, ihre Haarfarbe in Einklang mit der ihrer goldgelben Stiefel zu bringen, die neuerdings an Breite nichts zu wünschen übrig lassen.

Zu hoffen wäre nur, daß Freundin Mode es auch den Damen gestatten wollte, auf großem Fuße zu leben. Was da auf den Kurpromenaden des viel zu engen Schuhwerks wegen kaum recht aufzutreten wagt, die Zehen verkrüppelt, nach oben gebogen, die breite Fußfläche auf ein Minimum zusammengezwängt, — ist oft wahrhaft bedauernswerth. Die rundlichsten Marienbaderinnen, die täglich vier bis fünf Stunden zu marschiren haben, besitzen nicht den Muth, der Mode zu trotzen und für ihr oft 100 Kilogramm übersteigendes Gewicht große, bequeme Stiefel zu wählen, in denen sich der Fuß nach Willkür dehnen und breiten kann. Lieber quälen und plagen sie sich, als daß sie dem Fuß sein Recht werden lassen. Dabei leidet die ganze Erscheinung, wenn der Fuß eingezwängt ist; Gang und Haltung sind plump und schwerfällig, während ein bequemer Schuh einen freien, elastischen Gang schafft.

Unsere Frauen verdienen es wirklich, das schwache Geschlecht genannt zu werden, so lange sie sich von der Mode zum Nachtheil ihrer Gesundheit und Bequemlichkeit tyrannisiren lassen. „Man muß nicht müssen", man muß nur den Muth haben, sich von jenen Thorheiten zu emanzipiren, die der Verstand als schädlich und unpraktisch erkannt hat. „Handsome is, who handsome does," sagt der Engländer, — ein goldenes Wort, das von allen denen, die so gern schön sein möchten, beherzigt werden sollte.

Ida Barber.

Japanische Eigenthümlichkeiten.

Trotzdem Japan seit 1858 seine Häfen den fremden Mächten geöffnet hat, ist die Veränderung, die die Fremden beobachten, nicht sehr groß. Polizei und Militär, Post und Eisenbahn sind allerdings ganz nach europäischem Muster eingerichtet, aber die Sitten, Gewohnheiten und Weltanschauung haben sich nicht geändert. Zwar sind ungefähr 10,000 Japaner zum Christenthum übergetreten, viele Männer in den Großstädten tragen europäische Kleidung, aber das sind Aeußerlichkeiten. Und wenn auch das malerische Bild des japanischen Lebens durch die europäischen unkleidsamen Kopfbedeckungen beeinträchtigt wird, die Häuser, das Leben in den Straßen sind immer noch so eigenartig, daß man sich wirklich in eine andere Welt versetzt fühlt. Der Umgang mit den Japanern ist außerhalb des geschäftlichen Verkehrs ein sehr angenehmer, aber im Innern des Landes wird der Europäer immer noch angestaunt und mit allen möglichen Fragen bestürmt. Vor allen Dingen sind die Zeitungen recht dafür interessirt und bringen Notizen über Neuerungen jeder Art in Europa. Das Leben in den Hotels hat noch nicht den geringsten Einfluß von Europa aufzuweisen. Die moralischen Anschauungen sind entschieden freier, aber viel ästhetischer als bei uns. Der Japaner ist an und für sich nicht übermäßig muthig, er ist beinahe ängstlich und sieht in dem Europäer den Stärkeren; wenn es aber gilt, für eine allgemeine große Idee sein Leben einzusetzen, tritt jedes persönliche Interesse in den Hintergrund. Höflichkeit und Ritterlichkeit sind hervorragende Eigenschaften.

— Deutlich.—Wirth: Nicht wahr, Herr Dickerl, bei uns nimmt man rasch ab, da ist den ganzen Tag für Bewegung gesorgt.—Kurgast: Ja, und die ganze Nacht auch.

— Zutreffend. — Es kommt vor, daß der Betreffende sich noch obendrein freut, wenn er einen Korb bekommt— nämlich einen Strandkorb. Dadurch fühlt sich Niemand gekränkt.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE ADAMS AND DEARBORN STS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3.

Unsere eigenen hochfeinen Anzüge für Männer alle herabgesetzt, in zwei großen Partien

$9.75

$19.75 Second floor

Ihr könnt sie diesen Herbst tragen

Reguläre $15 bis $20 Anzüge.

Diese Anzüge sind unsere eigenen hochfeinen sehr genauen Fabrikate für sich schön Kleidende. Es sind reguläre $15, $18 und $20 Anzüge, und wurden in unserem eigenen Departement zu diesen Preisen verkauft; nichts wird zurückbehalten, sondern alle unsere Anzüge zu diesen Preisen sind eingeschlossen.— Die fancy Muster und die schlichten blauen Serges.— Ebenfalls all unsere $25.00 zwei Stücke Outing-Anzüge werden zu diesem Preise eingeschlossen sein, 9.75

Ihr könnt sie diesen Herbst tragen

Reguläre $25 bis $38 Anzüge.

Die feinsten in unserem Laden. Die seidegefütterten blauen Serges sind ein spezielles Ereigniß in dieser Bargain-Partie. Alle Anzüge sind von den feinsten Schneidern ganz bei Hand gemacht,— alle Stoffe sind feinste importirte oder amerikanische Wollstoffe. Die Styles, die Arbeit, die Ausstattung sind prächtig—besser wie bei den meisten von Schneidern auf Bestellung gemachten. — Absolut die besten Anzüge in unserem Geschäft oder in irgend einem anderen Geschäft — wirkliche $25- und $38-Werthe, zu 19.75

Knaben-Waschanzüge Alle $2 und $3 $2.50 Wasch-Anzüge, russische Bloomer-Facons, in allen Farben, große Auswahl, zu $1

Männer-Hosen Wir offeriren morgen 500 Paar feine Kingley und andere Hosen, alle sehr elegant gemacht, Werthe bis zu $5 — zu 2.95

THE FAIR

Zigarren und Tabak

5c Porto Rico Brevas zur Hälfte des Preises. Soeben erhalten, eine Sendung von San Juan News Brevas, 25 in Blechbüchse verpackt, zur Hälfte des Werthes, 60c.

Kautabak

Star, Samstag, Pfd.	39c
T.& B. Rauch, Plug,	20c
Spear Head, Plug,	19c
Standard Navy, Plug,	28c
Climax zu, per Plug,	20c
Battle Ax, per Plug,	29c
Kismet zu, per Plug	11c
Piper Heidsick, Plug,	22c

Rauchtabak

Dukes Mix., 9 Pack.	33c
Plow Boy, 9 Pack.,	33c
Red Band, 8 Pack.,	30c
Lucky Strike, 4 Pack.,	26c
Patterson Seal, 5 P.,	15c
Sweet Tip Top, 9 Pk.,	34c
Fashion, 9 Pack., für	35c
Durham, 16 Pack., f.	62c

15c Juliana, Shakespeare reine Havanna, 10c St., Kiste 25,	2.50
15c Sanchez y Hermanos, in Tampa, Fla., gemachte reine Havana, das Beste der Zigarrenmacherkunst, Auto Shape, für 10c St., Kiste von 50 für	4.90
15c Club Perfecto, Jules Verne, reine Havana, gemacht in Tampa, Fla., Samstag, 10c St., Kiste v. 25	2.25
La Margetta, Club House Havana, großer Wth., 3 f. 25c, 50	3.50
10c La Flor de Savoy, Napoleons, garant. Havana Filler, fein ausgesuchte Broadleaf Wrapper, 6c St., 25,	1.40

Don Addriggo, reine Havanna Conchas, 5 f. 30c, Kiste, 25 für	1.50
General Arthur, Regalia, Seed u. Havanas, 5 f. 30c, 50 für	2.90
Gen. Fremont, Cubs, feine Qual. Seed u. Havanas, 3 f. 25c, 25	1.80
St. Urban Clubs, feine Havana Filler, importirte Sumatra Wrapper, morgen, 6 f. 25c, Kiste von 50	2.00
25 Seed und Havanas für 1.00. In dieser Partie sind eingeschlossen: Dante Perfectos, First Presidents, Trustems und Baron Knight Perfectos, jede einzel. eine gute Zigarre, Kiste von 25 f.	1.00

Kisten Spezialitäten

Entre Perfectos, Kiste von 50,	1.75
El Astronomo, Havana, Kiste 50,	1.60
Tom Jones, $2 Werthe, Kiste, 50,	1.40
Gonzales Alembertes, Kiste, 50.	1.25
Prince of Genoa, Kiste von 50 für	1.00
La Foresto, $1.25 werth, Kiste 50,	75c
Pollocks verbesserte Wheeling Stogies, lange Filler, 100	1.20

Populäre Fünfer

5c Get the Habit, 6 f. 25c, 50 zu	1.75
5c Marie Janssen, 7 f. 25c, 50 f.	1.60
5c Anna Held, 7 f. 25c, Kiste, 50	1.70
5c Henry George, 7 f. 25c, 50 f.	1.60
5c New Councillors, 9 f. 25c, 50.	1.40
5c John Drew, 8 f. 25c, Kiste, 50	1.50
5c Cremo, 9 f. 25c, Kiste von 50	1.40
5c Lillian Russell, 2 f. 5c, 50,	1.15

Pfeifen, speziell

25 Brier Pfeifen, mit Horn-, Gummi- oder Celluloid-Mundstück — Samstag, für	10c
Vollwerthige $1 Brier Pfeifen, m. schwerem 2zöll. Bernstein-Mundstück, einige mit leichte Fehlern, morgen für	50c
$1.25-werthige Briar-Pfeifen mit Bernsteinrohr, Plüschgefüt. Etui, für	75c
$8.00 echte Meerschaumpf.	5.50
$6.00 echte Meerschaumpf.	4.50
Pfeifen-Putzer per Dutzend,	1c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.